

2 | 2026

Wirtschaft

für den Kreis Steinfurt



WVS **WEST**

Münsterland®



Bilanz nach
15 Jahren

Glasfaser im Kreis Steinfurt

Premiere
**Wirtschaftsball
der WVS**

Neuer FMO-Geschäftsführer
**Andrés Heinemann
im Interview**

Vom Galerieraum zum komfortablen Arbeitsort



Anspruchsvolle
Bestandsflächen
kreativ nutzbar machen



Fotos: Romana Dombrowski

Als Heimathafen eine ehemalige Kunstgalerie als neuen Unternehmensstandort wählte, galt es, die anspruchsvolle Loftfläche in kürzester Zeit zu transformieren – von der Konzeption bis zum Einzug in nur wenigen Wochen.

Die Herausforderung: Ein für den Galeriebetrieb konzipierter Raum musste akustisch optimiert und funktional neu organisiert werden, ohne den architektonischen Charme einzubüßen.

Durch gezielte Zonierungen mit einer Glastrennwand, Teppichfliesen, Vorhängen und akustisch wirksamen Elementen sowie raumbildenden Möbelkonfigurationen aus USM Haller entstanden

den differenzierte Bereiche für konzentriertes Arbeiten, Austausch und Besprechungen.

Die galerieorientierte Lichtinstallation konnten wir durch Akustikelemente funktional ergänzen und in das neue Nutzungskonzept integrieren. Warme Materialien und abgestimmte Farben verleihen der Fläche eine wohnliche Atmosphäre, während der offene Loftcharakter bewusst erhalten bleibt.

Das Ergebnis: eine Bestandsfläche, die effizient weiterentwickelt wurde – technisch durchdacht, gestalterisch stimmig gelöst und terminsicher umgesetzt.



(l.) Martina Breckweg
(Vorstandsvorsitzende der WVS)

(r.) Stephanie Najafi
(Beisitzerin im Vorstand der WVS)

Liebe Leserinnen und Leser, geschätzte Kolleginnen und Kollegen,

die Qualität eines Wirtschaftsstandortes bemisst sich unter anderem an seiner digitalen Leistungsfähigkeit. In einer zunehmend vernetzten Welt ist eine moderne Infrastruktur kein optionaler Zusatz, sondern das Fundament für die Zukunftsfähigkeit unserer Unternehmen im Kreis Steinfurt. Nur eine verlässliche Datenanbindung sichert langfristig unsere Wettbewerbsfähigkeit.

Die Anforderungen an die digitale Vernetzung steigen kontinuierlich. Ob es um den Einsatz von Cloud-Systemen, die Automatisierung von Produktionsprozessen oder die Umsetzung moderner Arbeitswelten geht – eine stabile und schnelle Anbindung ist die Grundvoraussetzung für betriebliche Effizienz und Innovation.

Auch wenn der Breitbandausbau im Kreis in den vergangenen Jahren messbare Fortschritte gemacht hat, bleibt die flächendeckende Versorgung eine Daueraufgabe. Es gilt sicherzu-

stellen, dass kein Unternehmen, unabhängig von seiner Größe oder Lage, den Anschluss an den digitalen Standard verliert.

Investitionen in die digitale Vernetzung sind letztlich Investitionen in die Substanz und die Attraktivität unseres Standortes.

Die Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt begrüßt den bisherigen Fortschritt im Breitbandausbau und die damit verbundene Unterstützung vieler Unternehmen im Kreis sehr.

Genießen Sie die Sonnenstrahlen und die Leichtigkeit des Sommers.

Martina Breckweg

Stephanie Najafi



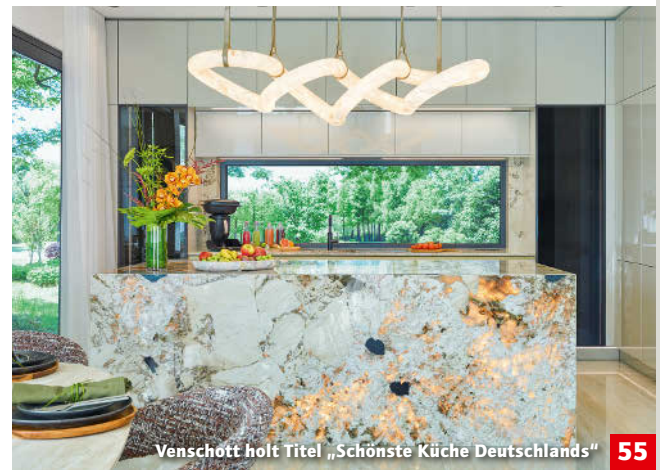
4 Im Blickpunkt: Breitbandausbau im Kreis Steinfurt



36 Mitgliederversammlung der WVS bei egeplast



9. Gartengipfel bei NaturaGart in Ibbenbüren **48**



Venschött holt Titel „Schönste Küche Deutschlands“ **55**

Im Blickpunkt: Breitbandausbau

- 4 Glasfaser im Kreis – eine Erfolgsgeschichte**
Bilanz nach 15 Jahren Glasfaserentwicklung

Interview

- 20 „Die Luftfahrtbranche ist extrem volatil“**
Interview mit Andrés Heinemann, Geschäftsführer der FMO Flughafen Münster/Osnabrück GmbH

Aus dem Kreis Steinfurt

- 12 Fulminante Premiere**
Erster Wirtschaftsball der WVS im Parkhotel Surenburg
- 28 Münsterland Business Award geht nach Rheine**
„Loppi“ gewinnt Auszeichnung für nachhaltiges Handeln
- 30 100 Teilnehmer beim 5. KI-Stammtisch**
- 31 Begleitung auf dem Weg ins Berufsleben**
Woche der Ausbildung zeigt, wie wichtig Unterstützungsangebote für Jugendliche sind
- 32 Neue Mitglieder der WVS**
- 36 Vorstand für weitere zwei Jahre im Amt bestätigt**
WVS-Mitgliederversammlung bei egeplast in Greven
- 40 Erfolgreiches Geschäftsjahr 2025**
Kreissparkasse Steinfurt

- 41 Auszeichnungsfeier bildet erfolgreichen Abschluss der 12. Runde**
ÖKOPROFIT im Kreis Steinfurt
- 46 Aus der Region für die Region**
Calcis Lienen beliefert Kunden im Umkreis von 300 km
- 48 9. Gartengipfel**
bei NaturaGart in Ibbenbüren
- 49 Einblicke, Austausch und Kooperationen**
Unternehmerinnen-Netz Kreis Steinfurt zu Gast bei apetito in Rheine
- 54 Innovation, Verantwortung und Nachwuchsförderung**
Polyvlies Group, Bevergern
- 55 Ausgezeichnet**
Venschött Küche | Raum | Architektur holt Titel „Schönste Küche Deutschlands“
- 56 Vorsichtig optimistisch**
KH Steinfurt Warendorf hat Betriebe befragt
- 57 Wenn Klassenzimmer zu Startup-Laboren werden**
„Zukunft unternehmen!“ – innovative Geschäftsideen aus dem Klassenzimmer
- 60 Starkes Zeichen für nachhaltiges Unternehmertum im Münsterland**
Expertenforum „Zukunft Wirtschaft“ in Rheine



12 Erster Wirtschaftsball der WVS



42 Neuer Standort der WEST im Steinfurter Gewerbegebiet Seller Esch



Sprengung am Kraftwerk Ibbenbüren **24**



20 Neuer Geschäftsführer am FMO – Andrés Heinemann



28 Münsterland Business Award für „Loppi“, Rheine

61 Nachhaltigkeit in der Praxis
Regionale Unternehmen geben Einblicke in ihre ESG-Strategien

62 Weltwirtschaft am Scheideweg
Unternehmensforum 2026 der WEST und der NRW.BANK in Greven

8, 16, 24, 38, 42, 50, 58 News

Wissenschaft in der Praxis

63 Von Robotern und Verschlüsselungsmaschinen
FH Münster richtet Jugend forscht Regionalwettbewerb Münsterland aus

65 Messung des Recyclinganteils und der Herkunft in Textilien
Fiber Fact

64, 66 News aus der Fachhochschule Münster

Service

14 WiMü-Gewerbeimmobilienbörse

68 Gesundheit am Arbeitsplatz: Welche Hebel Unternehmen nutzen sollten
Im Gespräch mit Dr. rer. nat. Katharina Kessel

70 Fördertipps
Ladeinfrastruktur / Bildungsscheck 2.0 (NRW)

Recht & Steuern

71 Nicht anerkannt!
Drei Unternehmensausgaben, die das Finanzamt genau prüft

72 Steueroptimierte Vermögensübertragung auf Kinder

Aus dem Münsterland

78 Wachstumskurs fortgesetzt
Volksbank im Münsterland zieht Bilanz

82 Extreme Unterschiede beim Industrieumsatz
Spektrum von minus 20 bis plus 9 Prozent im IHK-Bezirk

74, 80, 83 News

Rubriken

1 Editorial

88 Impressum

Glasfaser im Kreis Steinfurt – eine Erfolgsgeschichte



Foto: WEST mbH

Bilanz nach 15 Jahren Glasfaserentwicklung

Glasfaser – eine Grundvoraussetzung für Digitalisierung, Wohlstand und Prosperität. Was heute als Allgemeingut gilt, ist im Kreis Steinfurt schon seit 15 Jahren Konsens. Mit einer Versorgung von über 95 Prozent aller Adressen gehört der Kreis Steinfurt heute zu den am besten mit Glasfaser versorgten Kreisen in Deutschland. Um dieses Ziel zu erreichen, hat sich die Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt (WEST) seit fast 15 Jahren für den Glasfaserausbau engagiert.

Gigabitkoordinator Ingmar Ebhardt hat das Thema Glasfaserversorgung im Kreis Steinfurt von Anfang an bei der WEST mbH begleitet.

Die Anfänge

Der Kreis Steinfurt hat bereits im Jahr 2011 eine Glasfaserstrategie für das gesamte Kreisgebiet entwickelt. Das war zu einer Zeit, als Glasfaser in Deutschland gemeinhin noch als eine sehr hochwertige, aber auch sehr kostenintensive Anbindung für größere Geschäftskunden bekannt war. Kosten von 3000 Euro und mehr im Monat für Glasfaseranschlüsse waren durchaus marktüblich.

Doch bereits zu der Zeit wurde den Verantwortlichen klar, dass mittel- bis langfristig Glasfasernetze bis in die Häuser die einzig nachhaltige Lösung sind, um den zukünftig wachsenden Datenaustauschbedarf zu decken. Vorausgegangen war eine gut zweijährige Phase, in der die Internetversorgung generell eine größere Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit bekam. Gigabitkoordinator Ingmar Ebhardt, der das Thema von Anfang an bei der WEST begleitet hat, kann sich ein Schmunzeln nicht verkneifen: „In 2009 wurden noch Diskussionen darüber geführt, ob man mit weniger als 1 Mbit/s oder 2 Mbit/s als unterversorgt gilt. Mit Blick auf die heutigen Bandbreiten ist das fast schon skurril. Es zeigt aber vor allem, wie gewaltig die Entwicklung der digitalen Dienste in den letzten 15 Jahren war.“

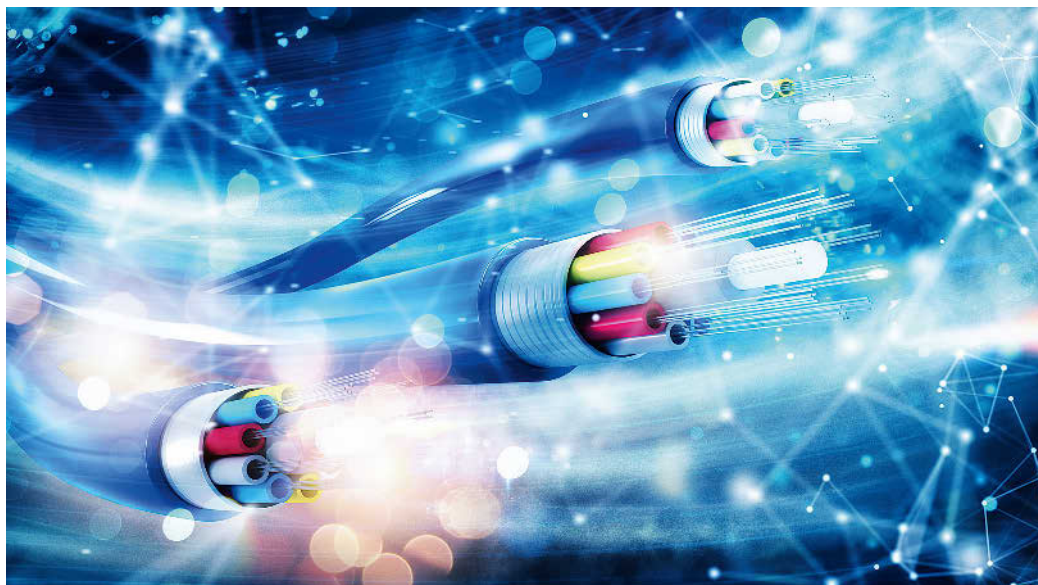
Während sich viele Kreise damals mit Fördermitteln des Landes von Planungsbüros einen theoretischen Masterplan am Reißbrett anfertigen ließen, verfolgte die WEST einen anderen, klar marktwirtschaftlichen Ansatz: Mit wissenschaftlicher Begleitung durch die Fachhochschule Südwestfalen ging das Breitbandteam in den Dialog mit den Anbietern und startete einen Ideenwettbewerb für die Breitbandversorgung im Kreis Steinfurt.

Ingmar Ebhardt erinnert sich: „Dieses Format, das von unserer wissenschaftlichen Begleitung um Prof.

Breide entwickelt wurde, war allgemein hilfreich. Wir haben damals zwar noch nicht über eine flächendeckende Glasfaserversorgung gesprochen, sondern ergebnisoffen mit den verschiedenen interessierten Anbietern diskutiert. Das hat uns sehr geholfen, den Markt sowie die Interessen und Nöte der Anbieter zu verstehen.“

Der entscheidende Impuls, so frühzeitig ausschließlich auf Glasfaser zu setzen, kam aus den Niederlanden. „Über den NDIX (Niederlands-Duitse Internet Exchänge) hatten wir in Emsdetten ja schon erste Er-

fahrungen mit Nachfragebündelung zur Kostensenkung für Gewerbetunden gemacht“, erklärt Ingmar Ebhardt. „Der Kreis Steinfurt ist traditionell sehr stark in der Euregio mit den Provinzen Overijssel und Gelderland engagiert. Gerade im Glasfasermarkt waren die Niederlande den Deutschen damals bestimmt gut fünf bis zehn Jahre voraus. Wir haben aus den dortigen Entwicklungen die entsprechenden Schlüsse für unsere Zukunft gezogen.“ Auf dieser Grundlage wurde seit 2012 die langfristige Glasfaserstrategie für den Kreis Steinfurt entwickelt:



© stock.adobe.com

- Öffentliches Engagement durch den Kreis für den Breitbandausbau nur noch und ausschließlich für FTTH – Glasfaser bis in die Haushalte und Betriebe.
- Das Primärziel war, gute Investitionsbedingungen für private Investitionen zu schaffen, mit dem Leitgedanken: „Was braucht ein Anbieter, damit er gerne zu uns in den Kreis kommt und in ein Glasfasernetz investiert?“
- Förderung sollte nur dort erfolgen, wo ein eigenwirtschaftlicher Ausbau langfristig nicht zu erwarten ist: Nur so viel Förderung wie wirklich nötig – so viel eigenwirtschaftlicher Ausbau wie möglich.
- Absolute Anbieterneutralität. Erklärtes Ziel war, komplett diskriminierungsfrei zu handeln und zu allen Anbietern ein gutes Arbeitsverhältnis aufzubauen.
- Quantitative Ergänzung als KPI (Key Performance Indicator) im Jahr 2015: „Glasfaservollversorgung“ – Versorgung sichergestellt von mindestens 95 Prozent aller Adressen bis Ende 2025.

Phase 1: Eigenwirtschaftlicher Ausbau ab 2012

Die erste Nachfragebündelung im Kreis für den privatwirtschaftlichen Ausbau eines Ortsnetzes in der Gemeinde Wetrtringen wurde 2012 gestartet und im Januar 2013 erfolgreich abgeschlossen. Damit wurde für den Kreis Steinfurt eine echte Erfolgsgeschichte gestartet. Der heutige Betreiber Deutsche Glasfaser firmierte damals noch unter dem Namen Bornet und ging auf ein Investment der niederländischen Regifiber zurück, die das deutsche Euregiogebiet und damit auch den Kreis Steinfurt für den Markteintritt in Deutschland nutzte. Auch hier hatte die Nachbarschaft zu den Niederlanden einen ganz erheblichen Einfluss auf die Glasfaserentwicklung im Kreis Steinfurt. Heute hat die Deutsche Glasfaser in 15 von 24 Städten und Gemeinden eigenwirtschaftliche Netze ausgebaut.

In den ersten Jahren lag ein Schwerpunkt auf der Bekanntmachung und Bewerbung der Glasfa-

sertechnik in der Bevölkerung. „Das war noch die Zeit der sogenannten 40-Prozent-Nachfragebündelungen“, erinnert sich Ehardt. Damals hatten private Investoren ihr Engagement in einer Region davon abhängig gemacht, dass sich eine Mindestzahl von Kunden in einem Ausbaubereich auch tatsächlich an das Netz anschließen ließ. In dieser Zeit hatte die Wirtschaftsförderung viel damit zu tun, anbieterunabhängige Informationsveranstaltungen zu organisieren, Bürgerinitiativen zu beraten und Fürsprecher vor Ort zu aktivieren, die sogenannten Multiplikatoren.

Phase 2: Bundesbreitbandförderung für die unterversorgten Außenbereiche ab 2015 – Vollversorgung als Endziel

Auch wenn der eigenwirtschaftliche Ausbau im Kreis Steinfurt klaren Vorrang hat: In den zersiedelten Außenbereichen wäre er aufgrund der hohen Investitionskosten pro Anschluss rein privatwirtschaftlich einfach nicht zu stemmen. Im Oktober 2015 wurde der erste Förderaufruf für den geförderten Glasfaserausbau in den sogenannten Weißen Flecken durch den Bund für unterversorgte Adressen gestartet. Die Schwelle zur Unterversorgung lag damals noch bei 30 Mbit/s. Mit diesem neuen Instrument hatte der Kreis endlich eine Perspektive, den Glasfaserausbau auch in den unterversorgten Außenbereichen sicherzustellen. Auf dieser Grundlage wurde das Ziel entwickelt, eine annähernde „Glasfaservollversorgung“ für über 95 Prozent aller Adressen im Kreis sicherzustellen. „Wir haben das schon damals sehr offensiv vertreten und wurden von vielen Seiten wahlweise belächelt oder für verrückt erklärt“, erinnert sich Ingmar Ehardt. „Das galt Gott sei Dank nicht für die Politik vor Ort. Zuerst unsere Verwaltungsspitze, aber auch der Kreistag und unsere Kommunen haben zum ganz überwiegenden Teil von Beginn an parteiübergreifend voll mitgezogen. Anders wäre der Erfolg, vor dem wir heute stehen, auch nicht möglich gewesen.“

Das entscheidende Puzzelstück,

Übersicht der Ausbaubereiche

Ausbaubereiche

Deutsche Glasfaser:

- Ibbenbüren
- Steinfurt
- Nordwalde
- Metelen
- Mettingen
- Recke
- Hörstel
- Hopsten
- Neuenkirchen
- Wetrtringen
- Saerbeck
- Laer
- Horstmar
- Ochtrup
- Lotte
- Westerkappeln

Geförderte Außenbereiche

Deutsche Glasfaser:

- Steinfurt
- Nordwalde
- Mettingen
- Neuenkirchen
- Wetrtringen
- Saerbeck
- Lotte
- Westerkappeln

Ausbaubereiche

Glasfaser Nordwest:

- Emsdetten
- Greven
- Ibbenbüren
- Rheine

Ausbaubereiche teutel:

- Ladbergen
- Lengerich
- Lienen
- Tecklenburg

Geförderter

Außenbereich teutel:

- Ladbergen
- Lengerich
- Lienen
- Tecklenburg

Ausbaubereiche TKRZ:

- Emsdetten
- Rheine (Betreiber bei SW Rheine)

Geförderter Außenbereich TKRZ:

- Emsdetten
- Rheine (Betreiber bei SW Rheine)

Unternehmenskooperation

Epcan / Muenet:

- Altenberge

Geförderter Außen- und

Gewerbebereich Epcan / Muenet:

- Altenberge
- Horstmar
- Laer
- Metelen
- Ochtrup

Epcan – Geförderter Außenbereich

< 100 Mbit/s

(Betreibermodell

SW Tecklenburger Land):

- Ibbenbüren
- Hörstel
- Hopsten
- Lotte
- Mettingen
- Recke
- Westerkappeln

EWE / osnatel –

Geförderter Außenbereich

< 30 Mbit/s und Gewerbe:

- Hopsten
- Ibbenbüren
- Mettingen (nur Gewerbe)
- Recke
- Hörstel
- Rheine (Betreiber bei SW Rheine)

Stadtwerke Greven:

- Greven

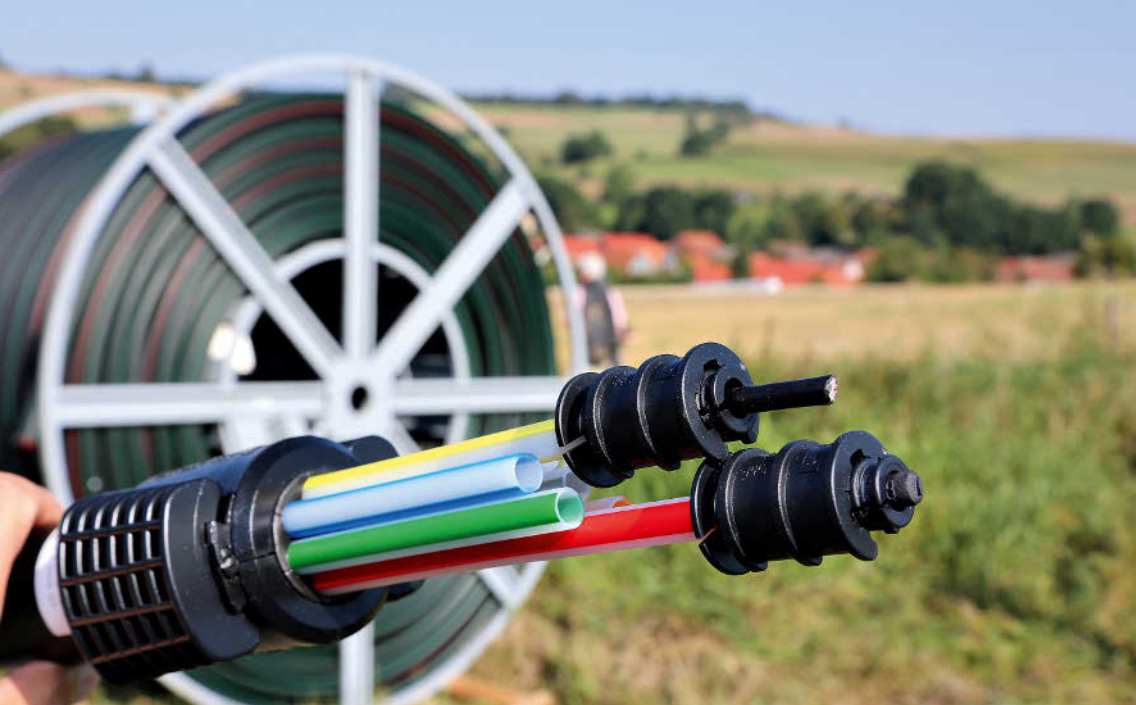
Geförderter Außenbereich

und Gewerbe Stadtwerke Greven:

- Greven

um diese Strategie zu entwickeln, war allerdings dann das erste groß aufgelegte Förderprogramm des Bundes. Der Kreis Steinfurt gehört historisch bedingt zu den Regionen in Deutschland mit den größten Anteilen von Wohnbebauung im zersiedelten Außenbereich. Etliche

Förderrunden und 21 durch den Kreis sowie vier durch weitere kommunale Träger betreute Projekte später sind nahezu der gesamte Außenbereich und damit knapp 15 Prozent aller Adressen im Kreis mit Hilfe von Fördermitteln ausgebaut worden.



© stock.adobe.com

Wie groß der Aufwand im Rahmen der Förderung war, lässt sich an den aggregierten Zahlen für die durch den Kreis betreuten Förderprojekte erkennen:

- Ausgebaute Privatanlüsse: 16 340
- Ausgebaute Gewerbe: 2113
- Ausgebaute Schulen: 54
- Tiefbau: 2690 km
- Verlegte Glasfaser: 225 708 km
- Verlegte Leerrohre: 910 426 km
- Fördervolumen: 153 223 264 Euro
- Fördervolumen pro möglichem Anschluss: 8279 Euro

Der Bund übernimmt bei diesen Projekten 50 Prozent der Kosten. Das Land beteiligt sich in der Regel mit 40 Prozent, bei finanzschwachen Kommunen in der Haushaltssicherung sogar mit 50 Prozent.

„Das sind schon unglaubliche Zahlen, nur für den Kreis Steinfurt“, erklärt der Geschäftsführer der WEST, Christian Holterhues. „Wenn man nur die Tiefbaustrecke in den Förderprojekten nimmt und in Luftlinie nach Süden geht, kommt man in Zentralalgerien heraus. Nach Osten kommt man bis zur Wolga und im Norden bis Spitzbergen. Die eigenwirtschaftlichen Investitionen in den Kernorten dürften noch um ein Vielfaches höher liegen!“

Angesichts dieser Zahlen und in Anbetracht der – vorsichtig formuliert – anspruchsvollen Förderbedingungen kann es nicht verwundern, dass in Altenberge das letzte noch offene

Förderprojekt erst am 31.12.2025 baulich abgeschlossen wurde und somit gerade noch die Zielvorgabe „bis Ende 2025“ erfüllt.

Phase 3: Weitere Markteintritte – Stadtwerke, kleinere Anbieter und Glasfaser Nordwest

Ein weiterer Meilenstein für die Glasfaserentwicklung ist das Engagement der Stadtwerke im Kreis. Hier haben sich insbesondere die Stadtwerke Lengerich und Emsdetten hervorgetan, die mit der teutel und der TKRZ jeweils einen eigenen Internetserviceprovider gegründet haben und seit 2015 auch in den Privatkundenbereich investiert haben. Die Lengericher teutel hat heute Ladbergen, Lengerich, Lienen und Tecklenburg flächendeckend ausgebaut, während die TKRZ in Emsdetten und Rheine präsent ist. Die Emsdettener haben hierfür zum Teil eigene Netze gebaut, greifen aber auch auf die Infrastruktur anderer Anbieter zurück. Auch die Stadtwerke Greven sind in ihrer Heimatstadt mit eigenen Produkten am Markt vertreten und insbesondere in geförderten Außenbereichen präsent.

Eine Kooperation der kleineren Anbieter Epcan und Muenet aus den Nachbarkreisen hat den geförderten Ausbau in der Gemeinde Altenberge zum Anlass genommen, den Kernort eigenwirtschaftlich zu erschließen.

Der finale Baustein für den Erfolg der Glasfaserstrategie war der Markteintritt der Glasfaser Nordwest Anfang 2020. Das Gemeinschafts-

unternehmen von Telekom und EWE hat den Ausbau der letzten Lücken in größeren Kommunen im Kreis Steinfurt übernommen und stellt den Vollausbau der Innenstädte und Ortsteile in Emsdetten, Greven, Ibbenbüren und Rheine sicher. „Die Mittelzentren mit ihrem hohen Anteil an Mietwohnungen und Mehrfamilienhäusern haben uns immer die größten Sorgen bereitet. Wir haben damals sehr frühzeitig unsere Fühler ausgestreckt und über die EWE und Telekom Kontakt aufgenommen, als die Glasfaser Nordwest noch gar nicht formal gegründet war. Wir sind sehr froh, dass wir diesen verlässlichen Partner für den Kreis Steinfurt gewinnen konnten, der sich genau in diesen Städten zu einem flächendeckenden Ausbau ganz ohne Vorvermarktung bekannt hat“, erklärt Ingmar Ehardt. Die GFNW bietet keine eigenen Dienste an, sondern betreibt ein offenes Netz. Zu Beginn waren dort die beiden Muttergesellschaften Telekom und EWE mit der Marke osnatel vertreten. Mittlerweile ist bundesweit die 1&1 hinzugekommen. In Emsdetten bietet zudem die TKRZ ihre Dienste auf dem GFNW-Netz an und ist somit der einzige Anbieter, bei dem flächendeckend in ganz Emsdetten ein Glasfaserschluss gebucht werden kann.

Ergebnis und Ausblick

Der Glasfaserausbau im Kreis Steinfurt ist eine Erfolgsgeschichte und seit Ende des Jahres 2025 weitgehend abgeschlossen. Eine Versorgung

Glasfaserausbau im ländlichen Raum: Schnelles Internet schafft neue Perspektiven für Leben und Arbeit abseits der Städte.

von über 95 Prozent aller Adressen im Kreis Steinfurt ist sichergestellt.

Allerdings: 95 Prozent sind nicht 100 Prozent, und fraglich ist natürlich, wo diese letzten fünf Prozent – immerhin ca. 7500 Adressen – genau liegen und wie auch für diese eine Lösung gefunden werden kann.

Die Ausbauarbeiten der Glasfaser Nordwest in Rheine sind zum großen Teil abgeschlossen, werden sich aber noch bis Ende 2026 ziehen.

Für die letzten Lücken in Altenberge, Horstmar und Ochtrup mit insgesamt knapp 30 Adressen muss noch einmal die Förderung erhalten. Der Ausbau erfolgt 2026 durch die Bietergemeinschaft Epcan/Muenet. Knapp 80 ebenfalls in diesem Programm geförderte Adressen übernimmt die Deutsche Glasfaser in Steinfurt. Die letzte größere Versorgungslücke von ca. 1300 Adressen in Greven wird ebenfalls im Rahmen dieser Förderung durch die Telekom beseitigt.

Im Tecklenburger Land haben die Stadtwerke Tecklenburger Land die Abwicklung des jüngsten Förderantrags übernommen und in Rheine die Stadtwerke Rheine. Für die dortige Entwicklung hat der Kreis nur noch eine beratende Funktion und keinen unmittelbaren Einfluss.

Für das restliche Kreisgebiet gilt: Es bleiben kleinste Versorgungslücken – zum großen Teil in eigenwirtschaftlichen Ausbaubereichen, wo die bislang gebauten Netze mit steigender Auslastung vereinzelt an ihre Kapazitätsgrenzen stoßen. Hier sind Nachinvestitionen erforderlich. Die aktuellen Förderprogramme können dafür nicht sinnvoll genutzt werden und es gilt, für diese Einzelfälle individuelle Lösungen mit den Anbietern zu finden.

Das kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Kreis in Bezug auf die Glasfaserversorgung deutschlandweit zur absoluten Spitzenklasse zählt.



Das Chamäleon gleicht sich durch den Farbwechsel seiner Schuppen exakt an seine Umgebung an.

Genauso perfekt passen wir unsere Sonderantriebe an – mit unserem Q-Vier-Prinzip.

Qualität bewegt. Heute und in Zukunft.

Qualität ist Auslöser und Ziel für jede unserer Entscheidungen – **seit 1946.**

Wir übernehmen Verantwortung – für Ihre Produkte, Ihre Produktionsanlagen und Ihre Antriebe. Mit über 100 Mitarbeitern – als größter Fachbetrieb für elektrische Antriebstechnik und Marktführer in der Region.

Erfahren Sie mehr über unser **Q-Vier-Prinzip: www.lammers.de**

Clemens Lammers GmbH & Co. KG

Offenbergweg 17 | D-48432 Rheine | Telefon: 05971 8011-0

E-Mail: info@lammers.de | Web: www.lammers.de

Team Handwerk punktet für die Region



255 erfolgreiche Teilnehmende der Abschlussprüfungen aus 17 Handwerksberufen wurden feierlich von ihrem Lehrverhältnis freigesprochen und als neue Gesellinnen und Gesellen im Handwerk begrüßt.

255 neue Gesellinnen und Gesellen in 17 Handwerksberufen wurden auf der Abschlussfeier der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf von Kreishandwerksmeister Heinz-Bernd Lohmann in der Stadthalle Rheine feierlich freigesprochen. 14 von ihnen wurden dabei als Prüfungsbeste besonders geehrt.

„Die Winter-Prüfungen haben in diesem Jahr ihrem Namen alle Ehre gemacht“, stellte Kreishandwerksmeister Heinz-Bernd Lohmann im Rückblick auf die von Glatteis geprägten Prüfungstermine fest. Doch alle Prüfungen konnten wie geplant stattfinden und so erhielten die erfolgreichen Auszubildenden „als Lohn für ihre Leistungen in den vergangenen Jahren“ die Gesellen-

briefe. Diese stünden für „Qualität, Verantwortung und Können“, betonte Lohmann. An die Jugendlichen appellierte er, sich nicht von negativen Schlagzeilen der Weltpolitik entmutigen zu lassen, sondern positiv zu bleiben und die zahlreichen Möglichkeiten zu nutzen, die ihnen das Handwerk für die Zukunft biete.

Seine Zukunft selbst gestaltet auch Ehrengast Adam Touray als sogenannter „Center“ der Uni Baskets Münster. Nicht nur auf dem Platz arbeitet er mit den Händen, sondern auch als angehender Tischler im zweiten Ausbildungsjahr bei der KAWENTSMANN Möbelmanufaktur. Dank einer Kooperation seines Vereins kann der 31-Jährige so

neben seiner sportlichen Karriere auch den Grundstein für eine weitere im Handwerk legen. Für Touray haben sein Sport und die Ausbildung im Handwerk viel gemeinsam: „Man steckt viel Arbeit rein. Aber wenn man was macht, was man gern macht, dann quält man sich auch gern mal.“ Mit KH-Hauptgeschäftsführer Frank Tischner sprach er auch über das Thema Ehrenamt. **„Wir haben in der Kreishandwerkerschaft 786 Ehrenamtliche. Ohne unsere ehrenamtlichen Prüfer könnten die Abschlussprüfungen nicht stattfinden“**, betonte Tischner wertschätzend und dankbar in Richtung der anwesenden Ehrenamtlichen. Neben Glückwünschen zur erfolgreichen Gesellenprü-

fung hatte Touray auch 100 Freikarten für ein Spiel seiner Mannschaft mit dabei, auch hier kam die Kooperation und die Wertschätzung der UniBaskets mit dem Handwerk deutlich zum Ausdruck.

Kreisdirektor Peter Freitag gratulierte den neuen Gesellinnen und Gesellen passend zum „Aufstieg in die Profiligen des Handwerks“, den sie nun mit der erfolgreichen Ausbildung geschafft hätten. Er betonte den Wert handwerklicher Leistung für alle Lebensbereiche und in Anlehnung an Basketballspieler Touray sprach er die Freigesprochenen direkt an: „Im Team Handwerk punkten Sie für unsere Region.“

Mit Elsa Kapusta und Josephine Mayland, beide erfolgreich ausgebildete Zimmerin bei Brüggemann Holzbau in Neuenkirchen, kam die Rede für die Freigesprochenen erstmals von zwei Gesellinnen, die zudem auch noch beide zu den Prüfungsbesten gehören.

14 Gesellinnen und Gesellen wurden für ihre Leistungen als Prüfungsbeste besonders geehrt. Zu ihnen zählt, wer die Abschlussprüfung mit der Note „Sehr gut“ oder „Gut“ und mindestens mit 87 Prozent der Höchstpunktzahl bestanden hat.

Austausch unter Personalverantwortlichen Zweites Treffen der „HR.connect“-Gruppe

Beim zweiten HR-Austausch trafen sich am 28. Januar 2026 insgesamt 39 Personalverantwortliche aus dem Münsterland in den Räumlichkeiten der NFL GmbH in Saerbeck. Im Mittelpunkt standen die zentralen Herausforderungen für 2026, aktuelle HR-Trends sowie die Möglichkeit zum allgemeinen Erfahrungsaustausch untereinander.

Die Teilnehmenden diskutierten intensiv über das Themen KI-Anwendungen in der Praxis. Zum Abschluss wurden Schwerpunkte für das nächste Treffen abgestimmt. Der regelmäßige HR-Austausch findet drei- bis viermal jährlich statt und fördert eine enge Vernetzung der regionalen Personalverantwortlichen.



Das EAT erhält das FÜR UNS-Nachhaltigkeitssiegel

Feierliche Auszeichnung im Betriebsrestaurant von apetito



v. l.: Thomas Mindrup (Betriebsleiter EAT), Markus Sandfort (Betriebsleiter-Assistent), Dr. Jan-Peer Laabs (Vorstandsvorsitzender apetito AG Konzern), Andreas Oellerich (Geschäftsführer apetito catering) und Denis Florschütz (Nachhaltigkeitsmanagement apetito catering) freuen sich über die Verleihung des Nachhaltigkeitssiegels im EAT.

Das Betriebsrestaurant von apetito mit dem Namen EAT trägt nun das FÜR UNS-Nachhaltigkeitssiegel, das von apetito catering gemeinsam mit dem Institut für Nachhaltige Ernährung (iSuN) der FH Münster entwickelt worden ist. Das wissenschaftlich fundierte und durch externe Dritte überprüfte Nachhaltigkeitssiegel steht für zukunftsfähiges und klimaoptimiertes Catering sowie für höchste Standards der nachhaltigen Gastronomie.

Nach Umsetzung aller Kriterien und dem erfolgreich durchgeführten Audit durch den TÜV Süd konnte die Auszeichnung nun an das Herzstück von apetito am Standort Rheine übergeben werden. CEO Dr. Jan-Peer Laabs betonte die Bedeutung der Auszeichnung: „Nachhaltigkeit ist für uns kein Trend, sondern seit fast 70 Jahren Teil unserer DNA. Da war es selbstverständlich, dass wir auch in unserer Gastronomie die höchsten Maßstäbe ansetzen. Mit der Eröffnung des EAT im Jahr 2024 hat apetito auch ein neues Kapitel in der Familien- und Firmengeschichte begonnen. Am Produktionsstandort Rheine bildet es unseren Mittelpunkt, das Herz von apetito. Es vereint unsere Werte und die Menschen, die apetito ausmachen. Und wir öffnen die Türen für jeden, der hier verweilen möchte!“

„Die Verleihung des Siegels ist für uns mehr als eine Auszeichnung für gutes Essen. Es steht

für unseren Anspruch, Verantwortung im Alltag zu übernehmen. Gelebte Nachhaltigkeit für unsere Mitarbeitenden, für Ressourcen und für unsere Region beginnt für uns bereits auf dem Teller“, sagte Betriebsleiter Thomas Mindrup. Das zeige sich unter anderem daran, dass vegetarische Alternativen immer mehr an Beliebtheit gewinnen. So hat das Team des EAT eindrucksvoll bewiesen, wie moderne Gemeinschaftsverpflegung lecker und zukunftsfähig gestaltet werden kann. **Für die Auszeichnung wurden sämtliche Anforderungen in sechs Bereichen erfolgreich erfüllt: Speiseplan und Angebot, Einkauf, Abfallvermeidung und Entsorgung, Energie und Ressourcen, Personal und Kommunikation.** Beispielsweise wurde der Speiseplan umfassend angepasst: Pflanzliche Gerichte nehmen nun einen deutlich größeren Anteil ein, ein 15-prozentiger Bio-Anteil wurde in der Mittagsverpflegung eingeführt und alle Molkereiprodukte wurden konsequent auf Bio-Qualität umgestellt.

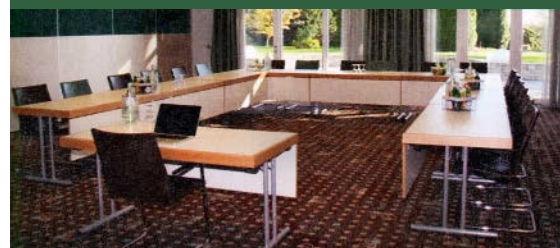
Joachim Ziegler, Head of Hospitality, hob hervor: „Im EAT gelingt es auf beispielhafte Weise, Nachhaltigkeit und kulinarischen Genuss miteinander zu verbinden – das ist wegweisend für die gesamte Branche. Das EAT hat auch über die Stadtgrenzen von Rheine hinweg eine große Strahlkraft und ist ein echter Hingucker in der Region – architektonisch wie auch geschmacklich.“

*Wenn Tagen,
dann
Weissenburg!*



Unsere Gäste erwarten eine familiäre Atmosphäre mit professionellem Service und einer hoch gelobten Küche. Durch die Erweiterung stehen heute mehrere moderne Tagungsräume mit eigenen Foyers zur Verfügung. Das Tagungshotel liegt ruhig und ländlich, ist aber verkehrstechnisch sehr gut zu erreichen.

- 100 Zimmer mit 195 Betten
- Tagungsräume mit modernster Tagungstechnik
- großzügiger Wellness- und Spa-Bereich auf 700 m² Fläche mit Schwimmbad, Sauna, Dampfbad, Sanarium und Fitness-Bereich
- Gartenterrasse mit Blick auf Billerbeck
- idyllischer Park mit großem Wildgehege



HOTEL
RESTAURANT
WEISSENBURG



Familie Niehoff
Gantweg 18 · 48727 Billerbeck
Tel. (02543) 75-0
Fax (02543) 75275

www.hotel-weissenburg.de

Dankeschön für ausgeschiedene Kreistagsmitglieder

Im Rahmen einer Feierstunde im DA, Kunsthaus Kloster Gravenhorst in Hörstel hat Landrat Dr. Martin Sommer die ausgeschiedenen Mitglieder des Kreistages nach der 17. Wahlperiode verabschiedet. Er dankte den „Architekten unserer kommunalen Gemeinschaft“ herzlich für ihren „Dienst an der Gemeinschaft“. „Unser Ziel war nie der Streit um des Streites willen, sondern das Ringen um die beste Lösung für unsere Bevölkerung. Vielen Dank für Ihre Arbeit, Ihre Leidenschaft und für alles, was Sie für unseren Kreis geleistet haben“, sagte Sommer, der sich auch mit jeweils persönlichen Worten an die 14 an-

wesenden der 31 ehemaligen Kreistagsmitglieder gewandt hat. Besonders gewürdigt wurden dabei einzelne Mitglieder für ihre außergewöhnlich lange Zugehörigkeit zum Kreistag: Hans-Jürgen Streich war 31 Jahre tätig, Hermann Berentelg und Gisela Köster engagierten sich 26 bzw. 21 Jahre. Der Landrat hob hervor, dass kommunalpolitisches Engagement ein unverzichtbarer Bestandteil einer lebendigen Demokratie sei. Die Feierstunde bot neben den offiziellen Worten auch Gelegenheit zum persönlichen Austausch und zum gemeinsamen Rückblick auf die vergangenen Jahre im Kreistag.



Copyright: Kreis Steinfurt

Unternehmensbesichtigung und Netzwerktreffen der WVS bei Strotmann in Dreierwalde



Ende Januar hatte die Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt e.V. (WVS) nach Hörstel eingeladen und rund 40 Gäste konnten von Christoph und Elena Strotmann sowie Heiner Hoffschroer begrüßt werden. In eindrucksvoller Kulisse des alten, umgebauten Bauernhauses und umringt von wunderschönen Ausstellungsstücken begann die Veranstaltung mit Zeit zum Netzwerken und einem sehr aktiven Austausch untereinander. Im Anschluss stellten Christoph Strotmann und Johanna Abbenhausen die „Strotmann Gruppe“ vor. Aus einem kleinen Nebenerwerbsbetrieb gegründet, ist nun in der neunten Genera-

tion ein leistungsstarker Produktionsbetrieb mit 65 Mitarbeitenden geworden. **Das Leistungsspektrum umfasst den hochwertigen Wohn-Innenausbau und den Yacht-Innenausbau.** Sehr bildstark konnte deutlich gemacht werden, welche Handwerkskunst hier umgesetzt wird. Von der Idee/Gestaltung über die Produktion bis zur Montage schafft Strotmann hier Lösungen aus einer Hand.

Besonders wichtig dabei sind die Mitarbeitenden. Johanna Abbenhausen verdeutlichte noch einmal die Wichtigkeit der internen Kommunikation sowie der Mitnahme der Kolleginnen und Kollegen bei all-



Fotos: Norbert Gäßner

den Projekten und Veränderungen. Neue Unternehmensleitlinien, eine Unternehmenskultur und auch der moderne Neubau im Bereich Produktion sind deutlich sichtbare Schritte.

zusammen, und die staunenden Blicke und die Begeisterung zeigten eindrucksvoll, dass er damit die Stimmung aller Teilnehmenden richtig widerspiegelte.

ABC-Löwen verfolgen den Weg der Kiwi

LogistiKids: Dritter Platz für Johannes-Kindergarten

Die ABC-Löwen des Evangelischen JohannesKindergartens aus Ibbenbüren haben beim Wettbewerb „LogistiKids 2025“ den dritten Platz belegt. Die IHK Nord Westfalen und das Kompetenznetzwerk Logistik.NRW bringen Kindern mit dem Ideenwettbewerb auf spielerische Art näher, wie wichtig Logistik für einen funktionierenden Alltag ist. NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur hatte bereits online gratuliert, nun überreichten Daniel Janning von der IHK und Peter Abelmann von Logistik.NRW Pokal, Urkunde und einen Spielzeug-Lkw. Zudem erhielt der Kindergarten 500 Euro Preisgeld, das die Sponsoren des Wettbewerbs zur Verfügung gestellt hatten. Für die ABC-Löwen war dies ein erneuter Erfolg: Sie hatten es schon vor fünf Jahren auf Platz drei geschafft.

Ohne Logistik läuft nichts: Das haben die ABC-Löwen mit einem Schwarzlichtfilm deutlich gemacht.

„Die Geschichte über den Weg der Kiwi von Neuseeland zu uns nach Hause hat die Jury überrascht und begeistert“, erklärt Janning, Teamleiter Mobilität, Planung und Stadtentwicklung bei der IHK. „Die Kinder haben die verschiedenen Wege der Kiwi mit dem Schiff, dem Flugzeug und dem Lkw dargestellt und dabei sogar den Beruf des Lkw-Fahrers mit all seinen Facetten in den Blick genommen“, freut sich Abelmann. „LogistiKids“ wird in zwei Kategorien ausgeschrieben: für Kindergärten und Kitas sowie für Grundschulen. „Wie kommt die Kiwi zu uns nach Hause?“ lautete die Wettbewerbsfrage für die Kindergärten und Kitas. „Wir haben kurzerhand Requisiten gebastelt, ein Lied getextet und ein kleines Filmstudio errichtet, um den Weg der Kiwi nachbilden zu können“, berichtet Alexandra Steingröver, Kindergartenleiterin im Evangelischen Johannes Kindergarten. „Mit besonderem Inte-



Foto: Busch/IHK

Der Evangelische Johannes-Kindergarten aus Ibbenbüren belegte beim Ideenwettbewerb „LogistiKids 2025“ den dritten Platz: Daniel Janning von der IHK (2. v. r.) sowie Peter Abelmann (2. v. l.) und Maïke Lehmann (3. v. l.) vom Kompetenznetz Logistik.NRW gratulierten Kindergartenleiterin Alexandra Steingröver (l.) und Erzieherin Bianca Kittel (r.) und überreichten Pokal, Urkunde und zwei Spielzeug-Lkw an die ABC-Löwen.

resse haben sich die Kinder Gedanken über die Probleme des Transportweges gemacht: Was passiert, wenn ein Fahrer krank wird oder was passiert bei einem Sturm?“, ergänzt Bianca Kittel, Erzieherin bei den ABC-Löwen.

Auch 2026 rufen IHK und Kompetenznetz Logistik.NRW zur Teilnahme am Ideenwettbewerb auf. Die Fragestellungen lauten diesmal

„Wie kommt der Tee in unsere Taschen?“ für Kindergärten und „Was passiert eigentlich im Binnenhafen?“ für Grundschulen. Anmeldungen sind ab sofort möglich bei Maïke Lehmann vom Kompetenznetz Logistik.NRW, m.lehmann@logitclub.de oder per Telefon 0173-1980453. Einsendeschluss für die Projektbeiträge ist der 2. November.

www.ihk.de/nw/logistikids

ServiceCenter | Wirtschaft



Stadt Emsdetten

Wir begleiten Sie persönlich!

ServiceCenter Wirtschaft
Am Markt 1 | 48282 Emsdetten
wirtschaft@emsdetten.de
www.emsdetten.de

EMSDETTEN: WIRTSCHAFT IN GUTEN HÄNDEN

Raum für Unternehmen & Ideen

- 15.000+ Arbeitsplätze
- Starker Mittelstand & Hidden Champions
- Attraktive Lage zwischen Münster & Osnabrück
- Aktive Wirtschaftsförderung

Kurze Wege & große Möglichkeiten

- Lebendige Innenstadt & zahlreiche Events
- 37.000+ Einwohnerinnen & Einwohner
- Hochwertige Bildung & Betreuung
- Familienfreundliche Wohngebiete



Erster Wirtschaftsball der WVS im Parkhotel Surenburg Fulminante Premiere

Ein Hauch von Glamour, mit stilvoller Eleganz und in bester Stimmung: Einen fulminanten Auftakt feierte der WVS mit seinem ersten Wirtschaftsball im Parkhotel Surenburg in Hörstel-Riesenbeck. Über 100 Teilnehmende folgten der Einladung zu diesem besonderen Abend, der ganz im Zeichen von Austausch, Tanz und festlicher Atmosphäre stand.

Bereits der Empfang ließ erahnen, was die Gäste erwartete: Über einen roten Teppich gelangten sie zur Sponsorenwand, wo Fotografen die ersten Eindrücke des Abends festhielten. Bei Champagner und feinen Canapés nutzten die Anwesenden die Gelegenheit zu ersten Gesprächen, bevor sich die Türen zum Festsaal öffneten.

Dort erwartete sie ein stilvoll serviertes Gala-Menü in mehreren Gängen. Während des Dinners verlieh Peter van den Broek mit warmen Saxophonklängen dem festlichen Rahmen eine besondere Atmosphäre. Im Anschluss begeisterte

„Der erste Wirtschaftsball der WVS im Parkhotel Surenburg war ein Abend voller Eleganz, Begegnungen und mitreißender Stimmung. Schon vor dem Galadinner füllte sich die Tanzfläche und führte die Gäste in eine berauschende Ballnacht. Ein gelungenes Format, das nach Wiederholung ruft – herzlichen Glückwunsch zu dieser wunderbaren Premiere.“

René Stöcker, Currentis GmbH

„Also ehrlich – wir verbringen sonst genug Zeit damit, Zahlen tanzen zu lassen. Heute sind wir mal selbst dran. Lasst die Deals kurz liegen, lockert die Hüften, zieht die High Heels und Smokings an und alle haben Spaß, außerhalb des Konferenzraums.“

Bianca Schall-Block, Heimathafen Immobilien GmbH

der bekannte Sänger und Songwriter Joyello Sabatelli gemeinsam mit einer Sängerin und einem DJ mit einer mitreißenden Klangkulisse. Live-Gesang, rhythmische Beats und virtuose Saxophonklänge verschmolzen zu einem energiegeladenen Zusammenspiel, das die Gäste das Tanzparkett erobern ließ. Ein besonderes Moment des Abends war die Versteigerung eines Kunstwerks von René Turrek. Der Erlös der Auktion kommt dem Verein Tierengel zugute.

Darüber hinaus wurde das Unternehmen Kröner Stärke für sein 125-jähriges Betriebsjubiläum geehrt. Am Ende des Abends waren sich alle Teilnehmenden einig: Diese Premiere war ein voller Erfolg und dürfte den Grundstein für eine neue, glanzvolle Tradition im Kreis Steinfurt gelegt haben.

Ein großer Dank gilt Martina Breckweg (Erste Vorsitzende der WVS), die gemeinsam mit Linda Schirmacher-Stoll vom Parkhotel Surenburg den Wirtschaftsball organisiert hat.



Fotos: © Norbert Galiner





WiMü-Gewerbeimmobilienbörse

Die WEST unterstützt Sie bei Ihrer Standortwahl und Immobilienvermittlung.

In der Gewerbeimmobilienbörse finden Sie Informationen zu Gewerbehallen, Büroflächen und Ladenlokalen im Kreis Steinfurt. Ein eigenes Inserat können Sie auch auf der Homepage <https://westmbh.de/immobilien-und-gewerbeflaechen/> einstellen.

INFO

WEST

Sonja Raiber

Tel. 0 25 51/69-27 06
sonja.raiber@westmbh.de

Immobilien-Angebote:

Aufnahme in das Portal für Gewerbeimmobilien im Kreis Steinfurt; Bewerbung von Objekten über verschiedene Kanäle der WEST mbH

Immobilien-Gesuche:

Vermittlung geeigneter Produktions-/Lagerhallen sowie Büros und Ladenlokale; weitere Dienste, z.B. Fördermittelinformationen

A-0227 Bezugsfreie Gewerbeimmobilie in Altenberge – starten Sie Ihr eigenes Konzept!



Altenberge

A-0201 Moderne Büro- oder Ladenfläche mit Lagerbereich, 200 qm, in Altenberge zu vermieten.

A-0227 Bezugsfreie Gewerbeimmobilie in Altenberge – starten Sie Ihr eigenes Konzept!

Emsdetten

E-0089 Plattendeck, Office Emsdetten, sofort freie Arbeitsplätze.

Greven

G-0040 Büroflächen mit optimaler Verkehrsanbindung.

G-0211 4730 qm Gewerbeareal mit 1000 qm Halle, Werkstatt + Wohnfläche zu verkaufen.

G-0212 Büro- und Hallenfläche zu verkaufen.

G-0213 Logistikhallen an der Kerkstiege zu vermieten.

G-0222 Hallenvermietung zum 01.02.2026 in Greven.

Hopsten

HOP-0100 1400 qm Lagerfläche in Hopsten zu vermieten.

Ibbenbüren

I-0193 Wohnhaus mit Büro und 2 Hallen im Mischgebiet Ibbenbüren zu sofort zu verkaufen.

I-0197 MultiBusinessHub Münster/Osnabrück 18 000 qm Lager-/Logistik- und Produktionsfläche mit integrierten Büro- und Sozialflächen in Ibbenbüren.

Laer

LAE-0219 Moderne Bürofläche im Herzen von Laer zu vermieten.

Lengerich

LE-0224 Gewerbegrundstücke im 2. Bauabschnitt „Südlich Deetweg“ im Gewerbegebiet Lohesch in Lengerich ab sofort zu verkaufen.

Lienen

LIE-0217 Lager- und Produktionsflächen in Lienen zu vermieten.

LIE-0223 Grundstück im Gewerbeareal Kattenvenne zu verkaufen.

Lotte

LO-0180 Attraktive Büroräumlichkeiten mit exzellenter Anbindung.

LO-0218 Moderne Gewerbeimmobilie in Toplage in Lotte – Provisionsfrei zu verkaufen.

Metelen

MET-0111 Gewerbehalle mit 5 bis 10 Einheiten

MET-0141 Büro- und Lagerflächen im Industriegebiet Metelen.

MET-0152 Büros & CoWorking Space in Metelen.

Nordwalde

NO-0081 Büros in moderner Gewerbeimmobilie zu vermieten.

NO-0142 Architektonisch ansprechendes Bürogebäude in Nordwalde zu verkaufen.

NO-0181 Gewerbefläche in Nordwalde ca. 700 qm mit Tiefkühl- und Gefrieranlage.

NO-0204 Neubau: Lager- und Werkstatt in Nordwalde zu vermieten.

Ochtrup

O-0206 Praxis/Büroetage im Zentrum von Ochtrup zur Miete.

O-0207 Repräsentatives Bürogebäude in Top-Lage von Ochtrup ab 600 qm zur Miete.

O-0208 Büro/Lagerhalle mit repräsentativem Verwaltungsgebäude in Ochtrup zum Kauf.

Rheine

RH-0092 Gewerbehalle und Büroflächen im Industriegebiet Rheine-Nord zu verkaufen.

RH-0183 Bis zu 50 000 qm modernste Logistikfläche (teilbar).

RH-0186 Frisch renovierte Büroräume, 20-580 qm, teilbar, in Rheine-Rodde zu vermieten.

RH-0198 Moderne Bürofläche, zentrale Lage im Industriegebiet Rheine, 500 qm, sofort frei, inkl. Lagerflächen.

RH-0199 Attraktive 100 qm Bürofläche am Königsesch – Top-Lage für Ihr Business.

RH-0209 Büroetage im 2. OG in der Fußgängerzone von Rheine zur Miete.

RH-0210 900 qm Kalthalle/Lagerhalle in Top-Lage von Rheine zur Miete.

RH-0220 Attraktive Lagerfläche an der A30 in Rheine.

RH-0225 Co-Working Space und Business Hub an der A30, Rheine.

Steinfurt

St-0135 Store oder Gastronomiefläche Borghorster Innenstadt – In der Entstehung befindlich, planerisch noch gestaltbar.

St-0187 Wohnen und Gewerbe unter einem Dach – exklusives Gewerbeobjekt in Steinfurt-Borghorst.

St-0194 Logistikhallen Gesamtgröße 5100 qm zu vermieten.

Tecklenburg

TE-0010 Tagen, Genießen und Kreativ sein auf historischem Gutshof.

TE-0157 Ladenlokal, Café und Ferienwohnung in schöner Lage am historischen Marktplatz.

TE-0184 Zentrale Praxisfläche zu vermieten – Büronutzung auch möglich!



FH MÜNSTER

DUAL STUDIERN

➤ TECHNIK ➤ WIRTSCHAFT
➤ GESUNDHEIT ➤ SOZIALES

Lust auf
morgen.

fh.ms/dual

„Unternehmen mit Klasse“

Albaad und Hauptschule Ochtrup ebnen gemeinsam Wege in den Beruf

Mit dem Pilotprojekt „Unternehmen mit Klasse“ schlagen die Städtische Gemeinschaftshauptschule Ochtrup und das lokale Unternehmen Albaad Deutschland ein neues Kapitel in der Berufsorientierung auf. Ziel der Kooperation ist es, Schülerinnen und Schüler ab dem 8. Schuljahr praxisnah bei ihrer beruflichen Entwicklung zu begleiten. Eine feste Patenschaft soll nicht nur berufliche Perspektiven stärken, sondern auch den Übergang in eine anschließende Ausbildung verbessern.

„Unser Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler praxisnah und langfristig bei ihrer Berufsorientierung zu unterstützen“, erklärt André Busert, Projektverantwortlicher bei Albaad Deutschland. Das Unternehmen übernimmt dabei eine aktive Rolle und stellt für die gesamte Laufzeit eine feste Ansprechperson zur Verfügung, um eine echte Vertrauensbeziehung zur Klasse aufzubauen. Laut Busert bietet das Projekt eine „konkrete Chance, Jugendlichen in Ochtrup Orientierung, Motivation und



Quelle: Albaad Europa

Ein starkes Team für die Zukunft der Jugendlichen: Vertreter der Gemeinschaftshauptschule Ochtrup, des Unternehmens Albaad Deutschland und der Stadt besiegeln die Pilot-Kooperation „Unternehmen mit Klasse“; v. l.: Raphael Floren (Berufswahlkoordinator), André Busert (Projektverantwortlicher bei Albaad), Golo Mielke (Rektor) und Jens Brummert (Konrektor).

Perspektiven für ihren beruflichen Weg zu geben.“ Der offizielle Pilotstart ist für das zweite Halbjahr 2025/2026 mit einer 8. Klasse vorgesehen. Inhaltlich knüpft das Programm direkt an die dort beginnenden Berufswahlvorbereitung an. „Ziel ist es, das theoretische Wissen des Unterrichts mit realen Einbli-

cken in die Arbeitswelt zu konkretisieren“, so Mielke. Fachkräfte von Albaad gestalten aktiv den Unterricht mit, um die Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf ihren weiteren Weg vorzubereiten. **Neben berufsspezifischen Inhalten steht vor allem die Vorbereitung auf das „echte Leben“ im Fokus – von der**

Klärung wichtiger Versicherungsfragen bis hin zu praktischen Alltagskompetenzen.

Um das Projekt dauerhaft auf ein solides Fundament zu stellen, planen die Verantwortlichen bereits weiter: Die Gründung eines eigenen Fördervereins soll künftig dabei helfen, Spenden zu akquirieren und die Kooperationen zwischen Schule, Wirtschaft und Stadt formal zu unterstützen. Während der Pilotphase ist ein regelmäßiger Austausch geplant. Anschließend soll das Projekt zu Beginn der 10. Klasse hinsichtlich Resonanz und Mehrwert für Schülerinnen und Schüler, Schule und Unternehmen evaluiert werden.

Für Schulleiter Golo Mielke steht neben der fachlichen Qualifikation auch die persönliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund. Das Programm umfasst daher nicht nur klassische Maßnahmen wie Bewerbungstrainings, Berufsfelderkundungen und Azubi-Speed-Datings, sondern auch soziale und erlebnisorientierte Aktionen.

Mehr Praxis in der Berufsorientierung

IHK-Projekt: Naarmann und Gesamtschule kooperieren

Die Emmy-Noether-Schule und die Privatmolkerei Naarmann GmbH aus Neuenkirchen sind nun offizielle Kooperationspartner im Projekt „Partnerschaft Schule-Betrieb“ der IHK Nord Westfalen. Eine entsprechende Vereinbarung unterzeichneten Schulleiterin Ulrike Eckrodt-Schmeing und die Geschäftsführer Andreas und Claus Naarmann. Damit steigt die Zahl der Kooperationen im Kreis Steinfurt auf 122. Für die Schule ist es bereits die dritte Partnerschaft innerhalb der IHK-Initiative.

Ziel des Projekts ist es, Schülerinnen und Schüler bei der Berufswahl zu unterstützen und Unternehmen bei der Fachkräftesicherung zu stärken. „Berufsorientierung funktioniert am besten, wenn sich die jungen Menschen und Fachkräfte des Unternehmens persönlich begegnen“, erklärt Melanie Vennemann



Besiegeln gemeinsam eine neue „Partnerschaft Schule-Betrieb“ (v.l.): Manuela Vennemann (IHK), Kerstin Elling (Personalleiterin Privatmolkerei Naarmann), Schulleiterin Ulrike Eckrodt-Schmeing, Geschäftsführer Claus Naarmann, Bettina Krön (Studien- und Berufswahlkoordinatorin) und Geschäftsführer Andreas Naarmann.

aus dem Team Fachkräftesicherung der IHK Nord Westfalen.

Die Privatmolkerei Naarmann steht für Milchprodukte und pflanzenbasierte Alternativen, die sie speziell für Gastronomie, Gemeinschaftsverpflegungen und die

lebensmittelverarbeitende Industrie entwickelt hat. Im IHK-Projekt „Partnerschaft Schule-Betrieb“ öffnet das Unternehmen seine Türen für Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte der Emmy-Noether-Schule: Betriebsbesichtigungen ermöglichen Einblicke

in den Arbeitsalltag und die Ausbildungsangebote. Außerdem sammeln die Jugendlichen durch Betriebspraktika erste Erfahrungen in der Berufswelt. Darüber hinaus können beim Bewerbungstraining im Unternehmen Vorstellungsgespräche geübt werden. **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Naarmann unterstützen außerdem mit ihrem Expertenwissen bei naturwissenschaftlichen Facharbeiten oder Wettbewerben.**

„Wir wollen jungen Menschen zeigen, wie spannend unsere Branche ist, und ihnen Perspektiven für ihre Zukunft bieten“, betont Geschäftsführer Andreas Naarmann. „Nur wenn wir Talente entdecken, ausbilden und fördern, bleiben wir wettbewerbsfähig“, ergänzt Claus Naarmann. Auch für die Emmy-Noether-Schule ergeben sich Chancen: „Durch den direkten Kontakt zu Betrieben wird Berufsorientierung greifbar. Das motiviert und schafft Klarheit für die Zukunft“, sagt Schulleiterin Ulrike Eckrodt-Schmeing.

Kommunale Vergaben im Wandel

Stadt Emsdetten und Wirtschaftsvereinigung informieren Unternehmen



v. l.: Heiner Hoffschroer (Geschäftsführer der Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt e.V.), Jutta Austrup (Kämmerin der Stadt Emsdetten) und Bürgermeister Oliver Kellner



Fotos: Norbert Gaßner (www.webdesign-gassner.de)

Größere Flexibilität, weniger Bürokratie und effizientere Vergabeverfahren standen im Mittelpunkt der Informationsveranstaltung, zu der die Stadt Emsdetten gemeinsam mit der Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt eingeladen hatte. Rund 80 Unternehmerinnen und Unternehmer aus Emsdetten und dem Umkreis nutzten am 04. Februar 2026 im Lichthof von Stroetmanns Fabrik die Gelegenheit zum Austausch und zur Information.

Ziel des Nachmittags war es somit, der lokalen Wirtschaft die grundlegenden Änderungen des Landes Nordrhein-Westfalens rund um kommunale Vergaben von Aufträgen unterhalb der EU-Schwellen-

werte näher zu bringen. Denn die zum 01. Januar 2026 eingetretenen Änderungen eröffnen Kommunen viele neue Handlungsspielräume mit Auswirkungen auf die Vergabe von Bau-, Dienst- und Lieferleistungen unterhalb der Schwellenwerte. Seither beschränkt das Land Nordrhein-Westfalen die Vergabe auf die schon zuvor vorhandenen Grundsätze der Wirtschaftlichkeit, Sparsamkeit, Gleichbehandlung und Transparenz. Die konkrete Ausgestaltung in Art und Umfang der Verfahren überlässt das Land nunmehr den Kommunen.

Die Stadt Emsdetten verfolgt dabei einen klaren Ansatz: Sie nutzt alle vorhandenen Handlungsspielräume konsequent aus und setzt

zugleich auf möglichst geringe Bürokratie mit definierten, sicheren Grundregeln für die Verwaltung. Die neuen Spielräume sollen dabei so weit wie möglich im Sinne der Wirtschaft genutzt werden.

So wird die zentrale Vergabestelle der Stadt Emsdetten bestehen bleiben und den Unternehmen auch zukünftig unterstützend zur Seite stehen.

„Derzeit sind viele Prozesse noch in Bewegung. Ziel ist es, unter Berücksichtigung der rechtlichen Vorgaben des § 75a der Gemeindeordnung für NRW tragfähige und zugleich flexible Lösungen zu erarbeiten. Hinweise und Anregungen aus der Praxis fließen in die Überle-

gungen ein“, betonte Jutta Austrup, Kämmerin der Stadt Emsdetten, in ihrem Vortrag. Auf eine Satzung wird die Stadt Emsdetten dabei verzichten. Stattdessen werden interne Prozesse über eine Dienstanweisung geregelt, die bewährte Prinzipien, wie beispielsweise die Rotation unter den Bietenden beinhaltet.

Unternehmen können sich bereits jetzt per E-Mail an vergabe@emsdetten.de auf einer Bieterliste registrieren lassen.

Viele weitere Informationen finden Interessierte zudem auf der städtischen Internetseite unter www.emsdetten.de/vergaben.

(Quelle: Stadt Emsdetten)

LEHDE-CUBES: IN SERIE PRODUZIERT

Ressourcenschonend, nachhaltig und multifunktional.



WIR BAUEN ZUKUNFT

Lehde

Staatssekretär Stefan Rouenhoff zu Gast bei W&H in Lengerich



Auf Einladung der Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt (WVS) war jüngst der parlamentarische Staatssekretär des Bundeswirtschaftsministeriums (BMWE) Stefan Rouenhoff (MdB) zu Gast im Kreis.

Der AIW aus Stadtlohn und die WVS hatten rund 20 Unternehmensvertreterinnen und -vertreter eingeladen, und auch die regionale Bundestagsabgeordnete Anja Karliczek (CDU)

war mit vor Ort. Besonders deutlich wurde die Bedeutung dieses Wirtschaftsdialoges durch die Teilnahme von IHK-Präsident Lars Baumgürtel und IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel.

Nach der Begrüßung des Gastes durch den CEO von Windmüller und Hölcher, Dr. Falco Paepenmüller, konnten sich die Teilnehmenden erst einmal bei einem kurzen Rundgang

durch den Betrieb einen Eindruck verschaffen.

In der anschließenden Diskussion, die untermauert war von Praxisbeispielen aus den teilnehmenden Betrieben, ging es um die Schwerpunktthemen Energie, Lohn- und Arbeitskosten, Lieferketten und Rohstoffversorgung, Bürokratie, Geldversorgung für den Mittelstand und Steuern.

Es gab zahlreiche Beiträge mit Einschätzungen aus dem Betriebsalltag der Unternehmen. Berichtspflichten, Aufwändige Genehmigungsverfahren, Stillstände aufgrund von Problemen in den Lieferketten, zu hohe Lohn- und Lohnnebenkosten, Verschlechterung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit – kurzum: Es ging um den Industrie- und Wirtschaftsstandort Deutschland.

Stefan Rouenhoff berichtete, dass diese Themen schon im Kabinett gesehen und auch mit Nachdruck angegangen werden. „Das ist eine Marathonaufgabe“, so der Staatssekretär – auch die Einflussnahme der EU Kommission, die „Maß und Mitte verloren hat“, sprach er direkt an.

Nach rund 2,5 Stunden intensivem Austausch wurde Stefan Rouenhoff verabschiedet und gleichzeitig zu einem Folgetermin, Ende 2026/Anfang 2027, wieder eingeladen. „Dann zeigt sich, ob die Umsetzungsmaßnahmen auch beim Mittelstand angekommen sind“, so WVS-Geschäftsführer Heiner Hoffschroer abschließend.



„Von Generation zu Generation“

Die Unternehmensnachfolge ist die Königsdisziplin für einen Unternehmer

Rund 200 Firmenkundinnen und Firmenkunden aus dem gesamten Kreis Steinfurt folgten im März der Einladung der Kreissparkasse Steinfurt zur Veranstaltung „Von Generation zu Generation – Nachfolge gestalten & Unternehmen erfolgreich weiterführen“. Im modernen X-Dock der FIEGE-Gruppe im Hafen von Münster stand ein Thema im Mittelpunkt, das für viele Betriebe aktueller denn je ist: die erfolgreiche Unternehmensnachfolge.

Moderiert wurde der Abend von Rainer Langkamp, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Steinfurt. In seiner Begrüßung machte er deutlich, wie groß die Herausforderung ist: „In den kommenden Jahren stehen bundesweit jährlich rund 109 000 Unternehmensnachfolgen an – im Kreis Steinfurt sind das ungefähr 900 pro Jahr. In vielen Fällen gibt es keine geeignete Nachfolgelösung – mit spürbaren Auswir-

kungen auf Investitionen, Wachstum und Arbeitsplätze für die gesamte Region.“

Dass die Nachfolge weit mehr ist als ein rein rechtlicher oder steuerlicher Prozess, wurde im Verlauf des Abends deutlich. Vielmehr geht es um strategische Entscheidungen, langfristige Planung – und nicht zuletzt um Emotionen. Genau hier setzte die Veranstaltung an und bot den Gästen vielfältige Perspektiven aus Praxis und Beratung.

Hochkarätige Speaker lieferten dazu wertvolle Einblicke: Prof. Dr. Peter May, Experte für Familienunternehmen aus Bonn, beleuchtete die zentralen Herausforderungen der Unternehmensnachfolge aus wissenschaftlicher und praktischer Sicht. „Die Unternehmensnachfolge ist die Königsdisziplin für einen Unternehmer“, sagte er.

Julia Ledermann, Gesellschafterin und Vorsitzende des Gesellschafter-



kreises sowie des Beirats der edding AG aus Ahrensburg (Schleswig-Holstein), berichtete aus ihrer eigenen Nachfolge im Familienunternehmen und gab persönliche Einblicke in ihre „Nachfolgereise“.

Jens Fiege, Co-CEO der FIEGE-Gruppe aus Greven, zeigte als Hausherr im X-Dock die Perspektiven sowohl der übergebenden als auch der übernehmenden Generation auf. **„Rechtzeitig an die Zukunft zu denken, ist grundlegend wichtig“**, sagte er. Gustav Deiters, ehemaliger Geschäftsführer und CEO der Crespel & Deiters Group aus Ibben-

büren, wiederum schilderte den Übergang seines Unternehmens nach 41 Jahren an die nächste Generation – verbunden mit vielen persönlichen Erfahrungen, Erinnerungen und Emotionen.

Mit der Veranstaltung unterstrich die Kreissparkasse Steinfurt einmal mehr ihre Rolle als verlässlicher Partner der regionalen Wirtschaft. „Eine gelungene Unternehmensnachfolge sichert nicht nur einzelne Betriebe, sondern stärkt die Zukunftsfähigkeit unserer gesamten Region“, so das Fazit des Abends von Rainer Langkamp.

Küchen voller Vielfalt!
GENAU WIE MEIN LEBEN.

musterhaus küchen
GEHÖREN ZUM LEBEN.

VENSCHOTT
KÜCHE | RAUM | MANUFAKTUR

Gutenbergstr. 25 | 48268 Greven
Telefon 02571 93260
www.venschott.de



Fotos: © FMO Flughafen Münster/Osnabrück GmbH

Am 01. Januar 2026 hat Andrés Heinemann die Nachfolge von Prof. Dr. Rainer Schwarz als Geschäftsführer des FMO angetreten. Im Gespräch mit unserer Redaktion blickt der bisherige Marketingchef auf durchaus turbulente Jahre zurück und erläutert die Themen, die zurzeit auf der Agenda stehen.

„Die Luftfahrtbranche ist extrem volatil“

Interview mit Andrés Heinemann, Geschäftsführer der FMO Flughafen Münster/Osnabrück GmbH

Herr Heinemann, seit wie vielen Jahren und in welcher Funktion sind Sie bereits für den Flughafen tätig und wie sind Sie seinerzeit zum FMO gekommen?

Im Mai dieses Jahres werde ich 30 Jahre am FMO tätig sein. Mein offizielles Tätigkeitsfeld der letzten Jahre war die Leitung des Bereichs Marketing und Kommunikation. Innerhalb dieser Aufgabe hatte ich auch die Funktion des Sprechers des Flughafens inne. Themen wie Verkehrsentwicklung, Netzwerk-Aufbau innerhalb der Branche und die unternehmerische Neupositionierung nach der Corona-Zeit erfolgten in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der ehemaligen Geschäftsführung. Hinzu kam das klassische Marketing, d.h. die Frage, wie sich der FMO in der Region positioniert. In dem Segment haben wir be-

wusst einen Strategiewechsel vollzogen – weg vom International Airport-Brand, hin zu „Der Flughafen für die Region“. Ich habe diese Tätigkeiten immer sehr gern gemacht und mich darüber gefreut, dass sich die Gesellschafter eine interne Lösung bei der Geschäftsführung vorstellen konnten. Das liegt auch daran, dass wir in den letzten Jahren einen guten Job gemacht haben und es keinen Bedarf für eine 180-Grad-Kehrtwende gegeben hat. Natürlich ändern sich die Anforderungen – kein Geschäftsführer ist eine Kopie des vorherigen, aber grundsätzlich stehen Kontinuität und Weiterentwicklung des Standorts im Vordergrund.

Die ersten Berührungspunkte mit dem FMO hatte ich bereits 1995, als ich ein Praktikum im Bereich Marketing absolvieren durfte. Am Ende

meines Studiums hatte ich mich dann ganz klassisch hier beworben und so den Einstieg geschafft. Ich kann heute auch wirklich sagen, dass es für mich eine Lebensaufgabe ist. Mir hat es sehr geholfen, dass wir verschiedene Epochen mit Höhen und Tiefen durchlebt haben. Die Gesellschafter haben es mir dann wohl hoch angerechnet, dass ich, egal in welcher Situation wir uns befanden, immer gesagt habe: „Das ist mein Unternehmen.“

Welche dieser Phasen sind Ihnen im Nachhinein am stärksten in Erinnerung geblieben?

Ende der 90er-Jahre gab es zunächst einmal die Phase Air Berlin. Diese Fluggesellschaft hat hier sozusagen in einem Rundum-Sorglos-Paket alles abgedeckt, angefangen von der Touristik bis hin zum Linienverkehr. Aber

wir sind in eine immer größer werdende Abhängigkeit geraten. Irgendwann hatten wir Marktanteile von der Air Berlin, die bei fast 70 Prozent gelegen haben. Als die Airline dann ab 2011/12 strukturelle Probleme bekam und sich aus der Fläche zurückzog, sind auch wir in eine strukturelle Krise gekommen.

Einschneidende Erfahrungen waren dann auch bestimmte unvorhersehbare Entwicklungen, wie sie etwa bei den Fluggesellschaften OLT, Germania oder Corendon zu beobachten waren. Die Luftfahrtbranche war und ist extrem volatil. Darüber hinaus hat die Coronazeit eine ganz andere Facette dieses Standorts nach vorne gebracht, nämlich als wichtiger Bestandteil der kritischen Infrastruktur. Wir waren das zentrale Impfzentrum im Kreis Steinfurt und haben in der Zeit viele weitere Krisenmanage-

mentaufgaben übernommen. Ich kann mich an das große Medieninteresse erinnern, als erstmalig das fliegende Krankenhaus der Bundeswehr, der Medevac, innerhalb Deutschlands zum Einsatz kam und schwerkranke Covid-Patienten aus Bayern zum FMO geflogen hat.

Die Fluggastzahlen haben sich inzwischen gut entwickelt. Im Vergleich zum letzten Vor-Corona-Jahr 2019 verzeichnete der FMO in 2025 ein Plus von 26 Prozent. Worin liegen die Gründe für diesen Zuwachs, zumal der deutsche Luftverkehr insgesamt rund 13 Prozent unter dem Vorkrisenniveau liegt?

In der Tat hat die Coronazeit den Luftverkehr hierzulande deutlich durcheinandergewirbelt. Es ist schon sehr bedenklich, dass Deutschland insgesamt 13 Prozent unter dem Vorkrisenniveau liegt, während die anderen europäischen Länder diese Aufholjagd längst beendet haben. Das hat unterschiedliche Gründe. Zum einen sind die hoheitlichen Standortkosten in Deutschland einfach zu hoch. Diese umfassen die Luftverkehrssteuer, die Luftsicherheitsgebühr und die Anflugkosten der deutschen Flugsicherung. Da kommen sie bei einem Abflug mit dem Airbus A320 auf ungefähr 5000 Euro. Der EU-Schnitt liegt bei 2300 Euro, und es gibt viele Länder in Ost- oder Südeuropa, wo diese Kosten nur ein paar hundert Euro betragen. Das hat dafür gesorgt, dass Fluggesellschaften einen Bogen um Deutschland machen. Eine große

europäische Airline hat aktuell einmal gesagt: „Deutschland steht nicht mehr auf unserer Agenda.“ Flugzeuge sind hochgradig mobil. Ob sie nach Düsseldorf, nach Münster/Osnabrück oder nach Prag fliegen, ist der Fluggesellschaft völlig egal. Hinzu kommt ein geändertes Geschäftsreiseverhalten. Die innerdeutschen Flüge sind um gut 50 Prozent gegenüber dem Vorkrisenniveau eingebrochen. Sicherlich werden auch viele Termine mittlerweile per Videokonferenz durchgeführt, aber auch Reiserichtlinien in Unternehmen unterstützen diese Flüge.

Im deutschlandweiten Vergleich hat sich der FMO aber äußerst gut entwickelt. Wir haben uns auf besonders nachfragestarke Destinationen fokussiert, etwa nach Palma de Mallorca oder Antalya. Darüber hinaus konnten wir unsere Low-Cost-Sparte und damit die Verbindungen zu europäischen Metropolen stärken, sodass der FMO aktuell einen marktorientierten Mix im Streckenportfolio anbieten kann. Außerdem verfügen wir zurzeit über eine gute Marktverteilung bei den Airlines. Die stärksten drei Fluggesellschaften haben 20 Prozent Marktanteil, das sind Lufthansa, SunExpress und Ryanair. Sollte bei diesen Fluggesellschaften jemals eine strategische Änderung erfolgen, wird uns dies nicht komplett aus dem Konzept bringen.

Mit LEAV Aviation dürfen Sie im Sommer 2026 für die Ziele Kreta, Rhodos und Fuerteventura eine neue Airline begrüßen. Welche Bedeutung haben solche neuen Kooperationen für den FMO?

Strategisch ist für uns die neue Partnerschaft mit LEAV wichtig und in der Branche bemerkenswert aufgenommen worden. Natürlich ist es für einen Flughafen immer das perfekte Match, wenn man eine Fluggesellschaft dazu bewegen kann, ein Flugzeug am Ort zu stationieren. Das erhöht die Bindung zur Fluggesellschaft und sorgt dafür, dass diese in der Region besser bekannt wird. Die Fluggäste genießen den Vorteil guter Flugzeiten, mit frühen Starts in Richtung Zielgebiet und späten Rückflügen. LEAV wurde 2022 in Köln gegründet und ist in den letzten Jahren oft im Auftrag für andere Fluggesellschaften geflogen. Perspektivisch wollen sie sich jetzt als touristischen Carrier einen Namen machen. LEAV ist ein tolles Produkt, das hervorragende Kunden-Bewertungen erhält. Und es ist ja auch mal schön, wieder eine deutsche Fluggesellschaft am Platz zu haben. Zudem besteht eine sehr enge Kooperation mit den Reisebüros in unserer Region. Zwei der Ziele, nämlich Fuerteventura und Rhodos, hatten wir im Sommer 2025 übrigens nicht im Angebot.

Um die Wettbewerbsfähigkeit des Luftfahrtstandorts Deutschland zu stärken, plant die Bundesregierung die Luftverkehrssteuer zum 1. Juli 2026 zu senken. Wie beurteilen Sie diese Maßnahme?

Es kann nur ein erster Schritt sein. Diese Senkung wird dafür sorgen, dass die erwähnten Standortkosten um 10 Prozent fallen. Somit lediglich ein Zurückführen auf das Niveau von 2024. Damit liegt Deutschland dann immer noch 2000 Euro über dem EU-Schnitt von 2300 Euro.

Es gibt Berechnungen des Bundesverbandes der Deutschen Luftverkehrswirtschaft, die besagen: Wenn die Steuer noch weiter gesenkt wird, ist die Refinanzierung der Kosten dafür gesetzt, weil dies durch andere Effekte wie zusätzliche Flugverbindungen oder Stationierungen von Flugzeugen überkompensiert wird. Demnach ein wichtiger, aber nur ein erster Schritt.

Für große Aufregung sorgten im vergangenen Jahr Äußerungen der Lufthansa, die Verbindung vom FMO nach München einzustellen. Wie kam es zu diesen Überlegungen und welche Lösung konnte jetzt gefunden werden?

Auch hier muss ich mich auf die Standortkosten der Flughäfen in





Deutschland beziehen. Hinzu kommen noch mal die 19 Prozent Mehrwertsteuer bei innerdeutschen Flügen. Diese entfällt bei Zielen im Ausland. Fluggesellschaften, in unserem Beispiel die Lufthansa, schauen natürlich genau, wo sie ihre Flugzeuge am effektivsten einsetzen können. Dies hat sie im letzten Jahr einmal sehr pointiert kommuniziert und u.a. den FMO und den Flughafen Dresden als Beispiele dafür genannt, dass solche Verkehre wie nach München nicht mehr möglich sind. Daraufhin gab es dann eine beispiellose konzertierte Aktion aus unserer Region, dieses Thema zu verhindern. Auch die Politik hat parteiübergreifend reagiert und u.a. einen Brandbrief an den Bundeskanzler verfasst. Die Unternehmen und Kammern der Region haben sich ebenfalls stark eingebracht. Viele haben den Bundeskanzler persönlich angeschrieben und darauf hingewiesen, dass diese Flugverbindung für diese Region eine hohe Bedeutung hat. Dann konnten wir die Problematik im Koalitionsausschuss im Monat November platzieren, nachdem der Haushalt 2026 schon längst verabschiedet worden war. So wurde die Entscheidung getroffen, die Luftverkehrssteuer auf das Niveau von 2024 abzusenken. Im Zuge dessen hat die Politik mit der Lufthansa die Vereinbarung getroffen, dass die innerdeutsche Konnektivität gerade auch zum Standort Münster/Osnabrück für den Sommer 2026 nicht gekappt wird.

Dies ist aber keine Entscheidung für die nächsten Jahre, sondern wir befinden uns bereits heute in den Gesprächen für den Winter 2026/27.

Das A und O bei der ganzen Sache ist, inwieweit die Region und insbesondere die Unternehmen die Strecke nutzen. Da kann ich nur an alle appellieren. Wir werden weiterhin um die Strecke kämpfen müssen.

Gibt es weitere Destinationen, die Geschäftsreisende nachfragen und für die Sie eine Lösung suchen? Im Oktober 2024 wurde ja die Verbindung nach Frankfurt eingestellt.

Primär steht der langfristige Erhalt der München-Strecke auf unserer Agenda. Man kann recht sicher sagen, dass eine Wiederaufnahme der Frankfurt-Verbindung nicht auf der Agenda der Lufthansa steht. Die Lufthansa konzentriert sich mit ihrem Airline-Verbund darauf, das Drehkreuz München bereits im Sommer durch optimierte Flugzeiten zu verbessern. Insbesondere für die Nord- und Südamerika-Umsteiger, die in der Vergangenheit auf dem Rückweg längere Umsteigezeiten in München hatten, werden diese durch neue Flugzeiten verkürzt.

Natürlich wäre es wünschenswert, dass wir andere Fluggesellschaften dazu bewegen könnten, zu ihren Drehkreuzen zu fliegen. Aber, und das habe ich eingangs bereits gesagt: Im Moment steht Deutschland nicht auf der Agenda. Beispielsweise hat die British Airways Ende letzten Jahres ihre Verbindung nach Stuttgart eingestellt. Wenn eine baden-württembergische Landeshauptstadt nicht mehr von dieser Fluggesellschaft angefliegen wird, ist dies mehr als ein Warnsignal, wie im Moment der Standort Deutschland in Europa gesehen wird.

Der FMO ist darüber hinaus auch ein Tagungs- und Veranstaltungsort. So fand hier kürzlich wieder die Messe „Reise & Freizeit“ statt. Werden Sie diesen Geschäftsbereich weiter ausbauen?

Der Flughafen ist eine hervorragende Bühne für die Region. Er ist perfekt erreichbar, hat sogar einen eigenen Autobahnanschluss und verfügt über ausreichend Parkplätze. Somit ist er dafür prädestiniert, hier Veranstaltungen stattfinden zu lassen. Insbesondere das Terminal 1 soll in den nächsten Jahren immer weiter zu einem Veranstaltungsort mit weiteren Büromöglichkeiten entwickelt werden. Die zahlreichen Reisebüros am FMO wollen wir in einer neuen Reisewelt im Terminal 2 bündeln. Und die ehemalige Restaurantfläche wurde zu einer großen Eventfläche mit perfektem Blick auf das Vorfeld umgebaut.

Der FMO ist mit seinen 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein wichtiger Arbeitgeber in der Region. Spüren Sie auch in Ihrem Bereich einen Fachkräftemangel?

Gerade die letzten Jahre waren bei uns geprägt von einem deutlichen Fachkräftemangel, der alle Ebenen betraf. Ich habe den Eindruck, dass es sich dies seit einigen Monaten wieder entspannt, wir durchaus wieder mehr Auswahl bei den Bewerberinnen und Bewerbern haben. Aber es ist in jedem Fall ein Punkt, mit dem wir uns intensiv beschäftigen.

Wir werden deswegen in den nächsten Jahren den klaren Weg der Digitalisierung fortsetzen. So haben wir als Flughafen sehr starke Verkehrsspitzen in den Sommermonaten,

das Fünffache an Volumen im Vergleich zum Winter. Natürlich versuchen wir, das Personal so einzusetzen, dass man die Arbeitszeit über das ganze Jahr verteilt, und wir arbeiten auch mit Saisonkräften. Letztlich werden wir nur dann Erfolg haben, wenn wir diese Spitzen digital abfedern. So implementieren wir zurzeit einen „Self-Check-In“ und einen „Self-Bag-Drop-Off“. Darüber hinaus testen wir gerade ein automatisches Andocken von Fluggastbrücken. Die Digitalisierung möchten wir in der gesamten Servicekette weiterverfolgen. Schließlich müssen wir gerade als kleiner Standort besonders smart sein, unsere Fluggäste sollen die atmosphärischen Vorteile gegenüber größeren Flughäfen spüren.

Es geht hierbei nicht darum, Arbeitsplätze zu reduzieren, sondern den hier vorhandenen und potenziell neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern digitale Lösungen an die Hand zu geben, die Verkehrsströme in den Spitzenzeiten zu bewältigen.

Was unternehmen Sie, um Nachwuchskräfte für den FMO zu begeistern?

Ich glaube, dass unsere Branche nach wie vor spannend ist. Das sehen wir an der geringen Fluktuation bei den Mitarbeitenden. Wer einmal den Kerosingeruch mitbekommen hat, ist davon auch infiziert. Es ist kein Arbeitsplatz wie jeder andere und die Luftfahrtbranche begeistert immer noch. Wir sind darüber hinaus auf Social Media sehr aktiv, beteiligen uns regelmäßig am Zukunftstag und sind auf der Jobmesse, die hier jeweils im November stattfindet, präsent.

Bei den vielen tausend Besucherinnen und Besuchern der Messe sehen wir regelmäßig ein großes Interesse an unseren Angeboten und insbesondere an unseren zahlreichen Ausbildungsberufen.

Die Verlängerung der Start- und Landebahn ist endgültig vom Tisch, stattdessen wollen Sie auf dem dafür vorgesehenen Areal die größte Agri-Photovoltaik-Anlage installieren. Wie sieht dazu der Fahrplan aus und welche Maßnahmen konnten Sie in Sachen Klimaschutz bislang am FMO realisieren?

Uns ist schon lange klar, dass wir das Gelände sinnvoll und mit Fokus auf unser Ziel, ein Green Airport zu werden, nutzen wollen. Es standen einige Möglichkeiten und Case Studies im Raum, der Energiepark birgt aber trotz erheblicher genehmigungsrechtlicher Hürden die interessantesten Chancen. Die einmal ausgesprochene, aber nicht vollziehbare Planfeststellung für die Start- und

Landebahnverlängerung wurde zurückgenommen, zudem musste auch der Regionalplan geändert werden.

Aktuell liegt das Thema bei der Stadt Greven. Wir hoffen, dass dort im Laufe des Jahres Baurecht geschaffen wird. Parallel dazu arbeiten wir daran, wie das Gesellschafterkonstrukt aussehen kann. Agri-PV hat sich als optimale Lösung herauskristallisiert, weil es für den Flugverkehr die geringste Blendwirkung hat, den Vorteil der Agrarnutzung beinhaltet und eine etwas andere Lastverteilung bietet.

Darüber hinaus haben wir uns das ehrgeizige Ziel gesetzt, den Flughafenbetrieb bis 2030 CO₂-neutral zu gestalten. Die ursprünglichen 6000 t CO₂ pro Jahr konnten wir durch vielerlei Maßnahmen inzwischen auf 500 t reduzieren. Dazu gehören Fernwärme, LED-Technik, Strom aus regenerativen Quellen, eine eigene PV-Anlage auf dem Dach des Parkhauses etc. Bekanntlich sind die letzten 500 t die schwierigsten. Wir

werden nun einen genauen Fahrplan erstellen, wie wir diese Menge bis 2030 reduzieren oder kompensieren können.

Welche Themen stehen außerdem ganz oben auf Ihrer Agenda? Gibt es konkrete Zielsetzungen hinsichtlich der Entwicklung der Fluggastzahlen?

Nach dem großen Wachstumsschub, den wir im Jahre 2024 mit einem Plus von 30 Prozent erzielt haben, setzen wir jetzt alles daran, dieses Niveau zu stabilisieren. Das ist unter den gegebenen Rahmenbedingungen eine ambitionierte Aufgabe.

Natürlich ist das mittel- und langfristige Ziel, die Fluggastzahlen noch weiter auszubauen, aber man sollte in guten Zeiten nicht alles rosarot sehen. Und wenn einmal eine Verbindung wegfällt, ist nicht gleich die Existenzfrage zu stellen. Diese Wellenbewegungen gehören einfach zum Luftverkehr dazu. Wichtig ist, dass die generelle strategische Rich-

tung stimmt und man Trends erkennt. Wir sollten den FMO nicht an einer einzelnen Kennzahl bewerten. Passagierzahlen sind wichtig, aber ebenso wirtschaftliche Stabilität, die Klimabilanz und die Frage, ob der FMO seine Rolle in der Region nachhaltig definiert hat. Der FMO muss als moderner, verlässlicher und zukunftsfähiger Standort wahrgenommen werden.

Wenn Sie einmal vom FMO-Alltag abschalten möchten: Was unternehmen Sie in ihrer Freizeit?

Ich bin sehr gerne in der Natur und steige in den Sommermonaten regelmäßig auf mein Rennrad. Zudem reise ich gern mit meiner Familie und Freunden. Absolute Highlights waren in den letzten Jahren die Nationalparks Yellowstone und Yosemite in den USA sowie der Kruger Nationalpark in Südafrika. Mein Dauerbrenner bleibt aber Mallorca, meine Lieblingsinsel.

Interview: Michael Hemschemeier

KREIS STEINFURT - MÜNSTERLAND

Business-Unterkünfte für Ihr Team.

Monteure, Handwerker, Projektteams – Wir haben die passende Unterkunft.

 **Ab 19,90 €/Nacht**

-  Voll möblierte Apartments & Zimmer, sofort beziehbar
-  Flexible Laufzeiten
-  Rabatte für Teams



JETZT VERFÜGBARKEIT PRÜFEN
www.stayeasy.de

Sie schicken regelmäßig Mitarbeiter ins Münsterland?

Wir sind der Spezialist für Monteurs- und Business-Unterkünfte in der Region - schnell, unkompliziert, genau nach Ihren Wünschen.



4,8 Sterne Gästebewertung (Airbnb)



Monteurswohnungen

Für Handwerker & Bauteams



Business-Apartments

Für Fachkräfte auf Zeit



Gruppenunterkunft

Mehrere Zimmer, große Teams



Foto: Hagedorn Unternehmensgruppe

Erfolgreiche Sprengung von Schornstein, Denox- und Rea-Anlage

275 Meter fallen

Sprengung am Kraftwerk Ibbenbüren ebnet den Weg für Windstrom-Konverter

Mit der erfolgreichen, kontrollierten Sprengung des 275 Meter hohen Schornsteins sowie der Rauchgasentschwefelungsanlage (REA) und der Entstickungsanlage (DeNOx) ist am 22. Februar ein entscheidender Abschnitt im Rückbau des ehemaligen Steinkohlekraftwerks Ibbenbüren umgesetzt worden. Seit 2023 bereitet die Hagedorn Unternehmensgruppe das Areal für die Nachnutzung durch den Übertragungsnetzbetreiber Amprion vor. **Auf dem Gelände entsteht ab Mitte 2026 künftig die Konverterstation für das Projekt BalWin2, mit dem Offshore-Windstrom aus der Nordsee**

in das deutsche Übertragungsnetz eingespeist wird.

Im Mittelpunkt stand der 275 Meter hohe Stahlbeton-Schornstein, eines der höchsten Bauwerke Nordrhein-Westfalens. Der Schornstein wurde gezielt gefaltet. Dafür wurden drei Sprengzonen auf Höhe des Fundaments, bei 110 Metern sowie bei 190 Metern vorbereitet. Durch diese Mehrfachfaltung zerlegte sich der Schornstein beim Einsturz in mehrere Segmente und legte sich kontrolliert innerhalb des vorgesehenen Fallbereichs ab. Die drei Sprengabschnitte besaßen zusammen eine Masse von rund 15 500 Tonnen.

Der Sprengung gingen monatelange Vorbereitungen voraus. Dazu zählten umfangreiche Vorschwächungen, Bohr- und Trennarbeiten sowie die Entfernung sämtlicher Einbauten und rund 2000 Kubikmetern Füllsand aus dem Inneren des Kamins. Zusätzlich wurden speziell ausgelegte Fallbetten und Endwälle vorbereitet, um die beim Aufprall entstehenden Erschütterungen gezielt zu reduzieren. Für die Fallbetten wurden etwa 35 000 Tonnen Bauschutt verwendet.

Der Schutz von Mensch, Umwelt und Infrastruktur war ein wesentlicher Schwerpunkt der Sprengung.

Grundlage war ein detailliertes Schutzkonzept, das mögliche Auswirkungen durch Erschütterungen, Staubentwicklung und Streuflug auf ein technisch vertretbares Minimum reduzierte. Dafür wurden großräumige Absperr- und Evakuierungsbereiche eingerichtet und rund 70 Sperrposten eingesetzt.

Etwa 185 Anwohner wurden am Tag der Sprengung vorsorglich evakuiert, ebenfalls rund 300 Menschen der Zentralen Unterbringungseinheit Ibbenbüren (ZUE). Der eingerichtete Evakuierungsbereich umfasste einen Radius von rund 600 Metern.



Eyüp Öztürk, Geschäftsführer der JessNet IT-Service GmbH & Co. KG

JessNet IT-Service jetzt ISO 27001 zertifiziert

Informationssicherheit gewinnt für Unternehmen zunehmend an Bedeutung – Cyberangriffe, Datenverlust oder Systemausfälle sind Risiken, die gezielt gemanagt werden müssen. Die JessNet IT-Service GmbH & Co. KG mit Sitz in Westerkappeln hat nun einen wichtigen Meilenstein erreicht: Das Unternehmen ist offiziell nach ISO 27001 zertifiziert. Die ISO 27001 ist der international anerkannte Standard für Informationssicherheits-Managementsysteme (ISMS). Sie beschreibt, wie sensible Daten geschützt, Risiken

systematisch bewertet und Sicherheitsprozesse dauerhaft überwacht werden. Für die Zertifizierung wurden die Abläufe, technischen Maßnahmen und organisatorischen Strukturen der JessNet IT-Service GmbH & Co. KG von unabhängiger Stelle geprüft – und erfüllen nun die hohen Anforderungen an Sicherheit, Vertraulichkeit und Risikomanagement. Mit der Zertifizierung dokumentiert JessNet, dass Informationssicherheit in allen Bereichen des Unternehmens strukturiert verankert ist und kontinuierlich verbessert wird.

Erfolgreiche Zertifizierung

auric erneut als „Fahrradfreundlicher Arbeitgeber“ ausgezeichnet



v. l.: Dr. Mark Winter (auric Geschäftsführer), Michael Herz (auric Marketingleiter), Andreas K. Bittner (ADFC Auditor) und Helmut Holtkamp (ADFC Rheine)

Die auric Gruppe ist zum zweiten Mal in Folge vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) als „Fahrradfreundlicher Arbeitgeber“ ausgezeichnet worden. Mit der aktuellen Silber-Zertifizierung würdigt der Radfahrer-Verband das besondere Engagement des Hörakustik-Spezialisten für nachhaltige Mobilität und die gezielte Förderung von fahrradfreundlichen Arbeitsbedingungen.

„auric hat viele Maßnahmen umgesetzt, die das Fahrradfahren zu einer attraktiven und sicheren Option für den Arbeitsweg machen“, erklärt Andreas Bittner, der als Auditor des ADFC die Bewerbung von auric bewertet hat. „Dieses Engagement kommt nicht nur der Gesundheit der Mitarbeitenden zugute, sondern positioniert das Unternehmen auch als zukunftsorientierten und verantwortungsbewussten Arbeitgeber.“

Seit 2017 vergibt der ADFC sein EU-Siegel an fahrradfreundliche Arbeitgeber. 2023 hatte die auric Gruppe das begehrte Zertifikat erstmals angestrebt. Direkt im ersten Anlauf überzeugte sie mit ihrer Bewerbung. Alle drei Jahre wird die Fahrradfreundlichkeit erneut von unabhängigen ADFC-Experten überprüft. „Dass wir wieder im Silber-Status zertifiziert worden sind, ist eine erfreuliche Anerkennung für unser Radsport-Engagement – besonders, da wir in Rheine das einzige privatwirtschaftliche Unternehmen sind, das diesen Titel führen darf“, sagt auric-Geschäftsführer Dr. Mark Winter. Die Fortbewegung auf zwei Rädern ist bei auric schon lange ein Bestandteil der Unternehmenskultur.

Der in Rheine ansässige Betrieb profitiert auch von der Fahrrad-Affinität der Bewohner des Münsterlands und von der guten Infrastruktur in der Stadt selbst.

Für Aufmerksamkeit sorgte jüngst eine Aktion von auric-Mitarbeitern, die mit Hollandrädern an der Ems entlang bis zur Nordsee geradelt sind. Auch die Teilnahme am „Stadtradeln“ ist für die auric-Beschäftigten seit vielen Jahren ein fester Punkt im Kalender. Für Dienstfahrten der Mitarbeiter stehen Firmenfahrräder zur Verfügung.

Für die Beschäftigten der auric Gruppe gibt es eine Reihe von Bikeleasing-Angeboten, die gut angenommen werden. „Wir gewähren einen Zuschuss zum Leasingbetrag und übernehmen die Kosten für die Versicherung“, erklärt auric-Radverkehrskordinator Michael Herz. Zudem besteht eine Partnerschaft mit der Caritas-Radstation am Bahnhof Rheine, wo Mitarbeiter Fahrrad-Inspektionen vornehmen lassen können.

An der Unternehmenszentrale in Rheine gibt es abschließbare und wettergeschützte Unterstellmöglichkeiten für Fahrräder. Ein Raum ist mit Verbrauchsmaterial und Werkzeug für Reparaturen ausgestattet. Obendrein finden unter dem Dach der auric Gruppe auch ambitionierte Radsport-Aktivitäten statt. Einige Mitarbeiter und Teile der Geschäftsführung treten jedes Jahr beim anspruchsvollen „Münsterland-Giro“ an. In diesem Jahr fährt das Unternehmen zudem mit zwei Teams beim Radsport-Klassiker „Rad am Ring“ auf dem Nürburgring mit.



Gebäudereinigung

- Glasreinigung
- Grundreinigung
- Bodensanierung
- Fassadenreinigung
- Unterhaltsreinigung
- Treppenhausreinigung
- Dachrinnenreinigung
- Verkehrsflächenreinigung
- Teppichreinigung
- Bauendreinigung
- Winterdienst



Gebäudereinigung Lasch GmbH

Lange Wand 29 · 49509 Recke
T 05453 9300-0 · F 05453 9300-39
info@lasch-gmbh.de
www.lasch-gmbh.de



Wirtschaft trifft Jagd



„Herzlich willkommen zu einem mal ganz anderen Event“, so begrüßte Heiner Hoffschroer, Geschäftsführer der Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt, die rund 50 Gäste in den Räumen von Rheines Event. Zusammen mit Burkhard Trommer und Robert Graefe als Hausherrn waren auch Marcus Theißmann von der Jagd- schule Hohe Heide und Conny Eilers als Droh- nenexperte mit dabei. Beide überzeugten in

ihren Vorträgen zu den allgemeinen Informatio- nen über die Jagd, den Weg zum Jagdschein oder die Tierrettung per Drohnen. Nicole Douwe umrahmte den Abend mit leckeren Weinspeziali- täten, zudem gab es gegrillte Wildbratwurst aus heimischen Revieren. Jägerinnen und Jäger sowie Nicht-Jägerinnen und -jäger kamen an diesem Abend in den Austausch. Gegenseitiges Ver- ständnis, Neugierde und praktisches Ausprobie-

ren im Schießkino füllten das Programm, und es war ein kurzweiliger, geselliger und schöner Abend in Rheine. „Waidmannsheil“ und bis zum nächsten Mal!

„Ein entspannter Netzworkeabend mit interes- santen Vorträgen und tollem Rahmenpro- gramm in einer zum Thema des Abends perfekt passenden Location!“ (Dr. Christian Kümpers, Kümpers & Partner Rechtsanwälte mbB, Rheine)

Neue Website der WEST

Moderner Auftritt für die Wirtschaft im Kreis Steinfurt

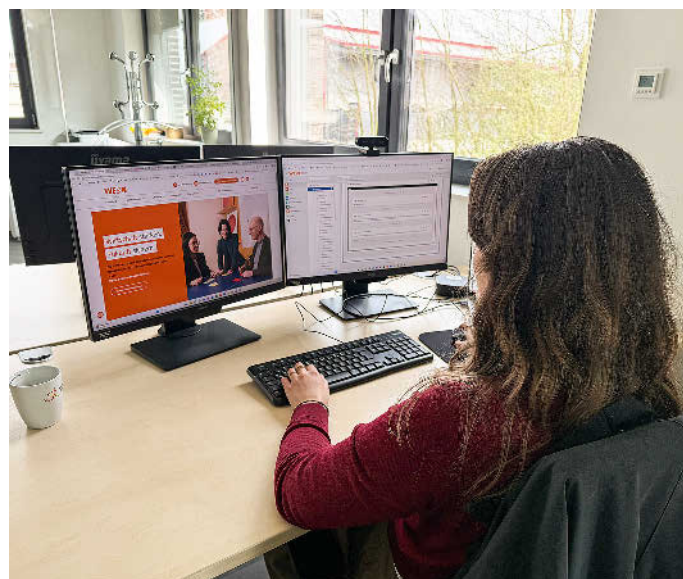
Die Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH (WEST) ist seit Kurzem mit einer neuen Website online. Moderner, übersichtlicher und konsequent an den Bedürfnissen der regionalen Wirtschaft ausgerichtet, bietet der neue Auftritt Unternehmen, Gründenden und Partnern einen schnellen Zugang zu Informationen und Serviceangeboten.

Die neue Seitenstruktur orientiert sich an den zentralen Themen der Wirtschaftsförderung – darunter Unternehmen, Gründung, Fachkräfte und Standort. Ein übersichtlicher Veranstaltungskalender, eine optimierte Online-Terminbuchung sowie die mobile Nutzbarkeit sorgen für eine intuitive Bedienung. Ziel war es, die WEST noch klarer zu positionieren und Informationen so aufzubereiten, dass sie schnell auffindbar und direkt nutzbar sind.

„Ich finde die Seite super gelungen, weil sie authentisch ist und wirklich zu uns passt: clean, klar strukturiert und nicht überladen. Sie spiegelt uns, unser Team und unsere Arbeit – und auch mein Selbstverständnis von Wirtschaftsförderung – exakt wider“, sagt WEST-Geschäftsführer Christian Holterhues.

Umgesetzt wurde der Relaunch vom Team Marketing und Kommunikation der WEST gemeinsam mit der Agentur Cows Online aus Rheine.

Nach dem Umzug an einen neuen Standort setzt die WEST nicht nur räumlich, sondern auch digital ein Zeichen für eine moderne, serviceorientierte Wirtschaftsförderung im Münsterland.



Ein Ort zum Durchatmen im Maria-Josef-Hospital

Wie Unternehmen aus dem Münsterland die Region stärken

Im Klinikalltag sind Orte wichtig, die Austausch und kurze Auszeiten ermöglichen – für Patientinnen und Patienten, Angehörige und Mitarbeitende. Im Maria-Josef-Hospital Greven übernimmt diese Rolle die Cafeteria. Um ihren Stellenwert als Treffpunkt zu sichern und mehr Menschen Zugang zu bieten, soll sie um einen Selbstbedienungsbereich mit Sitzgelegenheiten erweitert werden.

Seit der Corona-Pandemie sind die Öffnungszeiten aus personellen und finanziellen Gründen stark reduziert; aktuell ist nur montags bis freitags von 8 bis 14 Uhr geöffnet. Gerade nachmittags und am Wochenende fehlt dieser Ort der Begegnung – wenn Angehörige Zeit für Besuche haben oder Mitarbeitende nach dem Dienst zur Ruhe kommen möchten. Geplant ist ein freundlich gestalteter Bereich mit hochwertigen Kaffee-, Getränke- und Snackautomaten, der rund um die Uhr nutzbar ist. Eine bestehende Nische wird dafür umgebaut – so entsteht ein verlässlicher Ort, an dem Sorgen geteilt, gute Nachrichten gefeiert und Pausen genossen werden können, unabhängig von Öffnungszeiten.

Mehrere Grevenener Handwerksbetriebe spenden bereits ihre Arbeitsleistung – ein starkes Zeichen des Zusammenhalts. Es braucht jedoch weitere finanzielle Unterstützung, um das Projekt zu realisieren. Unternehmen aus dem Münsterland können dieses Engagement mit einer Spende stärken und so Verantwortung für die Region übernehmen.

Spendenkonto: IBAN: DE03 4006 0265 0032 0338 05

Spendenbescheinigungen und die sichtbare Würdigung des Engagements sind selbstverständlich.



Fiege rüstet 130 Iveco-Busse für Schienenersatzverkehr um

Fiege tec, Werkstatt- und Vertriebspartner für Lkw und Busse mit Sitz in Greven-Reckenfeld, hat 130 Fahrzeuge von Iveco Bus für den Einsatz im Schienenersatzverkehr (SEV) umgerüstet. In den modernen Überlandbussen der Crossway-Reihe hat das Werkstatt-Team frischwassergespülte WC-Kabinen eingebaut und verkabelt. Die durchgeführten Umbauarbeiten wurden anschließend vom TÜV Nord abgenommen, bevor die Fahrzeuge an die Kunden von Iveco Bus ausgeliefert wurden. „Direkt nach der Anlieferung haben wir die Busse zunächst einer Übergabe-Inspektion nach Vorgabe des Herstellers unterzogen, um etwaige Werksmängel oder Transportschäden zu dokumentieren und die voll-

ständige Funktionsfähigkeit und Fahrzeugsicherheit zu gewährleisten“, erklärt Adrian Melcher, Niederlassungsleiter bei Fiege tec. Im zweiten Schritt wurde der Einbau der angelieferten Toiletten vorbereitet. Melcher sagt: „Neben einer Holzkonstruktion, in der die Kabine fixiert wird, hat unser Werkstatt-Team die erforderlichen Leitungen für Strom-, Wasser- und Luftzufuhr gelegt und alles an die Hauptelektronik des Fahrzeugs angeschlossen. Anschließend haben wir jedes WC einem Funktionstest unterzogen sowie eine gründliche Innen- und Außenreinigung der Busse vorgenommen.“

Um den komplexen Einbau der Toiletten-Kabinen zu ermöglichen, musste das Team von Fiege tec je

zwei Klappsitze demontieren – auch der Stehplatzbereich wurde entsprechend angepasst. Deshalb musste der TÜV nicht nur die technischen Einbauten abnehmen, sondern auch die maximale Beförderungskapazität der auffälligen, verkehrspurpuren Überlandbusse begutachten.

Melcher sagt: **„Trotz über 35 Jahren Erfahrung im Markt bleiben Großaufträge wie dieser immer etwas Besonderes, weil unter Hochdruck gearbeitet wird und wir binnen weniger Wochen unsere gesamte Expertise unter Beweis stellen dürfen und müssen.** Wir freuen uns sehr, dass alle Zahnräder perfekt ineinandergegriffen haben und wir die 130 Fahrzeuge termingerecht an die Kunden ausliefern konnten.“

Fiege tec ist ein Tochterunternehmen des über 150 Jahre alten Logistikdienstleisters Fiege und bietet seit 1984 am Standort Greven-Reckenfeld individuelle Lösungen für den Vertrieb, die Wartung und die Reparatur von Lkw und Bussen. Das rund 70-köpfige Team betreibt eine Mehrmarkenwerkstatt und ist Vertragspartner von Iveco, MAN, Meiller, MKG, Kögel und Krone. Speziell für Iveco Bus ist Fiege tec darüber hinaus Handelspartner und vertreibt sämtliche Modelle aus dem umfassenden Portfolio des weltweit vertretenen Unternehmens – von Stadt- und Intercitybussen über Minibusse bis hin zu leistungsstarken Reisebussen.

www.borowski-sasse.de
planung & bauleitung

PLANEN · BAUEN · EINZIEHEN · WOHLFÜHLEN

Wohnungsbau | Gewerbebau | Bauen im Bestand | Öffentliche Bauten



Neubau Hospiz mit 23 WE

05978/9167-0

info@borowski-sasse.de

Hauptstr. 15, 48477 Hörstel-Dreierwalde

„Loppi“ gewinnt Auszeichnung für nachhaltiges Handeln

Münsterland Business Award geht nach Rheine

„Loppi“ gewinnt den Münsterland Business Award 2026 der Volksbank für nachhaltiges Wirtschaften. Beim Pitchwettbewerb auf dem Münsterland Business Summit konnte sich das Rheinenser Unternehmen bei der Fachjury und dem Publikum vor Ort durchsetzen. Platz zwei geht ebenfalls nach Rheine an die Firma Gieseke. Shards aus Sassenberg erreichte den dritten Platz.

„Loppi“ gewinnt den Münsterland Business Award 2026 der Volksbank für nachhaltiges Wirtschaften. Beim Pitchwettbewerb auf dem Münsterland Business Summit konnte sich das Rheinenser Unternehmen bei der Fachjury und dem Publikum vor Ort durchsetzen. Platz zwei geht ebenfalls nach Rheine an die Firma Gieseke. Shards aus Sassenberg erreichte den dritten Platz.

Die beiden Schwestern Elena und Ricarda Weber überzeugten die Fachjury und das Publikum mit ihrem einzigartigen Konzept für den stationären Floh-Supermarkt „Loppi“

für gebrauchte Kindersachen. Kunden mieten Regalfächer, während Loppi Präsentation, Verkauf und Abrechnung übernimmt. Das Konzept bietet Familien eine einfache Möglichkeit, Kinderkleidung und Zubehör nachhaltig weiterzugeben. Aus einer einfachen Idee während der Elternzeit 2023 entstand so ein Unternehmen, das Familien entlastet und einen nachhaltigen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft leistet. Das Konzept geht auf: Loppi gibt es erst seit einem Jahr in Rheine, vor kurzem wurde bereits ein zweiter Standort in Münster eröffnet. Aktuell suchen die bei-

den Gründerinnen eine passende Ladenfläche in Köln.

„Wir freuen uns sehr über den ersten Platz beim Münsterland Business Award“, sagt Elena Weber von Loppi. „Das Preisgeld in Höhe von 10 000 Euro können wir ideal in unsere geplante Expansion investieren. Zusätzlich zahlt die Auszeichnung positiv auf die Bekanntheit von Loppi ein.“

Der Wettbewerb für den Münsterland Business Award 2026 wird durch die Volksbank im Münsterland veranstaltet. Unternehmen konnten sich dafür mit einer laufenden oder

geplanten nachhaltigen Maßnahme oder einem ausgearbeiteten Konzept bewerben.

„Über 20 hochkarätige Bewerbungen aus dem gesamten Münsterland wurden eingereicht“, sagt Jürgen Feistmann aus dem Volksbank-Vorstand. „Wir sind überzeugt: Nachhaltigkeit bedeutet Zukunftsfähigkeit. Mit unserem Münsterland Business Award möchten wir Unternehmen sichtbar machen, die nachhaltig wirtschaften und mit Innovationen überzeugen.“

Aus den eingegangenen Bewerbungen für den Münsterland Business Award 2026 hatte zunächst eine Jury aus Vertreterinnen und Vertretern der Volksbank, Wirtschaft, Wissenschaft, Presse und aus regionalen Institutionen eine Top 3 ausgewählt. Die drei Finalisten Loppi, Gieseke und Shards haben sich danach beim Münsterland Business Summit am 26. März in jeweils zweiminütigen Kurzvorträgen persönlich vor der Jury und dem Publikum in Münster vorgestellt. Jury und Publikum konnten gleichberechtigt abstimmen und haben Loppi dabei auf den ersten Platz gewählt.

Platz zwei (3000 Euro Prämie) geht an das Tiefbau-, Hochbau- und Straßenbauunternehmen Gieseke aus Rheine. Gieseke hatte sich mit einer ganzheitlichen CO₂-Strategie durch einen optimierten Verkehrswegebau und ressourcenschonenden Materialeinsatz beworben.

Das drittplatzierte Unternehmen Shards aus Sassenberg (2000 Euro Prämie) entwickelt und produziert Fliesen aus Bauschutt. Dafür nutzt das dreiköpfige Team ausschließlich recycelte Industriematerialien und Bauschutt wie Ziegel, Keramik oder alte Fliesen und reduziert hierdurch Abfallmengen und CO₂-Emissionen.

Alle drei Finalisten erhielten neben der Gewinnprämie (10 000 Euro, 3000 Euro, 2000 Euro) einen hochwertigen Award sowie eine Mitgliedschaft bei der Bürgerwald Münsterland eG als Anerkennung ihrer Leistungen.

Weitere Informationen zum Münsterland Business Award unter: www.vb-muensterland.de/firmenkunden/muensterland-business-award.html



Jürgen Feistmann (Volksbank im Münsterland eG, l.) und Judith Rakers (Moderation des Münsterland Business Summits, r.) beglückwünschen Mark Gieseke (Gieseke GmbH), Elena und Ricarda Weber (Loppi UG) und Lea Schücking (Shards GmbH) (v.l.).

dwl-gruppe.de

Steh worauf du willst. Wir stehen an deiner Seite.

Wir entwickeln Lösungen mit unserer umfassenden Expertise aus Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung und Rechtsberatung. Für Menschen und Unternehmen, die gemeinsam mit uns nach vorne wollen.

DWL.
Nah dran, weit vorn.



DWL

DWL Döcker und Partner mbB
Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwalt
Kardinal-Galen-Ring 50 | 48431 Rheine





v.l.: Christian Holterhues (WEST mbH), Eckart Schlamann, Birgit Schlamann (Hof Schlamann), Britta Engeln (InnoCoding GmbH), Mario Horstmann (geoCapture GmbH), Sven Grave (Digital Hub münsterLAND e.V.), Varvara Leinz (WEST mbH) und Michael Berndt (KI-Übersetzer und Strategieberater für den Mittelstand).



Britta Engeln berichtete über die Entwicklung eines KI-Tools im Kontext von Förderdatenbanken.

100 Teilnehmer beim 5. KI-Stammtisch

Beim KI-Stammtisch-Treffen der WEST mbH am 26. Februar 2026 drehte sich alles um die Frage, wie KI 2026 vom Trend zur Entlastung im Alltag wird – von Robotik-Entwicklungen über das NRW-Startup-Ökosystem bis zu konkreten Anwendungen in Unternehmen. Treffpunkt war der Hof Schlamann in Lengerich.

Nach der Begrüßung durch Christian Holterhues (WEST mbH) und Eckart Schlamann (entra Hof Schlamann GmbH & Co. KG) stand die Frage im Mittelpunkt, wie Unternehmen aktuelle KI-Entwicklungen einordnen und in umsetzbare Schritte überführen können.

Trend-Update: Robotik und „verkörperte KI“

Michael Berndt, KI-Übersetzer und Strategieberater für den Mittelstand, gab ein Update zu Entwicklungen aus der KI-Welt und ordnete deren Relevanz für Unternehmen ein. Er verwies insbesondere auf die wachsende Dynamik in der Robotik: „Robotik wird 2026 ein Riesenthema werden – und wir sind erst am Anfang.“ In diesem Zusammenhang erläuterte er das Konzept der „verkörperten KI“ (Embodied AI), bei der KI in physische Systeme integriert ist und über Sensorik und Aktoren mit der realen Welt interagiert. Auch mit Blick auf Wettbewerbsfähigkeit for-

mulierte Berndt eine klare Erwartung: „Jeder, der sich verweigert, sich mit KI zu beschäftigen, verliert an Wert im wirtschaftlichen Kontext – aber auch im gesellschaftlichen Kontext.“

Orientierung im Markt: KI-Startup-Landschaft in NRW

Sven Grave (Digital Hub münsterLAND e.V.) schlug anschließend die Brücke „vom Hype zur Umsetzung“ und gab Einblicke in die KI-Startup-Szene in Nordrhein-Westfalen. Er zeigte, in welchen Feldern das Ökosystem besonders dynamisch ist – von Industrial AI und Engineering bis zu B2B-Automation. Als Orientierungshilfe stellte er den NRW KI Startup Radar vor: eine kuratierte Übersicht von Startups, bei denen KI nicht nur ergänzendes Feature, sondern Kern des Geschäftsmodells ist. Aktuell umfasst das Monitoring 127 Startups in vier Themenfeldern (u. a. Industrial AI & Engineering, Enterprise & Business Operations, Public Life & Infrastructure, Health

& Life Science). Ergänzend machte Grave auf Formate des Hubs wie den KIexplorer aufmerksam, die Auszubildenden und dual Studierenden neue Technologien in einem praxisorientierten Programm erlebbar machen.

Praxisbeispiele aus Unternehmen: Wie Umsetzung konkret gelingen kann

Britta Engeln (InnoCoding GmbH) berichtete über die Entwicklung eines KI-Tools im Kontext von Förderdatenbanken und benannte zentrale Lernerfahrungen aus der Umsetzung: Zunächst Problem und Nutzerbedürfnis schärfen, Annahmen früh testen, klein starten, Datenqualität als Engpass ernst nehmen und Validierung fest einplanen.

Mario Horstmann (geoCapture GmbH) zeigte anhand konkreter Beispiele, wie KI bei geoCapture sowohl in kundenbezogenen Prozessen als auch in internen Abläufen eingesetzt wird. Zu den kundenorientierten Use

Cases zählen unter anderem die Erfassung von Stammdaten, die Terminierung von Wartungen, ein KI-gestütztes Bautagebuch sowie die Führerscheinkontrolle. Intern unterstützt KI unter anderem den Kunden-Support, die interne Kommunikation, das Marketing sowie Bereiche der Entwicklung. Horstmann betonte dabei den Nutzen pragmatischer Umsetzungsstrategien: „80 Prozent Lösung heute ist besser als 100 Prozent nie.“ Nicht Perfektion sei der Startpunkt, sondern spürbare Entlastung im Alltag.

Austausch und Vernetzung

Im Anschluss nutzten die Teilnehmenden die Gelegenheit zum Austausch, um Erfahrungen zu teilen und Kontakte in der Region zu vertiefen. Das nächste KI-Stammtisch-Treffen findet am 18. Juni 2026 in Saerbeck statt; weitere Informationen werden über die Kanäle der Kreis-Wirtschaftsförderung WEST mbH kommuniziert.



Michael Berndt gab ein Update zu Entwicklungen aus der KI-Welt.

Begleitung auf dem Weg ins Berufsleben

Woche der Ausbildung zeigt, wie wichtig Unterstützungsangebote für Jugendliche sind

Über 100 Interessierte nutzten die vielfältigen Angebote der Agentur für Arbeit Rheine im Rahmen der Woche der Ausbildung. Zusätzlich haben viele Jugendliche an Veranstaltungen von Netzwerkpartnern teilgenommen. „Damit trafen die Angebote der Aktionswoche die Interessen und Wünsche der jungen Menschen, die ihren Berufseinstieg planen“, resümiert die Arbeitsagentur.



Setzen gemeinsam auf viele Aktionen, um Jugendliche für eine Ausbildung zu begeistern (v.l.): Tomas Götzmann vom Jobcenter des Kreises Steinfurt, Olaf Heymann-Riedel von der Windmüller & Hölischer Academy, Jonas Dorff, Myriam Tegeler und Sönke Delarue von der Agentur für Arbeit Rheine.

In einigen Veranstaltungen ging es vorrangig um Informationen rund um die Berufswahl. „Darüber hinaus ist es uns wichtig, niedrigschwellige Angebote zu schaffen, bei denen Jugendliche direkt auf mögliche Ausbildungsbetriebe treffen“, betont Sönke Delarue, Bereichsleiter bei der Agentur für Arbeit Rheine.

Seine Kollegin Myriam Tegeler, Berufsberaterin bei der Arbeitsagentur, ergänzt: „Eine schriftliche Bewerbung zu erstellen und an den Arbeitgeber zu schicken, ist eine große Hürde für viele Jugendliche, deshalb braucht es zunächst andere Angebote.“ Das bestätigt auch Olaf Heymann-Riedel, Geschäftsführer der Windmüller & Hölischer Academy GmbH: „Wir sind aus gutem Grund an vielen Schulen und bei zahlreichen Veranstaltungen vertreten. Hier gelingt es uns, einen ersten Kontakt zu jungen Leuten aufzunehmen.

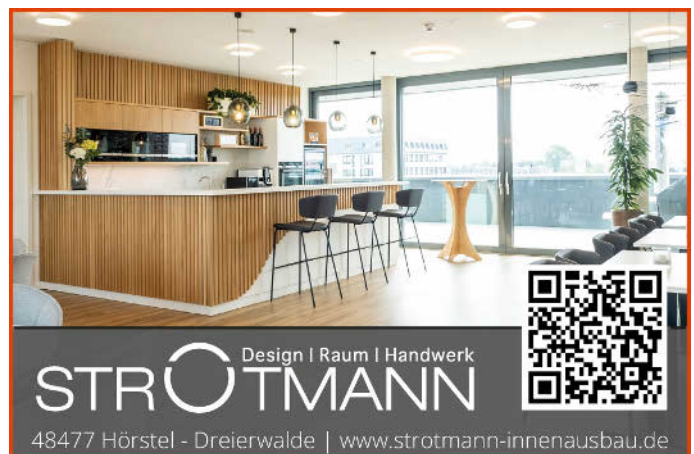
Gerade diejenigen, die sich mit einem Anruf oder der Bewerbung zunächst schwertun, können wir so ganz gezielt ansprechen.“ Es sei wichtig, dass Schulen die Angebote unterstützen, betont Heymann-Riedel: „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Veranstaltung am erfolgreichsten ist, wenn die Schulen ihre Schülerinnen und Schüler ermutigen, diese zu nutzen.“ Für das Unternehmen aus Lenggerich lohnt sich der Einsatz auf diversen Veranstaltungen, denn viele der aktuell 130 Auszubildenden fand den ersten Kontakt zum Unternehmen über solche Angebote.

Ohne Bewerbung geht es dann aber doch nicht, wie die Experten betonten. „Viele Jugendliche haben kaum eine Idee, wie sie da vorgehen müssen“, stellt Sönke Delarue fest. „In der Beratung thematisieren wir das regelmäßig und geben jungen Menschen wichtige Hilfsmittel an

genutzt. Tomas Götzmann, Stabstellenleitung beim Jobcenter Kreis Steinfurt, betonte, dass auch das Jobcenter die Veranstaltungen in der Woche der Ausbildung als wichtige Ergänzung und Abrundung von Beratungsangeboten sieht. „Wir müssen dafür sorgen, dass die Jugendlichen in Beratungsgesprächen vorbereitet werden und einen individuellen Fahrplan für den Einstieg ins Berufsleben erarbeiten.“ Hierzu arbeite man eng mit der Berufsberatung der Arbeitsagentur zusammen, „Und das sehr erfolgreich“, unterstrich Götzmann.

Aus der täglichen Arbeit mit Jugendlichen an den Schulen hat die Berufsberaterin Myriam Tegeler einen ganz wichtigen Tipp für Ausbildungsplatzsuchende: „Ein Praktikum ist der ideale Weg, um Beruf und Betrieb kennenzulernen. Das kann zum Beispiel auch ein Türöffner sein, wenn das Zeugnis vielleicht nicht ganz so gut ist.“ Tomas Götzmann fügt hinzu: „Über das Schulpraktikum hinaus kann man auch die Ferien super dafür nutzen.“

„Sowohl Arbeitgeber als auch verschiedene Netzwerkpartner und natürlich die Arbeitsagentur arbeiten intensiv daran, Jugendliche zu erreichen, zu begeistern und zu begleiten“, ergänzt Delarue „Mit der Woche der Ausbildung haben wir gemeinsam zielgerichtete Angebote geschaffen, die viele Jugendliche einen Schritt weitergebracht haben“, resümiert er.



Design | Raum | Handwerk
STROTSMANN

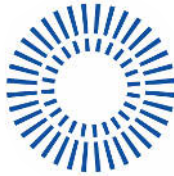
48477 Hörstel - Dreierwalde | www.strotmann-innenausbau.de

Neue Mitglieder der Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt e.V. (WVS)

Wilken Software Group, Greven

Damit Unternehmen und Organisationen in der kritischen Infrastruktur und öffentlichen Daseinsvorsorge handlungsfähig bleiben, braucht es leistungsfähige digitale Strukturen.

Genau hier liegt das Kerngeschäft der Wilken Software Group: Seit 1978 entwickelt das Unternehmen IT-Lösungen für diese Säulen der Gesellschaft.



Technologie für systemrelevante Branchen

Zum Kundenkreis zählen mehr als 400 Energie- und Wasserversorger sowie rund 300 Organisationen aus dem Bereich Social & Healthcare – darunter gesetzliche Krankenversicherungen, kassenärztliche und kas-

senärztliche Vereinigungen sowie zahlreiche (Erz-)Bistümer und Diözesen. Das Unternehmen beschäftigt über 700 Mitarbeitende.

Greven als Zukunftsstandort

Der Hauptsitz der Wilken Software Group liegt in Ulm. Bereits seit 1975 ist das Unternehmen in Greven aktiv – bis 2007 als Neutra-soft GmbH. Der Standort, am Flughafen Münster/Osnabrück gelegen, bietet auf rund 3600 Quadratmetern Raum für mehr als 200 Mitarbeitende mit Schwerpunkt Energiewirtschaft.

Eine energieeffiziente Bauweise und ressourcenschonende Materialien prägen das Gebäude. Gleichzei-

**Wilken
Software
Group**



Feierliche Standort-Eröffnung 2025 in Greven mit Bürgermeister Dietrich Aden, Wilken-CEO Dominik Schwärzel und Jan Gesing, Standortleitung Greven (v.l.).

Quelle: MOZWO

tig setzt Wilken auf New Work: Offene Raumstrukturen, flexible Arbeitsbereiche und kollaborative Zonen fördern Austausch, Agilität und Zusammenarbeit.

Mit dem neuen Standort bekennt sich Wilken langfristig zum Münsterland und schafft zugleich die Grundlage für weiteres Wachstum. www.wilken.de

Manotura GmbH & Co. KG, Wettringen

Intelligente Bewässerungstechnik – Holzmanufaktur – hochwertige Spielgeräte: Die Manotura GmbH & Co. KG aus Wettringen vereint diese drei Geschäftsbereiche unter einem Dach. Jedes mit eigenem Fokus, aber mit dem gemeinsamen Ziel, langlebige, durchdachte und ressourcenschonende Lösungen in den Markt zu bringen. Qualität, Leiden-

 **aquatechnik**
Bewässerungsanlagen

schaft für Handwerk und Kreativität bestimmen das Handeln im Unternehmen. Schon die Wortschöpfung „Manotura“, aus manus (Hand) und natura (Natur) spiegelt diesen Markenkern wider.


SCHRAEDEREI
HOLZMANUFAKTUR

Der Geschäftsbereich aquatechnik Bewässerungsanlagen entstand vor 30 Jahren als Ursprung der heutigen Manotura. Inzwischen vertreibt der Fachhandel für Bewässerungstechnik europaweit und vorwiegend online Bewässerungskomponenten aller großen Markenhersteller. Das Leistungspaket umfasst Planung, fachliche Begleitung und Lieferung für Projekte aller Größenordnungen. Abgerundet wird das Produktangebot durch Wasser-, Brunnen- und Pumpentechnik, sowie Wasserretention und Wasseraufbereitung.

„Vom Stamm an – #einzigartig natürlich“ ist die Passion der Schraederei Holzmanufaktur. Ausschließlich heimisches Holz wird in der hauseigenen Sägerei in einzigartige Möbel und Dekorationen für den In- und Outdoorbereich verwandelt. Schwerpunkt der handwerklichen Arbeit


SCHAUKEL HELDEN
SCHRAEDEREI

sind Bänke und Tische aus Massivholz, angefangen bei der Kinderbank, über Relaxliegen bis hin zu übergroßen Ess- und Konferenztischen.

Die Schaukelhelden sind der jüngste Spross der Manotura-Familie. Passend dazu befassen sie sich mit der Entwicklung, Fertigung und dem Vertrieb langlebiger Premium-Schaukeln, die nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene glücklich machen „Wertiges schaffen, das bleibt“ ist das Credo der Schaukelhelden. Alles im Sinne der Nachhaltigkeit aus regionalem Holz, lokaler Fertigung, verträglichen Materialien und der Möglichkeit zur Nachnutzung der Schaukelgerüste. Manotura zeigt, wie traditionelles Handwerk, Naturmaterialien und moderne Technik ineinandergreifen und dabei Rücksicht auf natürliche Ressourcen nehmen. www.manotura.de



Mit Herz und Leidenschaft führen Maria und Michael Schraeder die drei Geschäftsbereiche der Manotura GmbH & Co. KG aus Wettringen.

Donath Dienstleistungen / Gebäudemanagement und Reitsport-Donath, Schapen



Das Familienunternehmen von Daniel und Denise Donath steht seit vielen Jahren für Zuverlässigkeit, Qualität und persönlichen Service.

Gebäudereinigung seit 2005
Unter dem Namen Donath Dienstleistungen / Gebäudemanagement wird seit 2005 professionelle Gebäudereinigung für Geschäftskunden angeboten. Das Leistungsspektrum umfasst die sorgfältige und termingerechte Betreuung unterschiedlichster Objekte. Qualitätssicherung, Diskretion sowie langfristige Kundenbeziehungen bilden



dabei zentrale Bestandteile der Unternehmensphilosophie.
Anhängervermietung seit 2025
Seit 2025 wird das Serviceangebot durch die Vermietung von Pferdeanhängern und Kastenanhängern für private und gewerbliche Einsätze ergänzt. Flexible Mietzeiten und eine unkomplizierte Abwicklung direkt am Standort zeichnen dieses Angebot aus.

Reitsport & Automatenervice seit 2026
Mit Reitsport-Donath wurde das Leistungsportfolio 2026 um Reitsportbedarf erweitert, der sowohl vor Ort als auch über einen Online-shop erhältlich ist.

Ergänzend werden am Firmenstandort Snackautomaten mit 24/7-Verfügbarkeit für Kunden und Besucher betrieben.

Als inhabergeführtes Unternehmen verbindet Donath Dienstleistungen fachliche Kompetenz mit persönlichem Engagement und verlässlicher Betreuung.
www.donath24.eu
www.reitsport-donath.de

Kwersinn Werbeagentur, Osnabrück



John Hunt, Geschäftsführer der Kwersinn Werbeagentur

Die Kwersinn Werbeagentur mit Sitz in Osnabrück steht für „merkwürdige“ Werbung – im besten Sinne. Unter dem Motto „Gewöhnlich gibt's genug“ entwickelt das Team Kommunikationslösungen, die auffallen und ihre Wirkung nicht verfehlen. Ob Bekanntheitssteigerung, Productsale, Imagegewinn oder Recruiting: Ziel ist es stets, Botschaften klar zu positionieren und nachhaltig im Kopf zu verankern.

Gegründet 2009 als Full-Service-Agentur, befindet sich Kwersinn heute auf dem Weg zur spezialisierten New Media Agency mit starkem Fokus auf Imagefilme und Werbeclips. Bewegtbild gilt als eines der wirkungsvollsten Medien unserer Zeit – die Verbindung von Wort, Bild und Ton spricht mehrere Sinne gleichzeitig an und sorgt für hohe Wiedererkennung. Filmmarketing bildet daher einen zentralen Schwerpunkt der Agenturarbeit.

Neben langjähriger Erfahrung setzt Kwersinn konsequent auf Innovation. Moderne Techniken wie Drohnenscans, 360-Grad-Rundgänge oder KI-gestützte Anwendungen erweitern die kreativen Möglichkeiten und eröffnen neue Perspektiven in der Markenkommunikation. Die Verbindung aus Erfahrung und technologischem Fortschritt schafft Raum für außergewöhnliche Ergebnisse.

Obwohl der Agentursitz in Osnabrück liegt, betreut Kwersinn seit Jahren erfolgreich einen wachsenden Kundenstamm im Kreis Steinfurt. Durch einen flexiblen Einsatzradius soll diese regionale Präsenz weiter ausgebaut werden.
www.kwersinn.de



ERA Group, Rheine



Marc Lange

Die ERA Group (gegründet 1992 als Expense Reduction Analysts) unterstützt mittelständische Unternehmen dabei, ihre Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu stärken – indem Kostenpotenziale entlang der gesamten Wertschöpfungskette

sichtbar gemacht und konsequent realisiert werden. In Deutschland, Österreich und der Schweiz arbeitet die ERA Group mit rund 150 Beraterinnen und Beratern zusammen und ist zugleich in ein weltweites Expertennetzwerk von 1000 Beratern eingebunden. Abgedeckt werden relevante Kostenkategorien – von Energieeinkauf, Logistik und Supply Chain über Facility Management, IT & Digitalisierung und Verpackung bis hin zu Marketing, HR, Produktions- und Prozesskosten, Nachhaltigkeit und Unternehmensfinanzierung.

Was die ERA Group auszeichnet, ist der Umsetzungsfokus: Es geht nicht um theoretische Konzepte, sondern um messbare Ergebnisse, die im Unternehmen tatsächlich erzielt werden. Die Partner im DACH-Raum bringen durchschnittlich rund 20 Jahre Branchen- und

Einkaufserfahrung mit – kombiniert mit erprobten Analyse-, Benchmark- und Verhandlungsmethoden.

Im Münsterland wird die ERA Group durch Marc Lange vertreten. Als selbstständiger Logistikberater verbindet er seine Expertise in der Optimierung von Logistikabläufen sowie in der Lager- und Transportlogistik mit dem Zugang zum spezialisierten ERA-Expertenteam. Unternehmen in der Region profitieren so von einem Ansprechpartner vor Ort – und gleichzeitig von der Breite einer internationalen Beratung. Ein weiterer Vorteil ist das grundsätzlich erfolgsbasierte Honorarmodell: Wird kein realisierbares Potenzial identifiziert, entsteht kein Honorar. Damit erhalten mittelständische Unternehmen die Möglichkeit, ihre Kostenstrukturen ohne Risiko prüfen zu lassen – und gezielt dort anzusetzen,



wo Optimierung nicht nur kurzfristig wirkt, sondern dauerhaft.

In Deutschland, Österreich und der Schweiz haben in den vergangenen 15 Jahren mehr als 3500 Unternehmen der ERA Group vertraut; jährlich kommen über 200 neue Unternehmen hinzu. Seit 2014 wird die ERA Group kontinuierlich als Top Consultant ausgezeichnet. Unternehmen, die ihre Kostenstruktur fundiert bewerten möchten, können einen unverbindlichen Potenzial-Check anstoßen – als Startpunkt für messbare Verbesserungen und nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit.

www.eragroup.com

Neue Mitglieder der Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt e.V. (WVS)

Echterhoff Holding GmbH, Westerkappeln

Die Echterhoff Holding GmbH mit Sitz in Westerkappeln ist die Muttergesellschaft einer leistungsstarken Unternehmensgruppe. Das 1860 gegründete Familienunternehmen in fünfter Generation hat zahlreiche wirtschaftliche und gesellschaftliche Herausforderungen erfolgreich gemeistert. Das Leitprinzip „Tradition, Fortschritt, Mitarbeiterpartnerschaft“ prägt dabei bis heute das unternehmerische Handeln. Mit ihren Bauunternehmen vereint die Gruppe umfassende Kompetenzen im Infrastrukturbau – von anspruchsvollen Straßen-, Tief- und Ingenieurbauprojekten bis hin zum zukunftsorientierten Wohnungsbau – und schafft nachhaltige Werte für Regionen, Kommunen und Menschen.

Heute beschäftigt die Unternehmensgruppe über 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an zwölf Standorten. ECHTERHOFF deckt dabei die gesamte Wertschöpfung ab – von der Planung über modulares und serielles Bauen bis hin zu einer hohen Eigenfertigungstiefe. Ein eigenes Fertigteilwerk bildet die Grundlage für effiziente und qualitativ hochwertige Lösungen im Infrastruktur- und Wohnungsbau.

Durch kontinuierliche Innovationen und die gezielte Weiterentwicklung des Portfolios verbindet ECHTERHOFF bewährte Werte mit technischem Fortschritt und schafft zukunftsfähige Lösungen mit langfristiger Perspektive.



Ein aktuelles und regionales Beispiel dafür ist der Einsatz der ECHTERHOFF-Expressbrücke entlang der Autobahn A30, einer der zentralen Verkehrsadern mit neun Brückenbauwerken zwischen Ibbenbüren und Rheine. Die Bauzeit verkürzt sich durch den Einsatz der Expressbrücke deutlich, reduziert Verkehrsbeeinträchtigungen und senkt den CO₂-Ausstoß – ein spürbarer Mehrwert für Bürgerinnen und Bürger, Umwelt und Region.

www.echterhoff.de



BOS GmbH Best of Steel, Emsdetten



BOS Best Of Steel am Standort Emsdetten

Ohne Zarge keine Tür: Der stabile Rahmen verbindet Türblatt und Wand, trägt die Beschläge und sorgt dafür, dass Türen zuverlässig funktionieren. Gleichzeitig übernimmt die Zarge auch eine gestalterische Aufgabe, indem sie die Wandöffnung sauber fasst und den Eingangsbereich eines Raumes prägt.

Wenn es um Stahlzargen geht, gehört die BOS GmbH Best of Steel zu den führenden Adressen in Deutschland. Das Traditionsunternehmen mit Sitz in Emsdetten produziert seit 1967 hochwertige Stahl- und Edelstahlzargen und hat sich insbesondere in anspruchsvollen Bereichen wie dem Brandschutz

einen Namen gemacht. Mit Produktionsstandorten in Emsdetten und Brilon sowie mehr als 400 Mitarbeitenden ist BOS fest in der Region verwurzelt – und gleichzeitig international aktiv. Als Teil der weltweit agierenden JELD-WEN Gruppe verbindet das Unternehmen regionale Fertigungskompetenz mit globaler Marktpräsenz.

Im Mittelpunkt steht dabei die Entwicklung und Produktion von Stahlzargen für unterschiedlichste Anwendungen: vom Wohnungsbau über Gewerbeimmobilien bis hin zu öffentlichen Gebäuden mit hohen Sicherheits- und Brandschutzanforderungen. Dank jahrzehntelanger Erfahrung und einer breiten Variantenvielfalt gelten BOS-Zargen als zuverlässige Lösung für Planer, Architekten und Bauunternehmen. Doch das Portfolio reicht über klassische Zargen hinaus. Auch Materialcontainer sowie Systeme für feste Fensterverglasungen gehören zum Angebot des Unternehmens.

www.bestofsteel.de



Stahlzargen von BOS erfüllen die hohen Sicherheits- und Brandschutzanforderungen im Baugewerbe und überzeugen mit elegantem Design.

Vreestyle GmbH, Neuenkirchen



v.l.: Marcus Reuter, Alexander Leewe, Norbert Leewe und Kim Schülke

Die Vreestyle GmbH mit Sitz in Neuenkirchen ist spezialisiert auf moderne digitale Unternehmenspräsentation und innovative 3D-Anwendungen. Das Unternehmen

unterstützt Betriebe dabei, ihre Leistungen sichtbar, verständlich und zeitgemäß darzustellen. Dafür verbindet Vreestyle individuelles Webdesign, fotorealistische 3D-Erfas-

sung und digitale Informationslösungen zu einem ganzheitlichen Angebot.

Zum Leistungsspektrum gehören die Konzeption und Umsetzung moderner, suchmaschinenoptimierter Websites ebenso wie die digitale Erfassung von Gebäuden, Räumen und Objekten. Daraus entstehen fotorealistische, interaktive und online begehbbare Darstellungen, die neue Möglichkeiten für Präsentation, Dokumentation und Vermarktung eröffnen. Ergänzend erstellt Vreestyle präzise 3D-Scans und Punktwolken, die nicht nur für visuelle Anwendungen, sondern auch für technische Prozesse und spezielle Einsatzbereiche wie Robotik und KI-gestützte Trainingsanwendungen genutzt werden können.

Ein weiterer Bestandteil des Angebots sind Digital-Signage-Lösungen für den Innenbereich und für Schau-fenster. Unternehmen können darüber Inhalte wie Leistungen, Termine, Hinweise, Bilder oder Videos flexibel und modern ausspielen. Hinzu kommen Lösungen im Bereich KI-Automatation, mit denen digitale Abläufe effizienter gestaltet und wiederkehrende Prozesse sinnvoll unterstützt werden.

Mit der Verbindung aus Webdesign, 3D-Technologie, digitalen Anzeigelösungen und Automatisierung positioniert sich die Vreestyle GmbH als spezialisierter Ansprechpartner für Unternehmen, die ihre Außendarstellung und ihre digitalen Prozesse zukunftsorientiert weiterentwickeln möchten. www.vreestyle.de

FLEXIBEL...

Wir verwandeln Ihre Ideen

mit Effizienz und Qualität

in ein perfektes
Druckprodukt!

Wir beraten Sie gerne:

Tel. 0 25 52/920 - 01 · info@druckhaus-tecklenborg.de



Druckhaus Tecklenborg

Siemensstraße 4 · 48565 Steinfurt
www.druckhaus-tecklenborg.de · www.tecklenborg-verlag.de
Instagram: [druckhaus_tecklenborg](https://www.instagram.com/druckhaus_tecklenborg)





v.l.: Heiner Hoffschroer (Geschäftsführer WVS), Martina Breckweg (Erste Vorsitzende WVS), Landrat Dr. Martin Sommer, Frank Haacks (Zweiter Vorsitzender WVS), Dr. Ansgar Strumann (Geschäftsführer egeplast international GmbH), Nils Obremba (Schatzmeister WVS) und Dr. Nina Strumann (Unternehmenskommunikation egeplast international GmbH)

Martina Breckweg, erste Vorsitzende der WVS und Geschäftsführer Heiner Hoffschroer konnten sich über eine sehr gute Beteiligung bei der Mitgliederversammlung freuen. So fanden insgesamt ca. 100 Interessierte den Weg zur egeplast international GmbH.

In ihrer Begrüßungsrede ging Martina Breckweg auf die aktuelle Situation im deutschen Mittelstand ein: „Der Mittelstand ist das Fundament unseres Wohlstands, aber die-

ses Fundament steht unter Druck“, so die WVS-Vorsitzende. Inflation, Kaufzurückhaltung, Energiepreise, Bürokratie, Fachkräftemangel – dies alles vor dem Hintergrund geopolitischer Unsicherheiten – stellen die Unternehmen vor große Herausforderungen, zumal der Mittelstand nicht über finanzielle Puffer wie Großunternehmen verfüge. Aber: Seine Stärke liege in seiner Anpassungsfähigkeit, insbesondere hinsichtlich der Themen Digitalisierung, Tech-

Vorstand für weitere zwei Jahre im Amt bestätigt

WVS-Mitgliederversammlung bei egeplast in Greven

Ganz im Zeichen von Kontinuität stand am 10. März die Mitgliederversammlung der Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt (WVS). In den Räumlichkeiten der egeplast international GmbH in Greven wurde der Vorstand für weitere zwei Jahre im Amt bestätigt.

nologie und Nachhaltigkeit. Bei allem stehe jedoch eines im Vordergrund: „Der Mittelstand benötigt verlässliche und bezahlbare Rahmenbedingungen“, machte Breckweg deutlich.

Wie sich das Engagement der WVS für den unternehmerischen Mittelstand insgesamt gestaltet, wurde im Anschluss mit der Präsentation des neuen WVS-Imagefilms noch einmal optisch auf den Punkt gebracht. Dieser ist in Zusammenarbeit mit dem Team der Firma Framesign entstanden.

Heiner Hoffschroer zeigte in seinem Bericht anhand ausgesuchter Events, die die WVS im vergangenen Jahr veranstaltet hatte, wie viele unterschiedliche Formate der Wirtschaftsverband seinen Mitgliedern bietet, um sich zu informieren und auszutauschen. Dazu appellierte der Geschäftsführer an alle anwesenden Mitgliedsunternehmen, die WVS weiterhin zu fordern. „Niemand ist näher

an der Wirtschaft dran als die Wirtschaft selbst. Sie dürfen gern auch Anforderungen an uns stellen bzw. Erwartungen formulieren“, so Hoffschroer, der sich in dem Zusammenhang bei den Mitgliedern für den regen Austausch bedankte.

Nicht nur bei der Anzahl der Veranstaltungen, sondern auch hinsichtlich der Mitgliederzahl ging es weiter aufwärts. Zum 31. Dezember 2025 betrug diese 488, mittlerweile verfügt die WVS über 490 Mitglieder, sodass die magische 500er-Schwelle nicht mehr weit entfernt ist.

Dass die Mitgliedsunternehmen mit der Arbeit der WVS zufrieden sind, zeigte sich bei den Vorstandswahlen. So wurde nach den Berichten von Schatzmeister Nils Obremba und den beiden Rechnungsprüfern Peter Scholz und Christoph Golücke die gesamte Führungsriege für weitere zwei Jahre in ihrem Amt bestätigt. Nicht mehr zur Wahl stand die bisherige Beisitzerin Frauke Thole, die aus dem Vorstand ausgeschieden ist.

egeplast international GmbH

Im Anschluss präsentierte Dr. Ansgar Strumann, Geschäftsführender Gesellschafter der egeplast international GmbH, sein Unternehmen. Gegründet wurde es im Jahre 1908 von Engelbert Gröter zunächst als Jute-spinnerei in Emsdetten. Werner Strumann, Vater des heutigen Geschäftsführers, vollzog im Jahre 1958 den Schritt weg von der Textilindustrie, hin zur Produktion von Kunststoffrohren. 2000/2001 erfolgte der Neubau des Familienunternehmens „auf der grünen Wiese“ in



Greven-Reckenfeld, dem heutigen Hauptsitz. Laut Dr. Ansgar Strumann, der gemeinsam mit Dipl.-Ing. Torsten Ratzmann die Geschäftsführung bildet, verfügt egeplast mittlerweile über „das breiteste und tiefste Programm an Polyethylenrohren“. Diese werden vor allem in Rohrleitungssystemen für die Gas-, Strom- und Wasserversorgung sowie Abwasserentsorgung eingesetzt. Ein großer Markt sind inzwischen auch PE-Rohre für den Glasfaserausbau. In der „ege-GigaFab“ werden auf 11 000 qm



Fotos: Norbert Graßner



Heiner Hoffschroer



Martina Breckweg



Dr. Ansgar Strumann

Mikrorohre für den flächendeckenden Breitbandausbau in Europa hergestellt. Mittlerweile produziert egeplast darüber hinaus noch in Großbritannien und in Schweden, wo im Jahre 2022 das Unternehmen Extena AB erworben wurde.

Über die Arbeit der egeplast international GmbH selbst ein Bild machen konnten sich die WVS-Mitglieder zum Abschluss bei einer ausführlichen Betriebsbesichtigung.

Michael Hemscheimer



ALPMANN FRÖHLICH
Gemeinsam. Stark.

Die Wirtschaftskanzlei.

Ein starkes Team von über 50 Rechtsanwälten/Rechtsanwältinnen, darunter 11 Notare/Notarinnen und 4 Insolvenzverwalter. Wir beraten, vertreten und gestalten Recht. Auf den Punkt.

ALPMANN FRÖHLICH Rechtsanwaltsgesellschaft mbH
Münster | Emsdetten | Rheine | www.alpmann-froehlich.de

Personaldienstleistung mit regionaler Stärke in Emsdetten



Bianka Lüke, Niederlassungsleiterin der Tempton Personaldienstleistungen GmbH

„Ich kenne den Arbeitsmarkt hier – und vor allem die Menschen“, sagt Bianka Lüke, Niederlassungsleiterin der Tempton Personaldienstleistungen GmbH in Emsdetten. Die Region ist für sie kein Neuland: Sie ist hier seit 17 Jahren in der Personaldienstleistung tätig und kennt die ansässigen

Unternehmen, die Branchen und die Menschen vor Ort. Viele Gespräche beginnen ganz entspannt – oft bei einer Tasse Kaffee. „Erst einmal ankommen und dann über individuelle berufliche Perspektiven oder personelle Bedarfe sprechen“, beschreibt sie die Herangehensweise ihres Teams in Emsdetten.

Seit Jahren unterstützt Tempton in Emsdetten – und an weiteren Standorten im Münsterland – Jobsuchende sowie Unternehmen mit passgenauen Personallösungen. Gerade im aktuellen Arbeitsmarkt bietet Zeitarbeit viele Vorteile: schnelle und flexible Unterstützung bei Personalengpässen, faire Bezahlung nach dem Equal-Pay-Prinzip sowie Urlaubs- und Weihnachtsgeld und unbefristete Arbeitsverträge. Das schafft Sicherheit und Perspektiven – für Mitarbeitende ebenso wie für Kundenunternehmen.

Der Schwerpunkt der Vermittlung liegt im gewerblich-technischen Bereich – vom Produktions- und Lagerhelfer bis hin zur qualifizierten Fachkraft. Der persönliche Austausch steht dabei

stets im Mittelpunkt. „Wir hören unseren Kunden und Mitarbeitenden zu, nehmen Wünsche ernst und bleiben auch zwischen den Einsätzen verlässliche Ansprechpartner“, betont Bianka Lüke.

Und weil es im ländlich geprägten Münsterland nicht immer einfach ist, ohne eigenes Auto zur Arbeit zu kommen, bietet Tempton in der Region regelmäßige Fahrdienste für Mitarbeitende an – ein weiterer Baustein für Verlässlichkeit und Unterstützung im Alltag.

Tempton ist bundesweit an rund 200 Standorten präsent. Dieses starke Netzwerk stützt die regionale Personalarbeit zusätzlich. „Wer Lust auf einen Job hat oder flexible Personalkonzepte sucht, ist jederzeit willkommen – die Kaffeemaschine läuft und wir haben immer eine Antwort parat“, verspricht Bianka Lüke.



Austausch und gegenseitige Wertschätzung

Landrat Dr. Martin Sommer empfängt Delegation aus ukrainischer Partnerstadt Tscherkassy

Seit 2023 verbindet den Kreis Steinfurt eine Solidaritätspartnerschaft mit der ukrainischen Stadt Tscherkassy. Auf die schriftliche Besiegelung der Partnerschaft vor knapp drei Jahren folgte nun ein erstes persönliches Kennenlernen im Rahmen des Besuchs einer zwölfköpfigen Delegation aus der Ukraine im Kreis Steinfurt. Landrat Dr. Martin Sommer begrüßte die Gäste bei einem offiziellen Empfang im Steinfurter Kreishaus, der im Zeichen des Austauschs und gegenseitiger Wertschätzung stand.

Eröffnet wurde der Empfang durch den Eintrag in das Goldene Buch des Kreises Steinfurt durch Anastasiia Chubina, stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Tscherkassy. Anschließend betonte Landrat Dr. Martin Sommer die Verbundenheit zwischen den beiden Regionen: „Seit mehr als vier Jahren ist

die Ukraine den russischen Angriffen ausgesetzt. Tagtäglich leisten Sie bemerkenswerten, mutigen Widerstand und haben die Hoffnung auf einen Frieden dennoch nicht verloren. Ich versichere Ihnen, dass wir den Ukrainerinnen und Ukrainern solidarisch zur Seite stehen, so lange es notwendig ist.“ Auch Anastasiia Chubina drückte Respekt und Dankbarkeit für die Partnerschaft aus, durch die bereits wichtige Projekte zur Unterstützung der Bevölkerung in Tscherkassy umgesetzt wurden. Dazu zählen Hilfslieferungen mit Schulausrüstung oder Hospitationen ukrainischer Ärzte im Klinikum Ibbenbüren. Über mögliche folgende Hilfsmaßnahmen tauschten sich die Beteiligten aus Tscherkassy und dem Kreis Steinfurt bei einem gemeinsamen Abendessen aus, mit dem die Partnerschaft nach dem



Copyright: Kreis Steinfurt

Beim offiziellen Empfang der ukrainischen Delegation im Steinfurter Kreishaus trug sich Anastasiia Chubina, stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Tscherkassy, in das Goldene Buch des Kreises Steinfurt ein.

offiziellen Teil des Empfangs weiter gestärkt wurde. Für den dreitägigen Delegationsbesuch waren interessante Programmpunkte geplant, die den ukrainischen Gästen einen Einblick in die Region, die Kultur und das gesellschaftliche Leben im Kreis Steinfurt möglich machten. So lernten die Ukrainerinnen und Ukrainer das Kloster Bentlage in Rheine sowie den Bioenergiepark in Saerbeck kennen und traten in den Aus-

tausch mit der Kreishandwerkerschaft Steinfurt. „Der Besuch füllt unsere Partnerschaft mit Leben. Ich bin sehr froh über das Kennenlernen und die persönlichen Gespräche, die uns einen ehrlichen Eindruck der Situation in der Ukraine vermitteln“, betonte Martin Schmitt aus dem Amt für Kultur, Tourismus und Heimatpflege, der die Partnerschaften des Kreises Steinfurt auf Arbeitsebene betreut.

Kreishandwerkerschaft setzt auf faire Wege der Fachkräftegewinnung

Enge Zusammenarbeit mit dem BMZ wird ausgebaut

Die Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf beteiligt sich aktiv an der neuen Initiative „WE Fair – Wirtschaft und Entwicklungspolitik für faire Fachkräftegewinnung“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Hauptgeschäftsführer Frank Tischner hat jetzt zusammen mit 60 weiteren Projektpartnern aus dem Bundesgebiet und Ministerin Reem Alabali Radovan im Berliner Ministerium das Gründungsdokument unterzeichnet.

„Ziel ist es, Unternehmen der Region bei einer verantwortungsvollen, fairen und nachhaltigen Rekrutierung von Auszubildenden und Fachkräften aus Drittstaaten zu unterstützen“, macht Tischner deutlich und unterstreicht, dass die Kreishandwerkerschaft schon seit Jahren eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem BMZ pflegt – unter anderem auch mit einem erfolgreichen Pilotprojekt zur Ausbildungs- und Arbeitsmigration, aber demnächst auch im Rahmen anderer Vorhaben, um den Bedarf an Auszubildenden für die Mitgliedsbetriebe im Einzugsgebiet zu unterstützen. Deshalb sei es für die KH und die Handwerksunternehmen in der Region selbstverständlich, auch zukünftig einen klaren Fokus auf Fairness und Verantwortung zu legen. „Deshalb begrüßen wir die Initiative des Bundesministeriums ausdrücklich. **Uns ist es wichtig, dass wir klar machen, dass für uns nur eine faire Ausbildungs- und Fachkräftemigration in Frage kommt.** Es geht hier um Menschen, die ihre Heimat, Familie und Freunde verlassen, um sich ein neues Leben in Deutschland aufzubauen. Wir versenden hier keine Pakete, sondern es geht natürlich um Menschen“, so Tischner.

Deshalb habe man schon bei laufenden Projekten wie der Vermittlung junger Jordanier in eine Handwerksausbildung in der Region Wert darauf gelegt, nicht nur Menschen zu holen, sondern auch deren Bleiben zu sichern. Deshalb dürfe Fachkräftemigration nicht lediglich auf Anwerbung reduziert werden, ist

Tischner im Einklang mit den Zielen der BMZ-Initiative überzeugt. „Entscheidend ist der langfristige Erfolg und damit die Integration hier vor Ort.“

Damit faire Migration auch zukünftig gelingen kann, braucht es aus Sicht der Kreishandwerkerschaft verlässliche Strukturen sowie klare Regeln – sowohl in Deutschland als auch in den Partnerländern. „Wichtig ist für uns ein verantwortungsvoller Handlungsrahmen – für die Betriebe, für die Herkunftsländer und vor allem für die Menschen, die zu uns kommen.“ Genau diesen Rahmen soll die WE Fair Initiative durch transparente Verfahren, Standards der fairen Rekrutierung, unterstützende Angebote in den Partnerländern und praktische Hilfen für Un-



Ministerin Reem Alabali Radovan im Gespräch mit Frank Tischner

ternehmen im Kreis Steinfurt schaffen. „Deshalb sind wir aus voller Überzeugung mit dabei und bewer-

ten die Einladung zu dieser Allianz als Vertrauensbeweis unserer bisherigen Arbeit“, so Tischner.

Alles aus einer Hand








- Individuelle Beratung
- Komponentenpakete für Ihren individuellen Bedarf
- Lieferservice
- Montageservice für Baugruppen

Hydraulik-Service Müller e.K.
 Dunlopstr. 6 ■ 48432 Rheine ■ Tel: 0 59 71 - 99 19 50 ■ Fax: 0 59 71 - 9 91 95 25
 mail@hydraulik-service-mueller.de ■ www.hydraulik-service-mueller.de





v. l.: Peter Hensmann,
Carl-Christian Kamp und
Rainer Langkamp

Kreissparkasse Steinfurt

Erfolgreiches Geschäftsjahr 2025

In einem weiterhin herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld hat die Kreissparkasse Steinfurt ihren stabilen Wachstumskurs im Geschäftsjahr 2025 erfolgreich fortgesetzt. Mit einem insgesamt sehr guten Ergebnis schließt das Kreditinstitut das Jahr ab.

Die jetzt veröffentlichten Zahlen beziehen sich auf die Kreissparkasse Steinfurt und die ehemalige Stadtparkasse Lengerich, die sich Anfang 2026 zur neuen Kreissparkasse Steinfurt zusammengeschlossen haben. „2025 war für uns ein Jahr mit vielen positiven Impulsen – sowohl im Kundengeschäft als auch in der strategischen Weiterentwicklung unseres Hauses“, sagt Rainer Langkamp, Vorstandsvorsitzender des Kreditinstituts.

Die Bilanzsumme stieg im Jahr 2025 um rund sechs Prozent auf 8,4 Milliarden Euro. Das Eigenkapital konnte auf 815 Millionen Euro ausgebaut werden – ein Plus von 7,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Im Kreditgeschäft setzte die Kreissparkasse ihren Wachstumskurs fort. Insgesamt wurden im Jahr 2025 Darlehen in Höhe von 1,3 Milliarden Euro neu zugesagt – eine Steigerung um 22 Prozent und damit ein neuer Rekord. Davon entfielen 670 Millionen Euro auf Firmenkunden und 525 Millionen Euro auf Privatkunden.

Der gesamte Kreditbestand belief sich zum Jahresende auf 6,4 Milliarden Euro (+3,7 Prozent) – 3,2 Milliarden Euro im Privatkunden- und 3,0 Milliarden Euro im Firmenkundenbereich. Besonders gefragt waren Finanzierungen in den Bereichen Wohnungsbau, energetische Sanierung sowie Investitionen von Unternehmen in Digita-

lisierung und Transformation. Eine wichtige Rolle spielten bei der Transformationsfinanzierung öffentliche Förderkredite. So half die Kreissparkasse Steinfurt ihren Firmenkundinnen und -kunden, rund 97 Millionen Euro für Transformations- und Innovationsprojekte in die Region zu holen.

Ein besonderes Highlight des Jahres 2025 war das Wertpapiergeschäft. Die Kreissparkasse Steinfurt erzielte hier das erfolgreichste Jahr ihrer Geschichte. Das Wertpapier-Neugeschäft in Investmentfonds stieg um fast 30 Prozent auf 279,3 Millionen Euro bei den Einmalanlagen. Aus regelmäßigen Sparverträgen wurden weitere 63,4 Millionen Euro in Investmentfonds angelegt – ein Plus von 13,4 Prozent. „Unsere Kundinnen und Kunden investieren zunehmend langfristig und breit gestreut. Fonds, ETFs und Aktiensparpläne stehen weiterhin hoch im Kurs – gerade auch bei jüngeren Zielgruppen“, so Carl-Christian Kamp, Vorstandsmitglied der Kreissparkasse. Der Wertpapierbestand erhöhte sich insgesamt von 2,3 auf 2,6 Milliarden Euro. Die bilanzwirksamen Kundeneinlagen stiegen um 3,9 Prozent auf 5,6 Milliarden Euro.

Auch im Immobilienbereich verzeichnete die Kreissparkasse Steinfurt ein deutliches Wachstum: Im Jahr 2025 vermittelten die Expertinnen und

Experten insgesamt 241 Immobilien. Das entspricht einem Gesamtvolumen von rund 80 Millionen Euro – ein Plus von 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr. „Besonders stark war der Zuwachs bei der Vermarktung von Neubauimmobilien. Die gestiegene Attraktivität über steuerliche Anreize durch das sogenannte Wachstumschancengesetz hat hier deutlich Wirkung gezeigt“, sagt Kamp.

Investiert hat die Sparkasse im Jahr 2025 in die eigene Infrastruktur. Mit den Vorbereitungen für die Neubauten der Hauptstelle in Emsdetten und des Beratungs-Centers in Ochtrup wurde der Grundstein für zwei moderne und zukunftsfähige Standorte gelegt, die sowohl das Kundenerlebnis als auch die Arbeitsbedingungen verbessern sollen – und zudem dringend benötigten Wohnraum in beiden Städten schaffen. „Diese Standorte stehen beispielhaft für unsere langfristige Strategie: nah bei den Menschen, modern in der Ausstattung und nachhaltig in der Bauweise“, betont Vorstandsmitglied Peter Hensmann.

Auch strukturell hat die Kreissparkasse Steinfurt im Jahr 2025 wichtige Weichen für die Zukunft gestellt: Die Fusion mit der Stadtparkasse Lengerich wurde erfolgreich zum 1. Januar 2026 umgesetzt. Zudem laufen aktuell die Sondierungsgespräche mit der Stadtparkasse Rheine, um eine mögliche weitere Fusion zu prüfen. Ziel ist es, die Leistungsfähigkeit, Wettbewerbsstärke und Zukunftssicherheit beider Häuser langfristig zu sichern und auszubauen. Die Gremien beider Sparkassen werden hierüber im Frühsommer entscheiden.

Zum Jahresende beschäftigte die Kreissparkasse Steinfurt inklusive der ehemaligen Stadtparkasse Lengerich insgesamt 1049 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 100 Auszubildende. Auch 2025 investierte das Kreditinstitut gezielt in Ausbildung, Weiterbildung und Arbeitgeberattraktivität und plant, die Zahl der Ausbildungsplätze weiter auszubauen. „Gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ist es für uns entscheidend, junge Talente zu gewinnen und gleichzeitig erfahrene Kolleginnen und Kollegen langfristig zu binden“, sagt Rainer Langkamp.

Mit ihrem breiten Engagement in den Bereichen Soziales, Bildung, Sport, Kultur und Nachhaltigkeit bleibt die Kreissparkasse Steinfurt ein zentraler Stabilitätsfaktor für den Kreis Steinfurt. Das Kreditinstitut unterstützte Projekte, Events und Aktionen von rund 1000 Vereinen und Institutionen aus der gesamten Region mit insgesamt 2,4 Millionen Euro.

„Unser Erfolg basiert auf Vertrauen, Nähe und langfristigen Beziehungen. Dieses Fundament werden wir auch in den kommenden Jahren weiter stärken. Dafür haben wir in 2025 wichtige Weichen gestellt und entwickeln unsere Strategie auch in diesem Jahr auf dieser sehr guten Grundlage weiter“, so Langkamp.

ÖKOPROFIT im Kreis Steinfurt

Auszeichnungsfeier bildet erfolgreichen Abschluss der 12. Runde

Rund 2,1 Millionen Kilowattstunden Energie, 17 Kubikmeter Wasser und 308 Tonnen Abfall haben die 14 Teilnehmer der 12. ÖKOPROFIT-Runde im Kreis Steinfurt innerhalb der 15-monatigen Projektphase eingespart. „Das ist eine tolle Bilanz“, resümiert Florian Hansen, Leiter des ÖKOPROFIT-Projektes beim Kreis Steinfurt.



Die 12. ÖKOPROFIT-Runde im Kreis Steinfurt haben insgesamt 14 teilnehmende Betriebe, Dienstleister, Vereine und Kommunen erfolgreich abgeschlossen.

Die Betriebe, Dienstleister, Vereine und Kommunen haben ihre Prozessabläufe in den vergangenen Monaten ressourcen- und klimafreundlich optimiert und wurden dafür bei der Abschlussveranstaltung im Transferzentrum für angepasste Technologien (TaT) in Rheine durch den Kreis Steinfurt und das Umweltministerium des Landes Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet.

Acht Teilnehmer verschiedener Größen und Branchen haben sich in der 12. Runde erstmals am ÖKOPROFIT-Projekt beteiligt und ein eigenes Umweltmanagementsystem integriert. Sechs weitere haben ihr Engagement für die Umwelt überprüfen lassen und ihre Auszeichnung als ÖKOPROFIT-Betrieb erfolgreich rezertifizieren können. Alle Teilnehmer – ob neu- oder rezertifiziert – eint ihr Engagement für den betrieblichen

Umweltschutz und die Bereitschaft, entsprechende Maßnahmen umzusetzen. Die 14 Teilnehmer haben in die Optimierung ihrer Prozessabläufe investiert und Veränderungen angestoßen. So haben einige Betriebe Hybrid- oder Elektro-Firmenfahrzeuge angeschafft. Andere haben eine Photovoltaikanlage auf dem Firmendach installiert oder die bestehende Beleuchtung durch Stromsparlampen ersetzt.

„Die Investitionen werden sich langfristig auszahlen“, unterstreicht Carsten Rehers, Umweltdezernent des Kreises Steinfurt, und verweist auf die Effekte von 47 Maßnahmen, die im Projektzeitraum umgesetzt wurden und sich zum offiziellen Abschluss der 12. ÖKOPROFIT-Runde bereits monetär bewerten lassen: So stehen Investitionen von rund 3,55 Millionen Euro jährliche Einsparun-

gen von 609 000 Euro gegenüber. Durch ihre Beteiligung an der 12. Runde haben eine erstmalige ÖKOPROFIT-Zertifizierung erhalten: Theisen GmbH & Co. KG (Ochtrup), B&B Verpackungstechnik GmbH, Finke Holztechnik GmbH (beide Hopsten),

Bioenergie Steinfurt GmbH & Co. KG (Steinfurt), EMSA GmbH (Emsdetten), Münsterland e.V. (Greven), Albert Bergschneider GmbH (Ibbenbüren), Seli GmbH Automatisierungstechnik (Neuenkirchen).

Ihre ÖKOPROFIT-Auszeichnung rezertifiziert haben: Albaad Deutschland GmbH (Ochtrup), SAERTEX GmbH & Co. KG (Saerbeck), Gemeinde Saerbeck, Arning Bauunternehmung GmbH, Sauerstoffwerk Steinfurt E. Howe GmbH & Co. KG (beide Steinfurt), Dyckerhoff GmbH - Werksgruppe Nord, Werk Lengerich (Lengerich).

Das ÖKOPROFIT-Projekt ist mit der offiziellen Auszeichnung nicht abgeschlossen. Es sei auf langfristige Erfolge und Vernetzung ausgerichtet, betont Florian Hansen: „Seit dem Start im Jahr 2003 sind 146 Unternehmen aus der Region zu ÖKOPROFITEUREN geworden, die zeigen, dass unternehmerische Wettbewerbsfähigkeit mit dem Klima- und Ressourcenschutz vereinbar ist. Sie profitieren von einem wertvollen Erfahrungsaustausch, Netzwerkmöglichkeiten und praktischen Impulsen für weitere Veränderungen im Sinne des Ressourcenschutzes.“

ÖKOPROFIT ist ein durch das NRW-Umweltministerium gefördertes Projekt, das kleine und mittlere Unternehmen dabei unterstützt, den Verbrauch von wertvollen Ressourcen zu reduzieren und somit die Betriebskosten zu senken. Seit 2003 haben Unternehmen im Kreis Steinfurt die Möglichkeit, an der Projektphase teilzunehmen.

 **Rudi Bäumer**
Diplom-Betriebswirt Steuerberater

- Jahresabschlussstellung
- Betriebliche und persönliche Steuererklärung
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Steuerliche und wirtschaftliche Beratung
- Vertretung vor Finanzgerichten und bei Strafverfahren

Wettringer Str. 19 | 48565 Steinfurt | Tel 02551 8373-0 | info@steuerberater-rudi-baeumer.de

www.steuerberater-rudi-baeumer.de

Weichen für die Zukunft gestellt

WEST hat neuen Standort im Steinfurter Gewerbegebiet Seller Esch



Die WEST hat ihren neuen Standort in der Carl-Benz-Straße 5 in Burgsteinfurt eröffnet. Geschäftsführer Christian Holterhues freut sich darauf, Besucherinnen und Besucher dort zu begrüßen.

Raus aus der Stadt, rein ins Gewerbegebiet: Die Wirtschaftsförderung und Entwicklungsgesellschaft des Kreises Steinfurt (WEST) ist umgezogen. Rund 25 Jahre hatte die WEST ihren Sitz in der denkmalgeschützten Villa am Kreishaus. Diese kann nach einem Wasserschaden vorerst nicht mehr genutzt werden. Anfang März hat die WEST ihren neuen Standort bezogen – im Erdgeschoss

eines modernen Neubaus in der Carl-Benz-Straße 5 im Gewerbegebiet Seller Esch im Steinfurter Ortsteil Burgsteinfurt. Mit dem Umzug hat die Wirtschaftsförderung des Kreises Steinfurt die Weichen für eine zukunftsfähige Weiterentwicklung ihrer Arbeit gestellt. Auf rund 300 Quadratmetern bietet das helle Geschäftsgebäude moderne Arbeitsbedingungen für die derzeit 18 Mit-



Markus Rößing, Carolin Ludmann und Anja Bülters (v.l.) haben jetzt viel Platz für Meetings.

arbeitenden. Gleichzeitig sind zusätzliche Möglichkeiten für vertrauliche Beratungsgespräche, Projekt- und Netzwerktreffen und damit für eine noch engere Zusammenarbeit mit Unternehmen, Gründerinnen und Gründern sowie Partnern insgesamt entstanden. Das Gebäude ist barrierefrei zugänglich und verfügt über ausreichend Parkmöglichkeiten.

Damit ist die WEST auch künftig in zentraler Lage im Kreis Steinfurt erreichbar – in Räumlichkeiten, die den eigenen Anspruch an modernes und flexibles Arbeiten widerspiegeln. „Die neuen Räume stehen für das, was uns ausmacht: kurze Wege, offene Türen und Beratung auf

Augenhöhe“, betont Geschäftsführer Christian Holterhues. „Wir werden weiterhin nah dran sein an den Unternehmen im Kreis Steinfurt, schnell auf ihre Anliegen reagieren und ein verlässlicher, serviceorientierter Partner sein. Der neue Standort bietet dafür optimale Bedingungen.“

Telefonnummern und E-Mail-Adressen der WEST bleiben unverändert. Die Wirtschaftsförderung ist nach wie vor erreichbar unter Telefon 02551/692700 oder per E-Mail unter info@westmbh.de. Alle Mitarbeitenden freuen sich, Besucherinnen und Besucher ab sofort am neuen Standort in der Carl-Benz-Straße 5 in Steinfurt zu begrüßen.

Schmitz Cargobull

Neues Produktionswerk in Rumänien



Andreas Schmitz, Vorstandsvorsitzender Schmitz Cargobull AG

Mit einem neuen Montagewerk im rumänischen Oradea erweitert Schmitz Cargobull sein Produktionsnetzwerk und stärkt seine Präsenz in den strategisch wichtigen und dynamisch wachsenden Märkten Zentraleuropas. Bereits im Januar 2026 startete die Montage des Sattelcurtainsiders S.CS, die Fertigung der Sattelkipper S.KI folgt im Frühjahr 2026. Der neue Standort in Rumänien ergänzt das bestehende Produktionsnetzwerk mit Werken in Deutschland, Litauen, Spanien, England und der Türkei. Andreas Schmitz, Vorstandsvorsitzender Schmitz Cargobull AG: „Mit dem neuen Standort schließen wir eine strategische Lücke in unserem internationalen Produktionsnetzwerk und stärken unsere Nähe zu den Transportunternehmen in Zentraleuropa. Unser Ziel ist es, sie mit zuverlässigen und innovativen Transportlösungen zu unterstützen, die dauerhaft kon-

kreten Mehrwert schaffen. Dazu gehören qualitativ hochwertige Fahrzeuge, kurze Lieferzeiten, eine leistungsstarke 24/7-Ersatzteilversorgung sowie ein umfassendes Serviceangebot – von der Finanzierung über Trailer Telematik-Lösungen bis hin zum Gebrauchtfahrzeugvertrieb.“

Für das neue Montagewerk investierte Schmitz Cargobull rund 3,5 Millionen Euro. Auf einer Produktionsfläche von 6000 qm können im Einschichtbetrieb bis zu 80 Einheiten pro Woche gefertigt werden. Ergänzend steht eine bis zu 45 000 qm große Außenfläche zur Verfügung. Derzeit sind am neuen Standort 25 qualifizierte Fachkräfte beschäftigt, die für effiziente Abläufe sorgen und optimal integrierte Lösungen für Kunden und Partner umsetzen. In den kommenden Jahren soll der Standort in Rumänien weiter ausgebaut werden.

Flyer zur RadBahn Münsterland und Triangel neu aufgelegt

Kreis präsentiert Faltkarte mit vielen Informationen und dem Knotenpunktsystem

Auf dem beliebten Bahntrassenradweg „RadBahn Münsterland“ und der ausgezeichneten Veloroute

„Triangel“ ist die Orientierung für Radfahrerinnen und Radfahrer nun noch einfacher möglich. Denn pas-

send zum Frühlingsbeginn hat der Kreis Steinfurt den Flyer für die beiden Radrouten neu aufgelegt und auf der Messe „Fahrrad Essen 2026“ vorgestellt. Die Karte zeigt den Verlauf der beiden Routen und bildet nun auch das praktische Knotenpunktsystem ab. Auf der Rückseite der Karte finden sich zudem reich bebilderte Informationen rund um die Orte entlang der Wege und zur Geschichte der Radrouten.

Die RadBahn Münsterland führt auf rund 50 Kilometern von Rheine über Steinfurt nach Coesfeld. Der Radweg ist dank der komfortablen Asphaltdecke und einer Breite von drei Metern ideal zu befahren. **Die Triangel ist das schnelle und klimafreundliche Radverkehrs-3-Eck im Kreis Steinfurt, das auf einer Gesamtlänge von 62 Kilometern die Städte und Gemeinden Metelen, Neuenkirchen, Ochtrup,**

Rheine, Steinfurt und Wettringen miteinander verbindet.

„Unsere neue Broschüre ist eine Einladung an unsere Bürgerinnen und Bürger sowie an interessierte Gäste, auf der RadBahn auf den Spuren der Bahngeschichte zu radeln und die jüngst mit dem Mobilitätspreis des Landes NRW ausgezeichnete Triangel zu erfahren“, führen Thomas Stiller, Radverkehrsbeauftragter des Kreises Steinfurt, und Cornelius Hindersmann, Tourismusförderer für den Kreis, aus.

Der neu aufgelegte Flyer ist ab sofort bei vielen Tourist-Infos und im Kreishaus Steinfurt kostenlos zu erhalten. Touristinnen und Touristen können die Karte unter www.kreissteinfurt.de/radtourismus portofrei bestellen. Unter der Adresse steht auch eine digitale Version der Karte zum Download bereit.



Der neu aufgelegte Flyer zur RadBahn Münsterland und der Triangel wurde auf der Messe „Fahrrad Essen“ vorgestellt von (v.l.): Hubert Pinke (Touristik Recke e.V.), Cornelius Hindersmann (Kreis Steinfurt), Janis Große-Woestmann (Gemeinde Neuenkirchen), Annika Niekrawitz (Kreis Steinfurt) und Thomas Stiller (Kreis Steinfurt).

Ibbenbüren

Erschließungsarbeiten für I-NOVA Park starten

Aus dem früheren Bergwerksareal auf dem Schafberg wächst Schritt für Schritt der zukünftige I-NOVA Park. Mit dem Beginn der Erschließungsarbeiten wird die Entwicklung des rund 60 Hektar großen Geländes – das sich heute überwiegend im Eigentum der Stadt Ibbenbüren befindet – nun auch baulich sichtbar. Bevor sich die ersten Unternehmen ansiedeln und ihre Projekte realisieren können, entsteht die notwendige Infrastruktur. Strom-, Wasser- und Telekommunikationsleitungen werden verlegt, Straßen gebaut und Flächen vorbereitet. Gemeinsam stellen die Stadt Ibbenbüren, der Wasserversorgungsverband Tecklenburger Land (WTL), die Telekom sowie die Stadtwerke-Netzgesellschaft SWTE Netz die technischen Grundlagen für das neue Gewerbegebiet her. Allein die Stadt investiert bis Mitte 2028 rund zehn Millionen Euro in die Erschließung des I-NOVA Parks. Der I-NOVA Park ist eines der zentralen Projekte des

Strukturwandels in Ibbenbüren. **Auf dem Gelände der ehemaligen Zeche „von Oeynhausen“ entsteht Schritt für Schritt ein moderner Gewerbe- und Industriestandort mit einem klaren Schwerpunkt auf Energie- und Zukunftstechnologien.** Hier knüpft die Stadt bewusst an ihre lange Tradition als Energiestandort an und entwickelt sie weiter – hin zu innovativen, nachhaltigen Lösungen für morgen. Ergänzt um Flächen für Logistik, Handwerk und produzierendes Gewerbe entstehen neue Arbeitsplätze, werden Investitionen angestoßen und die wirtschaftliche Zukunft Ibbenbürens nachhaltig gestärkt. Gleichzeitig werden vorhandene Flächen verantwortungsvoll weitergenutzt, die Standortattraktivität erhöht und die Rolle Ibbenbürens als leistungsfähiger Wirtschaftsstandort in der Region weiter ausgebaut. Mit dem Beginn der Erschließungsarbeiten ist nun ein wichtiger Meilenstein erreicht.



Neue Gewerbeflächen: Greven - Gutenbergstraße

Top Highlights:

- Optimaler Standort für Handwerk, Dienstleistung und Produktion
- 5 Minuten mit dem Fahrrad in die Innenstadt und zum Bahnhof
- Nachhaltiges Gewerbegebiet in direkter Nähe der schönen Emsauen
- Vorteile bei der Vergabe an regionale Unternehmen

Wir freuen uns auf Ihre Projektideen!

lars.stoeveken@gfw-greven.de | 02571 920-922



gfw Greven mbH
Marktstraße 30 • 48268 Greven
www.gfw-greven.de

Kreis Steinfurt baut nachhaltig

NRW-Landespreis Architektur für Berufskolleg Tecklenburger Land



© Ingo Lammerly/Architektenkammer NRW

Bereits Ende September des vergangenen Jahres durfte sich der Kreis Steinfurt über eine besondere Anerkennung freuen: über die „Auszeichnung vorbildlicher Bauten in Nordrhein-Westfalen 2025“ des Landes

Nordrhein-Westfalen für das Berufskolleg Tecklenburger Land (BKTL) in Ibbenbüren. Damit würdigte das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung das Projekt am BKTL als herausragendes

Ina Scharrenbach (l.), Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen, freute sich unter anderem mit Landrat Dr. Martin Sommer (2. v. l.) über die „Auszeichnung vorbildlicher Bauten in Nordrhein-Westfalen 2025“ des Landes Nordrhein-Westfalen für das Berufskolleg Tecklenburger Land in Ibbenbüren.

Beispiel für die Sanierung eines Schulgebäudes im Bestand.

Im Februar hat Landrat Dr. Martin Sommer die Auszeichnung von Ina Scharrenbach, NRW-Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung, in Düsseldorf entgegengenommen. „Diese Auszeichnung ist eine Belohnung für unsere erheblichen Investitionen in unseren Bildungsbereich, mit denen wir für ein zeitgemäßes und modernes Lehr- und Lernumfeld in unseren Berufskollegs aber auch in unseren Förderschulen sorgen“, freute sich Dr. Sommer über die renommierte Anerkennung.

Die „Auszeichnung vorbildlicher Bauten in Nordrhein-Westfalen“

wird seit 1975 alle fünf Jahre durch das Ministerium in Kooperation mit der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen vergeben. Neben dem Berufskolleg Tecklenburger Land in Ibbenbüren wurden weitere 24 neue oder erneuerte Bauten in ganz Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet.

Die Arbeiten an den aus den Jahren 1958 und 1976 stammenden Gebäuden des Berufskolleg Tecklenburger Land (BKTL) in Ibbenbüren wurden durch das Amt für Gebäudewirtschaft des Kreises Steinfurt geplant und eng begleitet. In Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro farwick+grote Architekten BDA Stadtplaner aus Ahaus ist 2022 innerhalb der vierjährigen Bauzeit ein modernes und pädagogisch wertvolles Lernumfeld entstanden.

Mehr zum Berufskolleg Tecklenburger Land in Ibbenbüren im Video unter <https://youtu.be/hIO-ZoWE0sw?si=NBw9ph3hLPjWta6s>



© AirportPark FMO



**AirportPark FMO – optimaler Vertriebsstandort
für global agierende Unternehmen**

Tel.: +49 25 71 - 94 47 80 | www.airportparkfmo.de



Leistungsfähiger Batteriespeicher entsteht in Ibbenbüren

Wie 340 Container einen wichtigen Beitrag zur Energieinfrastruktur leisten

Etwa 340 Container in der Größe kleiner Seefrachtcontainer mit einer Länge von rund sechs Metern sowie einer Breite und Höhe von jeweils etwa zweieinhalb Metern – und das alles auf einer Fläche von rund sieben Fußballfeldern: Der Großbatteriespeicher, der im zukünftigen I-NOVA Park auf dem ehemaligen Zechengelände in Ibbenbüren entstehen soll, ist nicht nur aufgrund dieser Zahlen beeindruckend. Mit einer Speicherkapazität von circa 1,9 Gigawattstunden (GWh) ist es derzeit die größte in Planung befindliche Anlage dieser Art in Nordrhein-Westfalen.

Dr. Detlev Ruland und Peter Jumpertz von der Gesellschaft für Großbatterie-Anlagen mbH (GFGBA) aus Köln waren am 9. Februar in Ibbenbüren, um das Projekt vorzustellen und gemeinsam mit der Stadt Ibbenbüren die nächsten Schritte auf dem Weg zum Baustart zu besprechen.

Die Großbatterieanlage wird – wie der Name bereits vermuten lässt – Energie speichern. Vereinfacht gesagt: Wenn Sonne und Wind



Freuen sich gemeinsam über das vorgestellte Projekt der GFGBA (v.l.): Uwe Manteuffel (Technischer Beigeordneter der Stadt Ibbenbüren), Martin Burlage (Erster Beigeordneter), Peter Jumpertz, Dr. Detlev Ruland (beide Gesellschaft für Großbatterie-Anlagen mbH) und Bürgermeister Dr. Marc Schrammeyer.

gerade mehr Energie produzieren, als benötigt wird, speichert die Anlage diese Energie und gibt sie wieder ins Netz ab, wenn die Sonne einmal nicht scheint oder der Wind stillsteht. Dr. Detlev Ruland macht die Leistungsfähigkeit wie folgt deutlich: „Die GFGBA-Großbatterieanlage Ibbenbüren ist mit ihrer Speicherkapazität von ca. 1,9 GWh ein

echtes Leuchtturmprojekt der Energiewende. **Mit der Energie, die die Anlage ein- und ausspeichern kann, könnten knapp 500 000 Vier-Personen-Haushalte einen Tag lang mit Strom versorgt werden.**“

Ein besonderer Standortvorteil ergibt sich aus der unmittelbaren Nähe zum geplanten Converter des Übertragungsnetzbetreibers

Amprion. Die Großbatterieanlage wird im Durchschnitt zweimal täglich geladen und entladen und kann dabei nicht nur Energie speichern, sondern auch aktiv zur Netzstabilität beitragen.

Bürgermeister Dr. Marc Schrammeyer: „Der I-NOVA Park steht für den Strukturwandel in Ibbenbüren. Mit der Ansiedlung dieses Großbatteriespeichers wird sichtbar, wie aus einem traditionsreichen Energiestandort ein zukunftsgerichteter Knotenpunkt moderner Infrastruktur entsteht.“ „Eine stabile Energieversorgung ist eine zentrale Voraussetzung für wirtschaftliche Entwicklung und Lebensqualität“, unterstreicht Uwe Manteuffel, Technischer Beigeordneter der Stadt Ibbenbüren. Perspektivisch werde zudem geprüft, inwieweit der Speicher auch zur Stabilisierung regionaler Netze beitragen könne.

Der Beginn der Baumaßnahme ist für Anfang 2027 vorgesehen, sobald das Grundstück vollständig aus der Bergaufsicht entlassen worden ist.



LogPlaza Greven



- Direkter Autobahnanschluss an die A1 Hamburg-Köln
- Zahlreiche Linienflugverbindungen nach München und London

Optimale Verkehrsanbindung

Zwischen Münster und Osnabrück – direkt am Flughafen FMO – befindet sich der moderne und zukunftsorientierte Gewerbepark AirportPark FMO. Dieser ist in Nordwestdeutschland ein bevorzugter Standort für global agierende technologieorientierte Unternehmen.

Entdecken Sie unser 200 Hektar großes Areal, von dem bereits 75 Hektar vollständig erschlossen sind. Die nächste Ausbaustufe befindet sich in der Umsetzungsphase. Wir freuen uns über Ihr Ansiedlungsinteresse und stehen Ihnen für weitere Informationen gerne zur Verfügung. Sprechen Sie uns an!



Christian Holterhues
Geschäftsführer,
AirportPark FMO GmbH

Aus der Region für die Region

Calcis Lienen beliefert Kunden im Umkreis von 300 km

Unter der Dachmarke Calcis betreibt das Unternehmen zwei Kalkwerke in Deutschland, an denen eine Vielzahl gebrannter und ungebrannter Kalkprodukte produziert wird. Das Kalkwerk Lienen wurde bereits 1952, für die Versorgung örtlicher Kalksandsteinwerke, gegründet und ist bis heute ein festes Standbein der regionalen Wirtschaft. Seit Kurzem ist Calcis auch Mitglied in der Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt (WVS).

Für die Produkte wird ein Millionen Jahre altes Kalksteinvorkommen erschlossen, das in ein außergewöhnlich schönes Natur- und Landschaftsgebiet, dem Teutoburger Wald, eingebettet ist. Eines der Unternehmensziele dabei ist, die Ursprünglichkeit des Abbaugebietes, soweit es geht, wiederherzustellen und dessen öffentlichen Nutzeffekt wiederzuerlangen.

Neben den Produkten bietet Calcis heute Dienstleistungen und verfahrenstechnische Beratung für Kunden unterschiedlichster Branchen, wie z. B. der Bauwirtschaft, dem Umweltschutz, der Landwirtschaft und der Futtermittelindustrie. Die mittelständische Prägung hat das Unternehmen zu einem besonders flexiblen und beständigen Partner auf dem europäischen Markt gemacht.

Die Produktqualität ist der wichtigste Erfolgsfaktor, der nur mit gut ausgebildeten und engagierten Mitarbeitern erreichbar ist. Besonders stolz ist man auf den hohen Anteil an langjährig Beschäftigten, die den Erfolg des Unternehmens mitgestalten. Die Mitarbeiter sind eine wichtige Ressource, deshalb setzt die Un-

ternehmensleitung Maßnahmen zur Arbeitssicherheit konsequent um, ermöglicht die Teilnahme an regelmäßiger Gesundheitsvorsorge und bietet der Belegschaft verschiedene Benefits. Für dieses Konzept wurde Calcis das SMS-Gütesiegel verliehen.

Calcis ist festes Mitglied im Bundesverband der Deutschen Kalkindustrie und einer Vielzahl anderer Verbände, die den Zugang zu neuesten Forschungsergebnissen aus der Entwicklung von klimagerechten Kalk- und Wandbaustoffen, zu modernen Analysemethoden und zu wirtschaftlichen Interessengemeinschaften ermöglichen sowie bei der Umsetzung der europäischen Gesetzgebung behilflich sind.

Umweltschutz hat auch bei Calcis eine hohe Priorität. Die Unternehmensleitung arbeitet eng mit Natur- und Umweltschutzverbänden zusammen. Als Mitglied der IG Teuto beteiligt sich Calcis am Schutz besonders gefährdeter Tier-, Pflanzen- sowie Haustierarten und leistet einen Beitrag zum Unterhalt einer Schafherde. Neben der Beachtung aller geltenden, naturschutzrechtlichen Gesetzgebungen werden durch das Unter-



nehmen neue Waldflächen angelegt und Wald regional umgebaut.

Als „energieintensives Unternehmen“ ist Calcis durch die von der Regierung vorgegebenen Klimaziele dazu verpflichtet, den CO₂-Fußabdruck des Standortes deutlich zu verbessern. Das Ziel ist, bis 2045 klimaneutral zu produzieren. Dafür werden in Lienen, Schritt für Schritt, einhergehend mit dem geplanten Kohleausstieg, die fossilen Brennstoffe durch zertifizierte, feste Biomasse-Brennstoffe ersetzt.

Calcis arbeitet an eigenen Forschungsprojekten zur Abspaltung von CO₂ aus dem Abgasstrom und dessen anschließender Verwendung bzw. Speicherung, um die CO₂-Bilanz deutlich zu verbessern.

Außerdem hat sich das Unternehmen verpflichtet, seinen Energieverbrauch im Rahmen der technischen und organisatorischen Möglichkeiten deutlich zu reduzieren.

Um die Ziele für eine nachhaltige Entwicklung des Unternehmens und

die Balance zwischen umwelttechnischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Anforderungen zu erreichen, wurden seit 1997 ein Qualitäts-, Energie- und Umweltmanagement-System eingeführt. In jährlich wiederkehrenden, externen Audits werden die Gesetzeskonformität der internen Prozesse gemäß der Normen DIN EN ISO 9001, 14001 und 50001 überprüft. Eine weitere Zertifizierung nach SURE berechtigt Calcis, feste Biomasse-Brennstoffe am Standort Lienen einzusetzen. Die Zertifizierung des ungebrannten Kalkes nach GMP+ Standard sichert den Einsatz dieser Produkte in der Futtermittelindustrie ab.

Das Unternehmen führt eine offene und aktive Kommunikation mit regionalen Verbänden, politischen Parteien, Behörden und Nachbarn und informiert über geplante bzw. durchgeführte Maßnahmen. Calcis beteiligt sich an öffentlichen Veranstaltungen und unterstützt soziale Projekte in der Region.





FMO

FLUGHAFEN
MÜNSTER
OSNABRÜCK



WIR FLIEGEN AB HIER.

Starten Sie ab Flughafen
Münster/Osnabrück.
Zum Beispiel mit Lufthansa
viermal täglich entspannt
nach München und weiter
in die Welt. Mit besten
Umsteigeverbindungen.

Alle Ziele auf [fmo.de](https://www.fmo.de)





9. GARTENGIPFEL

bei NaturaGart in Ibbenbüren



Viele Gartenfreunde ließen sich auch in diesem Jahr den „Gartengipfel“ nicht entgehen. Zur neunten Auflage des schon traditionellen Events hatten der Verein „Das Münsterland – Die Gärten und Parks e.V.“ und der Tecklenborg Verlag für den 10. April eine besondere Location ausgewählt: Die Anlage NaturaGart in Ibbenbüren, auf der es viel zu entdecken gibt. Neben dem Vertrieb von Baumaterialien und Pflanzen betreibt das Unternehmen einen weitläufigen Park, der als Schaugelände und Experimentierfeld für Teichsysteme, Unterwasserlandschaften und botanische Vielfalt dient. Die Gäste des Gartengipfels 2026 erfuhren hier Spannendes und Neues zur gesellschaftlichen Verantwortung im Zusammenhang mit Gärten, Teichen und Landschaftsgestaltung.



Fotos: Hermann Willers



Einblicke, Austausch und Kooperationen

Unternehmerinnen-Netz Kreis Steinfurt zu Gast bei apetito in Rheine

Wie gelingt Führung in Zeiten von Künstlicher Intelligenz, Nachhaltigkeitsdruck und permanentem Wandel? Und welche Haltung braucht es, um Mitarbeitende mitzunehmen und Unternehmen zukunftsfähig aufzustellen? Diese Fragen standen im Mittelpunkt des Netzworkeabends am 19. Februar 2026 im EAT der apetito Gruppe in Rheine. Über 90 Gründerinnen, Selbstständige und Frauen in Führungspositionen aus der Region folgten der Einladung der Wirtschaftsförderung des Kreises Steinfurt (WEST) und des Kompetenzzentrums Frau und Beruf Münsterland.



Gruppenbild mit Veranstalterinnen (v. l.): Sonja Raiber (WEST), Mechthild Leiwering-Hillers (WEST), Nicole Troost (apetito catering), Carolin Kattenbeck-Jones (apetito AG), Julia Wedderkopf und Julia Garbas Kompetenzzentrum Frau und Beruf Münsterland) sowie Varvara Leinz (WEST).

Eröffnet wurde der Abend von Sonja Raiber (WEST mbH) und Julia Wedderkopf (Kompetenzzentrum Frau und Beruf Münsterland). Im Anschluss gaben Carolin Kattenbeck-Jones, Managing Director Finance der apetito AG, und Nicole Troost, Personalbereichsleitung apetito catering, Einblicke in die beiden Unternehmen, schilderten ihre beruflichen Werdegänge und erläuterten ihr Führungsverständnis. Nicole Troost hob dabei die langfristige Entwicklungsperspektive im Unternehmen hervor: „Bei uns gibt es Lebenswege, die in der Ausbildung beginnen – und erst mit dem Ruhestand enden.“

Im Austausch mit den Gästen betonten die beiden Referentinnen die zentrale Rolle von Personalentwicklung und gezielter Förderung von Mitarbeitenden für den Unternehmenserfolg. Auch für die persönliche Karriereentwicklung gaben sie konkrete Impulse.

Carolin Kattenbeck-Jones verwies auf die Bedeutung von Sichtbarkeit im beruflichen Kontext: „Wer den nächsten Karriereschritt gehen will, muss sichtbar werden – Abwarten und hoffen, dass man gesehen wird, ist nicht zielführend.“ Beide beschrieben Führung in Zeiten des Wandels als Zusammenspiel aus Vertrauen, Verantwortungsübernahme und der Befähigung von Teams. Nicole Troost formulierte dazu: „Gute Führung bedeutet: Verantwortung teilen, dem Team vertrauen und es befähigen.“ Carolin Kattenbeck-Jones ergänzte: „Eine gute Führungskraft macht sich langfristig entbehrlich: Das Team soll auch ohne sie leistungsfähig bleiben.“

Neben Führungsfragen wurden auch Mindset und Lösungsorientierung als zentrale Erfolgsfaktoren thematisiert. Carolin Kattenbeck-Jones sagte: „Ich gehe immer direkt in die Lösungsfindung. Warten oder sich

Mensch kaum verändert, die Technik umso mehr. Umso wichtiger ist es, dass wir die Kolleginnen und Kollegen befähigen, sich den veränderten Rahmenbedingungen anzupassen.“ Auch beim Thema Nachhaltigkeit formulierten das Unternehmen einen klaren Anspruch. Carolin Kattenbeck-Jones unterstrich: „Nachhaltigkeit ist für uns kein Buzzword – wir meinen das ernst. Ziel des apetito AG Konzerns ist Klimaneutralität bis 2040.“

Im zweiten Teil der Veranstaltung präsentierten Gründerinnen und selbstständige Frauen ihre Angebote in kompakten Vorträgen. Beim abschließenden Networking vertieften die Teilnehmerinnen bestehende Kontakte, knüpften neue Verbindungen und entwickelten erste Kooperationsideen weiter. Das Unternehmerinnen-Netz stärkt damit gezielt Austausch, Kooperation und die Sichtbarkeit von Frauen in Wirtschaft in der Region.

zu sehr über ein Problem zu ärgern, vergeudet wertvolle Zeit und bringt nur negative Stimmung.“ Nicole Troost betonte zudem die Bedeutung von Offenheit und Zuversicht im Umgang mit Veränderungen. Künstliche Intelligenz verändert Arbeitsplätze – aber nicht den Menschen. Mit dieser Botschaft machte Troost deutlich: Technologie verlangt Qualifizierung, Befähigung und einen bewussten Umgang im Unternehmen. „In den letzten Jahrzehnten hat sich der

meis

AUSGEZEICHNET
TOP
Steuerberater
ZEITS-MONEYTEST 2024

Überzeugen Sie sich von unserem Angebot!

Ansgar Meis
Rechtsanwalt · Steuerberater
Fachanwalt für Steuerrecht
Fachberater für Internationales Steuerrecht

Steuerberatung:
ganzheitlich,
pragmatisch
und professionell

Bahnhofstraße 13 A · 48612 Horstmar
T +49 (0) 2558/93 880 · F +49 (0) 2558/93 88 30
info@kanzleimeis.de · www.kanzleimeis.de

Eine gemeinsame Anlaufstelle

Jobcenter des Kreises Steinfurt eröffnet in Greven neues Dienstleistungszentrum

Neue Wege werden seit Kurzem an der Rathaus Straße in Greven beschriftet. Gleich gegenüber dem Sitz der Stadtverwaltung ist die Jobcenter Kreis Steinfurt AöR mit ihrem ersten dezentralen Dienstleistungszentrum eingezogen. In den modern und hell gestalteten Räumen werden die Leistungen des Jobcenters gebündelt. Landrat Dr. Martin Sommer, Sozialdezernentin Roswitha Reckels und Grevens Bürgermeister Dietrich Aden nahmen im März gemeinsam mit Thomas Robert, Vorstand des Jobcenters, die offizielle Eröffnung vor.

„Hier in Greven arbeiten Arbeitsvermittlung und passive Leistungsgewährung eng zusammen und werden damit Vorbild für weitere Dienstleistungszentren im Kreisgebiet“, lobte Landrat Dr. Martin Sommer das neue Konzept, welches das Jobcenter in Abstimmung mit den Kommunen im Kreis entwickelt hat. Auch Thomas Robert vom Vorstand der Jobcenter AöR empfand die Eröffnung als „ganz besonderen Moment“. „Wir ziehen hier in Greven nicht nur in ein neues

Gebäude. Wir tun das gemeinsam: Arbeitsvermittlung und Leistungssachbearbeitung. Das ist neu, wir arbeiten nicht nur Tür an Tür, wir arbeiten gemeinsam als einheitliche Anlaufstelle für unsere Kundinnen und Kunden.“

Herzstück des DLZ ist das Frontoffice im Erdgeschoss. In diesem Empfangsbereich können Kundinnen und Kunden des Jobcenters sich zu ihren ausnahmslos terminierten Gesprächen anmelden sowie Anträge und Unterlagen einreichen. Für kurze Rückfragen oder Auskünfte gibt es das tägliche Angebot der offenen Sprechstunde. Im Obergeschoss des DLZ arbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Leistungsgewährung und der Arbeitsvermittlung nun papierlos und vollständig digital. Statt Einzelbüros gibt es großzügig gestaltete Büroflächen. Diese bieten aber auch Rückzugsmöglichkeiten für Besprechungen und vertrauliche Gespräche.

Während die Gäste die Eröffnung des Dienstleistungszentrums im Anschluss an den Rundgang im Austausch mit den beiden Sachgebietsleitern



Copyright: Jobcenter Kreis Steinfurt

Gemeinsam durchschneiden Landrat Dr. Martin Sommer, Sozialdezernentin Roswitha Reckels und Grevens Bürgermeister Dietrich Aden (l.) zur Eröffnung des neuen Dienstleistungszentrums des Jobcenters Kreis Steinfurt ein blaues Band.

am Standort Greven, Jürgen Düking und Gregor Schulte, ausklingen ließen, nutzte der Verwaltungsrat die Gunst der Stunde und trat zu einer Sitzung zusammen. Darin wurde Roswitha Reckels zur neuen Vorstandsvorsitzenden ernannt.

WEST überreicht Patenurkunde an FH Münster und Berufskolleg

Im Rahmen eines einwöchigen Workshops von Schülerinnen und Schülern des Hans-Böckler Berufskolleg am Technologie-Campus Steinfurt der FH Münster übergab Dr. Wiebke Wesseling vom Fachkräfteteam jetzt die Urkunde zur WEST-Patenschaft. Es handelt sich dabei um die erste Patenschaft zwischen einer Hochschule und einem Berufskolleg. „Diese Urkunde verleihen wir unseren Partnerinnen und Partnern als Zeichen für die enge Zusammenarbeit und die Förderung des Fachkräfte-Nachwuchses im Kreis Steinfurt“, so Gabi Wenke und Dr. Wiebke Wesseling vom Fachkräfte-Team.

Beide Institutionen standen bereits zuvor in fachlichem Austausch. So war das Hans-Böckler Berufskolleg unter anderem beim DiscoverING Camp sowie beim MINTmach-Campus am Technologie-Campus in Steinfurt zu Gast. Die nun besiegelte WEST-Patenschaft schafft die Grundlage für eine engere Zusammenarbeit in der Zukunft. Für das Berufskolleg ist die Kooperation besonders wertvoll, da die Labore der FH Münster weiter-



Foto: Frederik Tebbe / FH Münster

Freuten sich gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern des Berufskollegs sowie Mitarbeitenden der FH Münster über die besiegelte Patenschaft (v.l.): Simone Waltermann (Schulleiterin), Michael Hops (StuBO), Dr. Wiebke Wesseling (WEST-Fachkräfteteam, 5.v.l.) Katharina Feitel (Koordination der Schulkontakte am Technologie-Campus Steinfurt, 6.v.l.), sowie Prof. Dr. Ralf Ziegenbein (Fachbereich ITB, r.).

führende Möglichkeiten zu den Schullaboren bieten und Einblicke in Zukunftsthemen eröffnen. Die FH Münster profitiert davon, den Schü-

lerinnen und Schülern frühzeitig Studienmöglichkeiten aufzuzeigen.

Mit der WEST-Patenschaft tragen beide Partner ihr Engagement nun

sichtbar nach außen und setzen ein starkes Zeichen für neue Formen der Bildungszusammenarbeit.

LEADER-Region Steinfurter Land

Manfred Kluthe folgt auf Robert Wenking

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Steinfurter Land e. V. hat im März ihre Mitgliederversammlung sowie eine anschließende Vorstandssitzung durchgeführt. Neben personellen Veränderungen im Vorstand wurden auch neue LEADER-Projekte für die Region auf den Weg gebracht.

Im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung standen Neuwahlen, denn Robert Wenking, Bürgermeister der Stadt Horstmar, entschied sich nach fast zwei Jahrzehnten, sein Amt als 1. Vorsitzender des Vereins wegen der Übernahme neuer Aufgaben abzugeben. Seit ihrer Gründung im Jahr 2007 führte Wenking die LAG und prägte ihre Arbeit entscheidend, leitete 62 Sitzungen sowie über 20 Mitgliederversammlungen und begleitete die Umsetzung zahlreicher Vorhaben. In dieser Zeit wurden rund 90 LEADER-Pro-

jekte sowie 105 Kleinprojekte beschlossen und mehr als acht Millionen Euro Fördermittel in das Steinfurter Land gelenkt. Als Mitglied der LAG richtete Landrat Dr. Martin Sommer dankende Worte an Wenking und würdigte dessen langjähriges Engagement für die Region. Der scheidende Vorsitzende selbst bedankte sich für das Vertrauen und die Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren und betonte, dass er diese Aufgabe stets gerne übernommen habe. Als Zeichen des Dankes erhielt Wenking eine Münsterlandbotschaft sowie einen Apfelbaum, der symbolisch für das Wachstum und die Entwicklung der Region steht. Horstmars Bürgermeister bleibt der LAG weiterhin als Mitglied verbunden.

Im Anschluss wählten die Mitglieder der Bürgermeister Manfred Kluthe



© Kreis Steinfurt

Landrat Dr. Martin Sommer (3. v. l.) überreichte zum Dank Robert Wenking (2. v. l.) ein Abschiedsgeschenk. Der Bürgermeister der Stadt Horstmar hat nach fast zwei Jahrzehnten als 1. Vorsitzender der LAG Steinfurter Land e.V. seinen Posten an Manfred Kluthe (3. v. r.), Bürgermeister der Gemeinde Laer, übergeben.

aus Laer zum neuen Vorsitzenden der LAG Steinfurter Land. Kluthe ist seit vielen Jahren in die Arbeit der LAG eingebunden und kennt die Abläufe und Herausforderungen der regionalen Projektförderung aus eigener Erfahrung. Der neue Vorsitzende hob hervor, dass er sich auf die neue Aufgabe freue und die erfolgreiche Arbeit der LAG gemeinsam mit den Mitgliedern weiterführen wolle. Unterstützt wird Kluthe

weiterhin von Alfred Engeler (KH Steinfurt Warendorf) als stellvertretendem Vorsitzenden. In der darauffolgenden Vorstandssitzung wurden vier neue Projekte beschlossen, die unterschiedliche Lebensbereiche im Steinfurter Land betreffen. Im Fokus stehen u.a. neue Freizeit- und Begegnungsangebote, die Stärkung des Ehrenamts sowie Maßnahmen, die sich mit dem Älterwerden im ländlichen Raum auseinandersetzen.

CNC-Lohnfertigung

Metall Drehen- und Fräsenarbeiten

Ob Einzelstück oder Serienauftrag, wir sind Ihr Partner, wenn es auf Qualität und Vertrauen ankommt.

STEGEMANN MASCHINENBAU GMBH & CO. KG | Gerleve 11 | 48727 Billerbeck
Tel. +49 (0) 2543 / 23 31 - 0 | info@stegemann-maschinenbau.net | stegemann-maschinenbau.de

Von KI bis Energie

Delegation aus Emsdetten und Greven erlebt die Zukunft hautnah

Auf der TECH.LAND in Münster zog sich eine klare Botschaft durch das Programm: Ein geeintes Europa kann im Wettbewerb mit den USA und China bestehen und zugleich seine technologische Souveränität stärken.

Diesen Impuls nahm auch die Delegation rund um die Wirtschaftsförderungen aus Emsdetten und Greven mit, die auf Initiative der WEST mbH die Messe besuchte. Neben den Verantwortlichen aus den jeweiligen Wirtschaftsförderungen, bestand die Delegation aus einigen interessierten Unternehmerinnen und Unternehmern aus den beiden Kommunen.

Ein Beispiel für gelebte Zusammenarbeit und technologischen Fortschritt ist die BEN-Tec GmbH aus Emsdetten, die auf der TECH.LAND mit einem eigenen Stand vertreten war. Mit Kompetenzen in Batteriespeichern, Netzplanung sowie Wasserstoff- und Wärmenetzen positioniert sich das Unternehmen frühzeitig in zentralen



Eine Delegation aus Emsdetten und Greven besuchte gemeinsam die TECH.LAND.

Foto: malevisions

Zukunftsmärkten und steht damit exemplarisch für die Innovationskraft vor Ort. Die international besetzte Veranstaltung zeigte eindrucksvoll, wie eng verzahnt Innovation heute gedacht wird, nicht nur über Grenzen hinweg, sondern auch entlang zentraler Zukunftsfelder wie Energie, Batterietechnologie, Chipentwicklung, Robotik und Künstliche Intelligenz.

Die TECH.LAND machte deutlich: Regionen definieren sich längst nicht mehr über nationale Grenzen. Vielmehr entstehen starke Innovationsräume dort, wo Wissenschaft und Wirtschaft kooperieren. Selbst transatlantische Partnerschaften, etwa mit dem US-Bundesstaat Minnesota, zeigen, dass Zusammenarbeit auch in bewegten politischen Zeiten möglich und sinnvoll bleibt.

Für die Teilnehmenden aus Emsdetten und Greven stand auf der Rückfahrt fest: Viele der gezeigten Entwicklungen sind in Ansätzen bereits in der eigenen Region vorhanden. Das wurde als ermutigend wahrgenommen und stand im Kontrast zu der eher zurückhaltenden Stimmung, die wirtschaftliche Themen aktuell häufig begleitet.

Den Fachkräftenachwuchs im Fokus

Zuschuss in Höhe von 151275 Euro für Berufs- und Studienorientierung im Kreis Steinfurt



v. l.: Thomas Berning (Agentur für Arbeit), Dr. Wiebke Wesseling (WEST mbH), Christian Holterhues (WEST mbH) und Sarah Feldkamp (Agentur für Arbeit)

Die nachhaltige Sicherung des regionalen Fachkräftebedarfs von morgen beginnt bereits heute – und in der Schule. Aus diesem Grund kooperiert die Arbeitsagentur Rheine mit der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH (WEST). Die Wirtschaftsförderung des Kreises Steinfurt fördert mit den Mitteln spezielle vertiefende Berufs- und Studienorientierungsmaßnahmen (BSO) für junge Menschen. Die Bundesagentur für Arbeit und das Kultur- und Wissenschaftsministerium NRW unterstützen dementsprechende Kurse mit rund 150 000 Euro. **Im Fokus stehen Seminare für naturwissenschaftlich-technische Ausbildungsberufe und (duale) Studiengänge aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT).** „Maßnahmen zur vertiefenden Berufs- und Studienorientierung junger Menschen gehören zu den erfolgreichsten Programmen unserer Arbeit“, sagt Reiner Zwilling, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Rheine. „Deshalb stellt die Arbeitsagentur der WEST in diesem Jahr

rund 75 000 Euro für diese Maßnahmen hier vor Ort zur Verfügung.“ Die gleiche Summe bringt das Wissenschaftsministerium NRW auf, um die Maßnahmen zu finanzieren. Die WEST unterstützt bei der Planung und Realisierung von Angeboten, die den Jugendlichen einen praxisnahen Einblick in MINT-Berufe ermöglichen. „In den kommenden Monaten führen wir rund 40 Kurse mit etwa 700 Teilnehmenden durch“, so Dr. Wiebke Wesseling vom Fachkräfteteam der WEST. „Für uns im Kreis Steinfurt ist die frühzeitige und praxisnahe Berufs- und Studienorientierung ein zentraler Baustein der Fachkräftesicherung. Mit den zdi-BSO-MINTplus-Kursen bringen wir junge Menschen direkt mit Unternehmen und Hochschulen in Kontakt und zeigen konkrete Perspektiven in technischen und naturwissenschaftlichen Berufsfeldern auf. So stärken wir nicht nur individuelle Zukunftschancen, sondern gezielt auch die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandortes“, betont Christian Holterhues, Geschäftsführer der WEST mbH.

Wirtschaftsstandort gemeinsam stärken

Emsdetten.Einfach.Machen e.V. stellt Weichen für 2026

Wie stark unternehmerisches Engagement eine Stadt prägen kann, zeigte die Mitgliederversammlung von Emsdetten.Einfach.Machen e.V. (EEM) Anfang März bei der TECE GmbH. Zahlreiche Vertreter und Vertreterinnen der 22 Emsdettener Mitgliedsunternehmen kamen zusammen, um Bilanz zu ziehen und den Blick nach vorn zu richten.

Der Verein versteht sich als Plattform, die wirtschaftliche Interessen bündelt und konkrete Lösungen vorantreibt. Ein Beispiel aus dem vergangenen Jahr macht die Wirkung deutlich: Bei der Schließung der Gitterstar GmbH in Emsdetten gelang es durch das Engagement von Vereinsmitglied Stefan Dokters und die Zusammenarbeit mit EEM innerhalb kürzester Zeit, neue Arbeitsplätze für die betroffenen

Mitarbeitenden zu vermitteln – ein starkes Signal gelebter Verantwortung in der Region. Auch in anderen Themenfeldern zeigt sich die gemeinsame Stärke des Vereins rund um den Vorstand Michael Wietkamp (1. Vorsitzender), Peter Fehlings (TECE) und Jan Mauve (microPLAN): **Mobilität, Fachkräftesicherung und Standortentwicklung lassen sich nur im Schulterschluss erfolgreich gestalten.** Niedrigschwellige Angebote zur Verbesserung der Verkehrsanbindung wurden getestet, während der Austausch mit Politik und Institutionen intensiviert wurde.

Formate wie das „Dinner im Maschinenraum“ bringen Unternehmen und Kommunalpolitik auf Augenhöhe zusammen und sollen auch im Jahr 2026 fortgeführt werden. Hier entstehen Impulse, die



Zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedsunternehmen kamen bei TECE zur Mitgliederversammlung zusammen.

weit über einzelne Betriebe hinauswirken. Ergänzt wird dies durch praxisnahe Workshops, in denen Wissen geteilt und Innovation gefördert werden – von HR-Themen bis hin zu Künstlicher Intelligenz. Mit Blick auf die Zukunft setzt der Verein weiter auf Kooperation und Verantwor-

tungsübernahme für den Standort.

Die Botschaft der Versammlung ist eindeutig, wirtschaftlicher Erfolg in Emsdetten ist kein Einzelprojekt, sondern das Ergebnis aktiver Zusammenarbeit.

Weitere Informationen:

www.emsdetteneinfachmachen.de

STOLZE | DR. DIERS | BEERMANN GmbH

Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Erneut ausgezeichnet für sehr gute Standards.

- Wirtschaftsprüfung
- Steuerberatung
- Unternehmensberatung
- Internationales Steuerrecht

Mit derzeit mehr als 100 Mitarbeitern (davon 34 Steuerberater, 13 Wirtschaftsprüfer und 2 Rechtsanwälte) sind wir in unseren Niederlassungen in Emsdetten, Rheine und Hamburg beratend tätig.

www.stolze-diers-beermann.de

48282 Emsdetten
Neubrückenstraße 4
02572 / 4085

EMSDETTEN | RHEINE | HAMBURG

Polyvlies Group, Bevergern

Innovation, Verantwortung und Nachwuchsförderung



Die Polyvlies Group steht seit vielen Jahren für hochwertige technische Vliesstoffe und innovative Lösungen für unterschiedlichste Branchen. Sie entwickelt und produziert an insgesamt vier Standorten weltweit maßgeschneiderte Vliesstoffe, die z. B. in der Automobilindustrie, im Bauwesen, im Straßenbau, im Garten- und Landschaftsbau, als Akustik- oder Filtervliese sowie in vielen weiteren Anwendungsbereichen zum Einsatz kommen.

Als international agierendes Unternehmen mit regionalen Wurzeln verbindet Polyvlies modernste Technologien mit einem klaren Bekenntnis zum

Standort Kreis Steinfurt. Die insgesamt 500 Mitarbeitenden sind dabei ein wichtiger Erfolgsfaktor: Ihr Know-how, ihre Motivation und ihre Kreativität treiben die kontinuierliche Weiterentwicklung voran. Deshalb legt das Unternehmen großen Wert auf Aus- und Weiterbildung sowie auf ein attraktives und zukunftssicheres Arbeitsumfeld. Zurzeit werden 20 Auszubildende in den folgenden sieben Ausbildungsberufen ausgebildet:

- Industriekaufleute
- Fachinformatiker für Systemintegration
- Maschinen- und Anlagenführer für Textiltechnik
- Elektroniker für Betriebstechnik
- Industriemechaniker
- Fachkraft für Lagerlogistik
- Textillaborant

Ein zentraler Bestandteil der Unternehmensphilosophie ist die enge Vernetzung mit regionalen Partnern. Aus diesem Grund ist Polyvlies Mitglied im Fachkräftenetzwerk und arbeitet eng mit der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH (WESt) zusammen. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, gemeinsam Perspektiven für Fachkräfte zu schaffen, junge Talente zu fördern und die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts nachhaltig zu stärken.

Ein gelungenes Beispiel für dieses Engagement war die kürzlich am Goethe-Gymnasium Ibbenbüren durchgeführte MINT-Rallye. Dabei hatten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, das Unternehmen kennenzulernen und einen praxis-



nahen Einblick in technische und naturwissenschaftliche Berufsfelder zu gewinnen. An verschiedenen Stationen konnten sie selbst experimentieren, Fragen stellen und erleben, wie vielseitig und spannend moderne Industriearbeit sein kann.

Für Polyvlies ist die Nachwuchsförderung ein wichtiger Baustein, um dem Fachkräftemangel langfristig zu begegnen. Junge Menschen sollen frühzeitig für MINT-Berufe begeistert werden und ihnen soll gezeigt werden, welche Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten ein technisches Umfeld bietet.

Das Unternehmen versteht sich als verantwortungsbewusster Arbeitgeber, zuverlässiger Partner und innovativer Impulsgeber in der Region. Durch die enge Zusammenarbeit mit Netzwerken, Bildungseinrichtungen und der WESt wollen sie auch künftig dazu beitragen, den Kreis Steinfurt als starken und zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort weiterzuentwickeln.

„Wir freuen uns darauf, diesen Weg gemeinsam mit unseren Partnern und Mitarbeitenden fortzusetzen – mit Engagement, Innovationsgeist und einem klaren Blick auf die Fachkräfte von morgen“, so Kristina Beyer, Ausbildungsleiterin bei Polyvlies.



Ausgezeichnet

Venschott Küche|Raum|Manufaktur holt Titel „Schönste Küche Deutschlands“



Foto: Venschott

Der renommierte Award wurde im Rahmen einer großen Bühnenshow vergeben.

Im Rahmen einer großen Bühnenshow, durch die Sportmoderatorin Katrin Müller-Hohenstein mit prominenter Unterstützung durch Schauspieler Michael Kessler führte, wurde der renommierte Award auf der MHK Hauptversammlung vergeben. Über den Titel „Schönste Küche Deutschlands 2026“ entschied eine spannende Live-Abstimmung der mehr als 2800 anwesenden Branchenprofis, in der Venschott die Mehrheit der Stimmen für sich gewinnen und das begehrte goldene Siegel nach Greven holen konnte.

„Das Goldene Dreieck“, ausgelobt von der MHK Group, gilt als der „Oskar der Küchenbranche“. Jährlich werden dabei Projekte prämiert, die durch herausragendes Design, innovative Funktionslösungen und handwerkliche Perfektion bestechen.

Monolithisches Design trifft familiären Alltag

Die Planung von Jonas Venschott überzeugte die Fachjury durch ihre eindrucksvolle Verbindung aus Design, Technik und Alltagstauglichkeit. Herzstück ist eine monolithische Kochinsel aus hellem Alpinus Quarzit, deren transluzenter Stein durch integrierte Lichttechnik von innen heraus leuchtet. Auch die Spüle (aus dem gleichen Material gefertigt) ist illuminiert und fügt sich harmonisch in eine Nische vor dem Fenster ein.

Grifflose Lackfronten, zurückhaltende Vitrinen mit schwarzen Glasüren und modernste Gerätetechnik schaffen eine ruhige, hochwertige Atmosphäre. Entstanden ist ein repräsentatives und zugleich alltags-taugliches Unikat für eine fünfköpfige Familie.

Geschäftsführer Jonas Venschott leitet das Grevenener Unternehmen in vierter Generation.



Foto: MHK Group

Großer Triumph für das Handwerk aus dem Münsterland: Die Firma Venschott Küche | Raum | Manufaktur wurde im Rahmen einer feierlichen Gala am 28. März in Berlin mit dem renommierten bundesweiten Branchenpreis „Das Goldene Dreieck“ ausgezeichnet. In einem hochkarätigen Wettbewerb setzte sich das Team aus Greven mit einer Planung von Geschäftsführer Jonas Venschott gegen zahlreiche Mitbewerber durch und sicherte sich den 1. Platz für die „Schönste Küche des Jahres 2026“.

Die Handschrift hinter dieser Planung ist kein Zufall. Die Venschott Küche | Raum | Manufaktur ist ein inhabergeführtes Familienunternehmen, das 1901 gegründet wurde und heute in vierter Generation von Jonas Venschott geführt wird. Das Studio steht für individuell entwickelte Küchenlösungen, bei denen persönliche Beratung, planerische Tiefe und handwerkliche Präzision im Mittelpunkt stehen. Jede Küche entsteht hier im engen Austausch mit den Bauherren und als maßgeschneiderte Lösung, die sich am Leben der Menschen orientiert und langfristig Bestand hat.

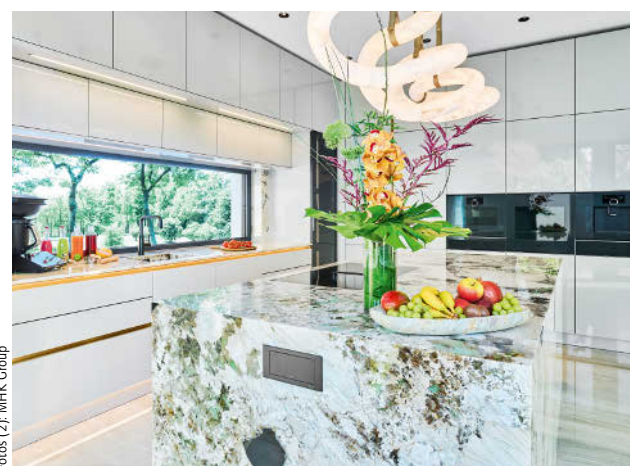
„Der Titel ‚Schönste Küche Deutschlands 2026‘ ist für uns eine ganz besondere Auszeichnung“, freut sich

Jonas Venschott. „Er bestätigt unseren Anspruch, jede Küche als echtes Unikat zu verstehen. Vor allem aber ist er eine Anerkennung für unser gesamtes Team, für die Leidenschaft, die Sorgfalt und die vielen gemeinsamen Schritte, die es braucht, bis aus einer Idee ein Raum fürs Leben wird.“

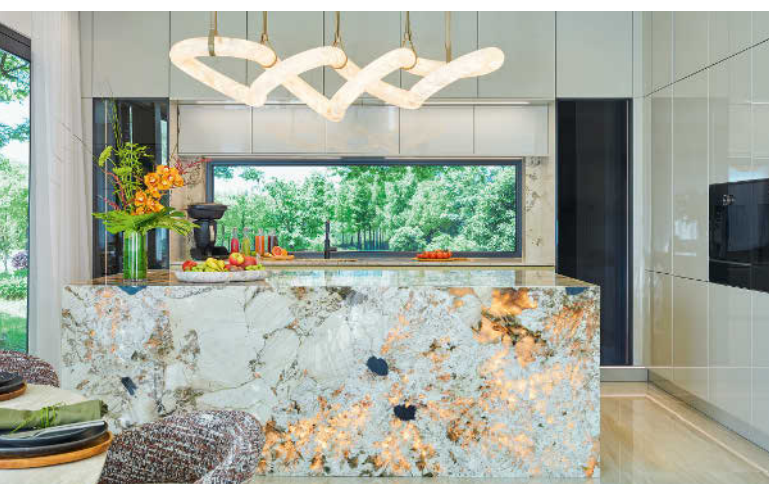
Dass Venschott Küche | Raum | Manufaktur bereits mehrfach beim Wettbewerb „Das Goldene Dreieck“ ausgezeichnet wurde, unterstreicht diese konsequente Haltung und zeigt, wie persönliche Verantwortung, fachliche Kompetenz und individuelle Planung zusammenwirken können.

Interessierte können die prämierte Planungsphilosophie und weitere Inspirationen in der Ausstellung in Greven erleben.

Die ausgezeichnete Küche überzeugte die Fachjury durch ihre eindrucksvolle Verbindung aus Design, Technik und Alltagstauglichkeit.



Fotos (2): MHK Group



Vorsichtig optimistisch

KH Steinfurt Warendorf hat Betriebe befragt

Die Stimmung unter den Handwerksbetrieben in der Region scheint sich zumindest aufzuhellen. Diese Erkenntnis aus einer Konjunkturumfrage sowie weitere aktuelle Themen, die bei der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf auf der Agenda stehen, wurden beim traditionellen Jahrespressegespräch am 24. Februar erörtert.

Auf der Grundlage einer aktuellen Umfrage unter den Mitgliedsbetrieben gab Geschäftsführer Jan-Philipp Schiffer, zuständig für den Bereich Finanzen/Zentrale Dienste, einen Einblick in die Lage der Handwerkswirtschaft. So bewerteten 60 Prozent die aktuelle Konjunkturlage als gleichbleibend. Da sei positiver als vor einem Jahr, sagte Schiffer. „Die Stimmung scheint sich aufzuhellen“.

Immerhin 56 Prozent gaben an, dass sie in 2026 Investitionen planen oder bereits im laufenden Jahr investiert haben. Als größtes Hemmnis der wirtschaftlichen Entwicklung ihres Unternehmens nannten 43 Prozent die zunehmenden bürokratischen Anforderungen, gefolgt von Fachkräftebedarf (26 Prozent) und Auftragsmangel (21 Prozent). Den Abbau der Bürokratie, so Hauptgeschäftsführer Frank Tischner, habe die Bundesregierung „groß angekündigt“ und hierzu eigens ein Bundesministerium für Digitales und Staatsmodernisierung installiert. Einzelne Maßnahmen wie der „Bau-Turbo“, der ausdrücklich begrüßt werde, seien auch bislang auf den Weg gebracht worden. Jedoch: „Eine Entschlossenheit zu mehr Wirtschaftswachstum sehen wir noch nicht“, meinte Tischner.

Praktika als Erfolgsfaktor

Beim Thema Ausbildung zeigte sich im Rahmen der Umfrage einmal mehr die zunehmende Bedeutung von Praktika. Auf die Frage, wie die heutigen Auszubildenden auf das

jeweilige Unternehmen aufmerksam geworden seien, gaben die Betriebe an, dass in 41 Prozent der Fälle ein Abschluss eines Ausbildungsvertrages nach einem Praktikum stattgefunden habe.

Laut Günter Schrade, Geschäftsführer für den Bereich Bildung, unterstützt die Kreishandwerkerschaft dazu auch weiterhin mit dem Portal ausbildung-handwerk.net, wo unter dem Claim „do it!“ zahlreiche Angebote von Ausbildungs- und Praktikumsplätzen zu finden sind.

Eine erfreuliche Steigerung konnte bei den Ausbildungsplätzen verzeichnet werden. Insgesamt 960 neue Verträge wurden bei den Handwerksbetrieben im Kreis Steinfurt in 2025 abgeschlossen, das waren 31 mehr im Vergleich zum Vorjahr. Gleichwohl, so Schrade, bleibe die Akquise von Auszubildenden weiterhin eine Herausforderung für die Betriebe. Bei all den Aktivitäten der Kreishandwerkerschaft gehe es insgesamt darum, nicht nur die potenziellen Auszubildenden, sondern insbesondere auch die Eltern über die Vorteile einer Ausbildung im Handwerk zu überzeugen, ergänzte Tischner.

Zur Einführung eines „freiwilligen Handwerksjahres“ im Kammerbezirk konnten die KH-Geschäftsführer noch keinen Vollzug vermelden. Aktuell befinde man sich in der Abstimmung mit dem Bund und dem Land NRW. Es müsse zunächst geklärt werden, wie es in den Themenkomplex eines jetzt von der Politik angedachten, sogenannten verpflichtenden Gesell-



v. l.: Frank Tischner (Hauptgeschäftsführer), Jan-Philipp Schiffer (Geschäftsführer Finanzen/Zentrale Dienste) und Günter Schrade (Geschäftsführer Bildung).

schaftsjahrs, eingebettet werde. Tischner geht davon aus, dass das Projekt Ende des Jahres in die Umsetzung gegeben werden könne.

KI im Handwerk

Ebenso wenig fehlen durfte beim Jahrespressegespräch die Künstliche Intelligenz im Handwerk. So sieht die KH ein steigendes und auch breitgefächertes Interesse an dem Thema. Aktuell fließen KI-Themen in den normalen Betriebsablauf ein, spezielle Themen werden als Piloten durchgeführt, etwa eine Tischler-Sprachsoftware, die z.B. ein Angebot erstellt. In dem Zusammenhang betonte Tischner, dass KI im Handwerk keinen Job ersetzen werde, sondern vielmehr eine Arbeiterleichterung darstelle: „Es wird helfen.“

Thema Nachfolge ist eines der Kernbereiche

Darüber hinaus genießen die Aspekte Betriebsübergabe und Nachfolge einen hohen Stellenwert bei den Beratungsleistungen der Kreishandwerkerschaft. Gerade weil diese Themen vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung (s. Kasten) eine echte Herausforderung darstellen, wurde die Webseite nachfolge-handwerk.net neu konzeptioniert. Tischner konnte dazu berichten, dass die Zahl der Betriebe, in denen Nachfolge zu einem akuten Thema werde, steige. Der Trend gehe hier dahin, dass die Betriebe außerhalb der Familie übergeben werden. Auch seien künftig in der Region weniger Handwerksbetriebe zu erwarten, so Tischner. Viele Fälle zeigten etwa, dass Betriebe aus unterschiedlichen Ge-

werken zusammengelegt werden, um so das Leistungsportfolio zu erweitern.

Günter Schrade geht in den Ruhestand

Am Ende des Pressegesprächs wurde noch eine wichtige Personalie verkündet: Geschäftsführer Günter Schrade wird am Ende des Jahres, nach 14 Jahren in der Kreishandwerkerschaft, in den Ruhestand gehen. Frank Tischner würdigte bereits jetzt dessen Verdienste für den Bereich Bildung in der Kreishandwerkerschaft. „Es fällt mir schwer, da wir viel Zeit miteinander verbracht haben und uns gut verstehen“, so der Hauptgeschäftsführer, der in dem Zusammenhang von einem „besonderen Miteinander“ in der KH Steinfurt Warendorf sprach. Laut Tischner soll die Stelle neu besetzt werden.

Michael Hemschemeier

Das Handwerk im Kreis Steinfurt

Betriebe (2025): 5464
Beschäftigte (2024): 41 164
Jahresumsatz (2024): 7.006 Mrd. Euro

Auszubildende (2025): 2547
(Quelle: Handwerkskammer Münster, Stand: jew. 31.12.)

Azubi-Zahl ist steigend: 960 neue Verträge im Kreis Steinfurt in 2025, +31 im Vergleich zum Vorjahr und +43 zu 2023

Betriebsinhaber: 50,99 Prozent 55 und älter, 33,15 Prozent 60 und älter, 17,33 Prozent 65 und älter

Wenn Klassenzimmer zu Startup-Laboren werden

„Zukunft unternehmen!“ – innovative Geschäftsideen aus dem Klassenzimmer

Wie entsteht eigentlich eine Geschäftsidee, die wirtschaftlich tragfähig ist und zugleich gesellschaftlichen Mehrwert schafft? Für rund 75 Schülerinnen und Schüler der Kaufmännischen Schulen Rheine wurde diese Frage Anfang Februar ganz konkret.



Im Rahmen des Projekts „Zukunft unternehmen!“ der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt (WESt) entwickelten drei Klassen der Jahrgangsstufe 11 einen Tag lang eigene nachhaltige Geschäftsmodelle – mit Methoden aus der Startup-Praxis. Der Einstieg war eine einfache Frage: „Was nervt dich?“ Denn gerade alltäglicher Ärger kann ein starker Antrieb für Veränderung und neue Ideen sein. In Teams entwickelten die Jugendlichen daraus Lösungen für Herausforderungen aus ihrem eigenen Leben. Begleitet wurden sie dabei von sechs erfahrenen Trainerinnen und Trainern aus der Praxis.

Höhepunkt war ein Pitch ihrer Geschäftsmodelle vor dem Plenum – wie in der TV-Sendung „Höhle der Löwen“. Für viele eine neue und aufregende Erfahrung – mit beeindruckenden Ergebnissen. So entwickelte ein Team die App „DoMore“, die Menschen dabei helfen soll, Freizeitaktivitäten in der Region zu entdecken und gemeinsam zu organisieren. Die Idee „PlopUp“ setzt auf ein nachhaltiges Getränk aus geretteten Lebensmitteln in Recyclingflaschen. Mit „PftotenMatch“ entstand die

Vision, tierliebe Menschen mit Tieren aus Tierheimen zu verbinden – mit dem Ziel, ehrenamtliches Engagement zu fördern und gleichzeitig Einsamkeit entgegenzuwirken.

Lehrer Claus Schrichten zeigte sich beeindruckt: „Die Schülerinnen und Schüler haben erkannt, dass sie in kurzer Zeit kreative Ideen entwickeln können, die einen echten Unterschied machen.“ Gleichzeitig sei vielen bewusst geworden, dass wirtschaftlicher Erfolg und soziales Engagement kein Widerspruch sind.

Genau hier setzt das Projekt „Zukunft unternehmen!“ an, das Jugendliche ab Klasse 9 für Social Entrepreneurship – den Ansatz, mit unternehmerischen Werkzeugen gesellschaftliche Herausforderungen zu lösen – sensibilisiert. Sie erleben dabei, dass sie selbst in der Lage sind, Probleme in ihrem Umfeld anzugehen. WESt-Projekt Koordinatorin Carolin Möllenbeck sieht darin großes Potenzial für die Region: „Mit den richtigen Impulsen entwickeln sie innovative Lösungen mit echtem gesellschaftlichem Mehrwert.“

Denn die regionale Wirtschaft brauche junge Menschen mit Kreativität, Verantwortungsbewusstsein

v. l.: Businesscoach Björn Lange, Softwareentwicklerin und Co-Working-Space-Geschäftsführerin Anette Davids, Gründerin und Gründungsberaterin der Wirtschaftsförderung des Kreises Steinfurt WESt Mechtild Leiwering-Hillers, Unternehmerin Johanna Münzer, Klassenlehrer Claus Schrichten sowie Johannes Langehegermann vom Unternehmensverbund Lernen Fördern e.V.

und unternehmerischem Denken. Projekte wie „Zukunft unternehmen!“ leisteten hierzu einen wichtigen Beitrag, diese Fähigkeiten frühzeitig zu

fördern und jungen Menschen zusätzliche Perspektiven aufzuzeigen.

Schulen können sich noch kostenlos anmelden

Die Schülerinnen und Schüler aus Rheine haben gezeigt, wie viel in einem einzigen Tag entstehen kann. Alle weiterführenden Schulen im Kreis Steinfurt sind eingeladen, teilzunehmen und Unternehmensgeist erlebbar zu machen. Schulleitungen und Lehrkräfte können sich jederzeit bei Carolin Möllenbeck (E-Mail carolin.moellenbeck@westmbh.de, Tel. 02551 692786) anmelden. Die Teilnahme ist für Schulen kostenlos und beansprucht einen Vormittag (5 Stunden). Noch sind einige Workshopplätze frei.

Das Projekt wird von der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt (WESt mbH) mit finanzieller Unterstützung von Lernen Fördern e. V. und der Kreissparkasse Steinfurt umgesetzt. Ein Großteil der Fördersumme ist durch das EU-Förderprogramm LEADER finanziert.

KREISSTADT STEINFURT
Wirtschaftsförderung

Gewerbeflächen in Steinfurt-Ostendorf zu verkaufen.
Melden Sie sich unter wirtschaftsfoerderung@stadt-steinfurt.de
Telefon 02552/925-159

energieland2050 e.V. stellt Weichen für die zukünftige Vereinsarbeit



© Kreis Steinfurt

Der neu gewählte geschäftsführende Vorstand des energieland2050 e.V. gemeinsam mit der Geschäftsführung. Hintere Reihe: Vorsitzender Dr. Martin Sommer (2. v.l.), die stellv. Vorsitzenden Frank Tischner, (Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf, 2. v.r.) und Dennis Schenk (Stadtwerke Steinfurt, mittig), Carl-Christian Kamp (Kreissparkasse Steinfurt, r.) Tobias Peselmann (pbr NETZenergie GmbH, vorne l.), Geschäftsführerin Silke Wesselmann (vorne mittig) und ihre Stellvertreterin Claudia Franca Machado (vorne r.) Es fehlt: Bürgermeister David Ostholthoff, vertreten durch Bürgermeister Christian Franke (hinten l.).

Der energieland2050 e.V. hat auf seiner Mitgliederversammlung erfolgreich die Grundsätze für die zukünftige Vereinsarbeit festgelegt. Die Tagesordnung für die Versammlung im Gästezentrum seines Ver-

einsmitgliedes, der Rolinck Brauerei in Steinfurt, war vielfältig: Neben der turnusmäßigen Wahl des geschäftsführenden Vorstandes und des Vorstandes, der Verabschiedung des Haushaltes sowie der Vorstel-

lung der Planungen für das Jahr 2026 wurden auch aktuelle Aktivitäten des Vereins präsentiert.

Bei den Vorstandswahlen wurden die bisherigen Vertreterinnen und Vertreter zum großen Teil in ihrem Amt bestätigt. Einzelne Posten wurden neu vergeben, so etwa im geschäftsführenden Vorstand: Dennis Schenk, Geschäftsführer der Stadtwerke Steinfurt, wurde als stellvertretender Vorsitzender und Hörstels Bürgermeister David Ostholthoff als Schriftführer neu ins Amt gewählt. Damit komplettieren sie das Gremium, für das Landrat Dr. Martin Sommer als Vorsitzender, Frank Tischner, (Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf) als stellvertretender Vorsitzender, Carl-Christian-Kamp (Vorstand Kreissparkasse Steinfurt) als Kassierer und Tobias Peselmann (pbr NETZenergie GmbH) als stellvertretender Schriftführer im Amt bestätigt wurden. Dr. Martin Sommer bedankte sich bei den ausscheidenden Mitgliedern für ihr großes

Engagement sowie die vertrauensvolle Zusammenarbeit und gratulierte allen neu- und wiedergewählten Vertreterinnen und Vertretern. Geschäftsführerin Silke Wesselmann und ihre Stellvertreterin, Claudia Franca Machado, stellten die geplanten Projekte und Schwerpunkte für das aktuelle Geschäftsjahr einschließlich der Haushaltsplanung des energieland2050 e.V. vor. **„Einen Schwerpunkt setzen wir gezielt beim Thema Wärmewende und Energieeinsparung.“** Hier werden wir eine praxisnahe Beratung als konkretes Unterstützungsangebot für kleine Betriebe aufbauen“, erläuterte Wesselmann. Daneben sollen die bewährten Projekte zum Ausbau erneuerbarer Energien mit Fokus auf den Bürgerwind und die Bürgerenergie, das Quartiersmanagement und die Bildung für nachhaltige Entwicklung mit einem vielfältigen Informations- und Beratungsangebot für Kommunen, Unternehmen und Privatpersonen fortgesetzt werden.

Demografische Lücke mit KI schließen

IHK-Regionalausschuss: Geschäftsmodelle anpassen

Schon heute erledigt Künstliche Intelligenz die Aufgaben eines gesamten Arbeitstags, in wenigen Jahren bearbeitet sie komplette Projekte autonom: Der KI-Berater und Coach Michael Berndt aus Wettringen blickte beim Regionalausschuss der IHK Nord Westfalen für den Kreis Steinfurt in eine nicht mehr so ferne Zukunft und verdeutlichte, was dies für die Wirtschaft und die Arbeitswelt bedeutet. „Unternehmen sind gezwungen, ihre Organisation und ihre Geschäftsmodelle anzupassen“, erklärte er in der Sitzung, die bei der Unternehmensgruppe Beermann in Hörstel stattfand.

Für den IHK-Vizepräsidenten und Ausschussvorsitzenden Gustav Deiters entscheide KI „hier und heute darüber, ob ein Unternehmen in fünf Jahren noch vorne mitspielt“. Berndt verdeutlichte, wie moderne



Im IHK-Regionalausschuss für den Kreis Steinfurt stellte KI-Experte Michael Berndt (3.v.r.) vor, wie Unternehmen von Künstlicher Intelligenz profitieren. Mit ihm diskutierten unter anderem der Ausschussvorsitzende Gustav Deiters (2. v.l.), seine Stellvertreter Frank Feldmann (l.) und Matthias Martin (r.) sowie die Gastgeber Melanie Rößner (Mitte) und Steffen Beermann (3. v.l.) und die IHK-Regionalbeauftragte Inna Gabler.

Systeme bereits jetzt komplexe wissenschaftliche Fragestellungen lösen, eigenständig Entscheidungen treffen und sich in neue Wissensfelder einarbeiten. „Damit überneh-

men sie zunehmend Aufgaben, die bislang menschliche Expertise erforderten“, stellte er fest. Aus Sicht der Ausschussmitglieder könne KI damit helfen, „demografische Lücken zu

schließen, Fachkräfte zu entlasten und neue Geschäftsmodelle zu entwickeln“, wie es Deiters auf den Punkt brachte. Doch die Unternehmerinnen und Unternehmer betonten auch die Notwendigkeit, strenge Standards für Datenschutz und Datensicherheit einzuhalten.

KI-Experte Berndt führte aus, wie Künstliche Intelligenz in Industrie und Einzelhandel, bei Finanzdienstleistungen, im Gesundheitswesen und in Verwaltung Qualität und Tempo steigere, Kosten senke und Sicherheit erhöhe, etwa durch autonom arbeitende Systeme oder präzisere Fehlerprävention. Einig zeigte sich der Ausschuss darin, dass Qualifizierung zum Schlüsselfaktor werde. Es brauche klare Strategien in den Betrieben, um Beschäftigte mitzunehmen und Ängste abzubauen. „KI ersetzt nicht den Menschen, aber sie verändert fast jede Tätigkeit“, sagte Berndt. „Die Unternehmen, die ihre Belegschaften frühzeitig befähigen, werden die Gewinner dieser Entwicklung sein.“



borgel
elementbau

**ROOFING &
CLADDING**

Borgel Elementbau GmbH – Ihr Spezialist für Dach und Fassade in Metalleichtbauweise.

Im Laufe der Jahre haben wir uns zu einem führenden Anbieter in Europa entwickelt – insbesondere in unseren Kernmärkten Rechenzentren, Kraftwerke und die Papierindustrie.

Wir sind stolz darauf als familiengeführtes Unternehmen, innovative und langlebige Gebäudehüllen zu realisieren, die exakt auf die individuellen Anforderungen unserer Kunden zugeschnitten sind. Ob kleinere Projekte oder komplexe Großanlagen: Unser Team plant, koordiniert und baut Lösungen, die modern, effizient und zukunftssicher sind.



BORGEL ELEMENTBAU



**DATA CENTER /
RECHENZENTREN**



**POWER PLANTS /
KRAFTWERKE**



**PAPER INDUSTRY /
PAPIERINDUSTRIE**



www.borgel.com

Starkes Zeichen für nachhaltiges Unternehmertum im Münsterland

Expertenforum „Zukunft Wirtschaft“ in Rheine

Nachhaltiges Wirtschaften ist längst mehr als ein Trend – es ist ein entscheidender Erfolgsfaktor für die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen. Wie groß das Interesse an diesem Thema in der Region ist, zeigte das Expertenforum „Zukunft Wirtschaft – Vom Gründer- und Unternehmergeist zur nachhaltigen Wirtschaft“, das am 25. März im TaT Rheine stattfand.

v. l.: Yassine Mokdad (EWG für Rheine), Bürgermeister Dr. Peter Lüttmann, Prof. Dr. Katharina Reuter (Bundesverband Nachhaltige Wirtschaft), Andreas Grotendorst (Münsterland e.V.) und Christian Holterhues (WEST mbH)



Foto: EWG



Foto: Münsterland e.V./Philipp Föltling

Gemeinsam mit dem Münsterland e.V. und der WEST mbH hatte die EWG für Rheine Unternehmen, Gründende und regionale Akteure eingeladen. Die Teilnehmenden nutzten die Gelegenheit, sich zu informieren, auszutauschen und neue Impulse für die eigene Praxis mitzunehmen.

Bereits die Begrüßung durch Bürgermeister Dr. Peter Lüttmann, Andreas Grotendorst vom Münsterland e.V. und Christian Holterhues von der WEST mbH machte deutlich, welche Bedeutung nachhaltiges Wirtschaften für die Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Rheine

und des gesamten Münsterlandes hat. Einen praxisnahen Überblick über aktuelle Fördermöglichkeiten gab Miriam Bieganski von der NRW.BANK. Sie zeigte anschaulich auf, welche konkreten Unterstützungsangebote Unternehmen und Gründenden zur Verfügung stehen, um nachhaltige Vorhaben umzusetzen und weiterzuentwickeln.

Ein besonderer Höhepunkt des Abends war die Keynote von Prof. Dr. Katharina Reuter, Geschäftsführerin des Bundesverbandes Nachhaltige Wirtschaft und Trägerin des Bundesverdienstkreuzes. In ihrem leben-

Verschiedene Unternehmen aus dem Münsterland zeigten auf, wie sie Nachhaltigkeit integriert haben und welche Möglichkeiten sich daraus ergeben können.

digen, ehrlichen und motivierenden Vortrag machte sie deutlich, dass nachhaltiges Wirtschaften kein Randthema, sondern eine zentrale Zukunftsaufgabe für Unternehmen ist. Wer heute die richtigen Weichen stelle, stärke nicht nur die eigene Wettbewerbsfähigkeit, sondern erschließe auch neue Chancen für Innovation, Resilienz und Wachstum.

Im Anschluss präsentierten vier Startups aus dem Münsterland ihre Ideen und Ansätze: LOPPI, SEADS, Environ Energy und Pangea Energy zeigten eindrucksvoll, wie vielfältig nachhaltiges Unternehmertum in der Region bereits gelebt wird – von kreislaufforientierten Geschäftsmodellen über innovative Umwelttechnologien bis hin zu integrierten Energielösungen.

Auch die anschließende Talkrunde machte deutlich, wie viel Potenzial im Münsterland steckt. In einer le-

bendigen und praxisnahen Diskussion wurden Erfahrungen geteilt, Herausforderungen offen angesprochen und konkrete Perspektiven für Unternehmen aufgezeigt. Dabei wurde spürbar: Die Transformation hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft ist in vollem Gange und bietet gerade für kleine und mittlere Unternehmen große Chancen.

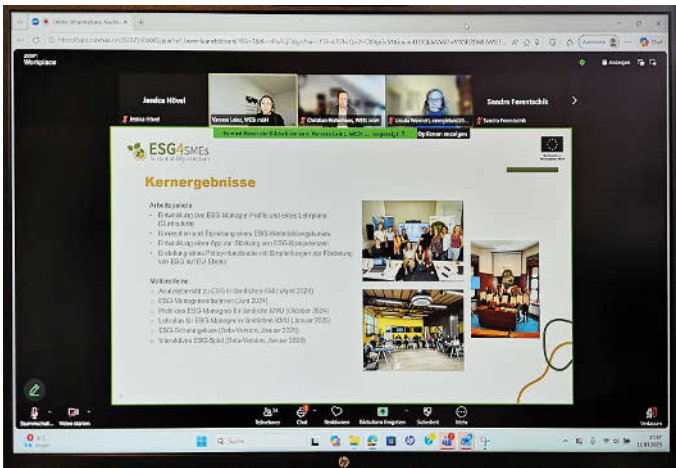
„Die Veranstaltung hat eindrucksvoll gezeigt, wie viel Innovationskraft, Engagement und Zukunftswille in unserer Region vorhanden sind“, so Yassine Mokdad, Projektleiter Service Desk Nachhaltige Wirtschaft bei der EWG für Rheine. „Nachhaltigkeit und Gründung zusammenzudenken, ist ein wichtiger Schritt für die wirtschaftliche Zukunft des Münsterlandes – und genau dafür hat dieser Abend ein starkes Zeichen gesetzt.“

Den gelungenen Abschluss bildete ein intensives Get-together, bei dem der persönliche Austausch im Mittelpunkt stand. In offener Atmosphäre wurden Gespräche vertieft, neue Kontakte geknüpft und erste Ideen für zukünftige Kooperationen entwickelt.

Nachhaltigkeit in der Praxis

Regionale Unternehmen geben Einblicke in ihre ESG-Strategien

Nachhaltigkeit ist für viele Unternehmen längst mehr als ein Schlagwort. Wie sie sich konkret im Betriebsalltag verankern lässt, zeigte eine Online-Veranstaltung am 11. März 2026, an der mehr als 50 Unternehmensvertreter und Multiplikatoren teilnahmen. Im Fokus standen fünf Erfahrungsberichte aus regionalen Unternehmen. Organisiert wurde die Veranstaltung im Rahmen des EU-Förderprojekts ESG4SMEs von der WEST mbH, dem Accreditation Council for Entrepreneurial and Engaged Universities (ACEEU) sowie energieland2050 e.V.



Heike Schürkötter von der Salvus Mineralbrunnen GmbH aus Emsdetten betonte in ihrem Vortrag, dass Nachhaltigkeit fest in der Unternehmenskultur verankert sei: „Ökologisch zu sein liegt in unserer DNA.“ Salvus setzt unter anderem auf regionale Lieferketten, kurze Wege und vielfältiges soziales Engagement in der Region.

Rike Kappler von der cibaria Bio-VollkornBäckerei GmbH aus Münster zeigte, wie ökologisches, soziales und wirtschaftliches Handeln zusammengedacht werden kann. Das Unternehmen bezieht seine Rohstoffe überwiegend aus der näheren Umgebung, arbeitet eng mit landwirtschaftlichen Betrieben zusammen

und veröffentlicht regelmäßig einen Gemeinwohlbericht. Auch internationale Verantwortung wird mitgedacht, etwa durch eine direkte Kooperation mit Kakaoproduzenten in Ghana, um die Wertschöpfung vor Ort zu stärken.

Für die B&B Verpackungstechnik GmbH aus Hopsten erläuterte Sandra Ferentschik, dass Nachhaltigkeit sowohl den Unternehmensstandort als auch die eigenen Produkte betrifft. Ihre zentrale Botschaft: „Nachhaltigkeit ist ein Prozess, der durch die Menschen im Unternehmen vorangebracht wird.“ Als hilfreiche Grundlage dafür nannte sie insbesondere die Teilnahme des Betriebes am ÖKOPROFIT-Projekt des Kreises.

Veranstaltungstipp:

Austauschtreffen für Nachhaltigkeitsverantwortliche regionaler Unternehmen

23. April 2026 | 09:00-12:00 Uhr

Technologie-Campus Steinfurt (FH Münster)

Die Veranstaltung richtet sich an Nachhaltigkeitsverantwortliche und weitere Interessierte aus regionalen Unternehmen. Im Mittelpunkt stehen fachliche Impulse, betriebliche Erfahrungswerte und der moderierte Austausch.

Weitere Infos und Anmeldung:

<https://westmbh.de/event-esg4smes-2/>

Karoline Kröner von der Kröner-Stärke GmbH in Ibbenbüren betonte im Interview mit Ursula Wermelt, energieland2050 e. V., dass Nachhaltigkeit eine zentrale Grundlage unternehmerischer Entscheidungen sei. Dabei verwies sie auch auf die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen: „Unser Unternehmen ist ein Mikrokosmos – ein Spiegel der gesamten Gesellschaft. Wir alle können im Kleinen etwas tun, um einen Beitrag für das große Ganze zu leisten.“ Entscheidend sei es, Akzeptanz im Unternehmen zu schaffen und Mitarbeitende aktiv in Veränderungsprozesse einzubinden.

Jessica Hövel von der wedi GmbH machte ebenfalls deutlich, dass Nachhaltigkeit viele Perspektiven umfasst und frühzeitig in bestehende Prozesse integriert werden sollte. Wichtig sei

es, unterschiedliche Abteilungen einzubinden und Netzwerke aktiv zu nutzen, um vom Austausch mit anderen zu profitieren. Ihre Kernbotschaften: Pragmatismus statt Perfektion, Akzeptanz schaffen und Menschen mitnehmen sowie auf Transparenz und gute Daten setzen.

Ergänzend wurden Materialien aus dem EU-Projekt ESG4SMEs vorgestellt, darunter ein modularer ESG-Weiterbildungskurs und ein digitales Lernspiel für Auszubildende und Berufsanfänger. Beide Angebote werden nach Projektende kostenfrei öffentlich zugänglich sein.

Deutlich wurde: Nachhaltigkeit hat viele Facetten, einen einheitlichen Weg gibt es nicht. Unternehmen im Münsterland engagieren sich auf vielfältige Weise – unabhängig von gesetzlichen Vorgaben.

**Metallrecycling • Containerdienst
Abfallentsorgung**

KNÜVER

seit 1872

48565 Steinfurt - Borghorst

☎ 0 25 52 / 99 53 - 0

www.knuever-recycling.de





Setzen beim Unternehmensforum wichtige Impulse für die regionale Wirtschaft (v.l.): Christian Holterhues (WEST-Geschäftsführer), Jan Gesing (Standortleiter Wilken Software Group in Greven), Landrat Dr. Martin Sommer, Gabriela Pantring (Vorstandsvorsitzende NRW.BANK), Prof. Dr. Manuel Rupprecht (FH Münster), Guido Hellmer (NRW.BANK) und Varvara Leinz (WEST).

Weltwirtschaft am Scheideweg

Unternehmensforum 2026 der WEST und der NRW.BANK in Greven

Die Weltwirtschaft befindet sich im Wandel – manche sprechen von einer Zeitenwende. Fragilere Lieferketten, geopolitische Spannungen, steigende Energiepreise und eine rasante technologische Entwicklung stellen Unternehmen vor tiefgreifende Herausforderungen. Welche Auswirkungen diese Entwicklungen auch auf Betriebe im Kreis Steinfurt haben und wie sie die Transformation aktiv gestalten können, stand kürzlich im Mittelpunkt des Unternehmensforums 2026 bei der Wilken Software Group in Greven.

Die Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt (WEST) mbH hatte gemeinsam mit der NRW.BANK, der Förderbank für Nordrhein-Westfalen und der größten Landesförderbank Deutschlands, zu der Veranstaltung unter dem Motto „Förderchancen nutzen – Zukunft gestalten“ eingeladen. Rund 70 Teilnehmende erfuhren nach der Begrüßung durch WEST-Geschäftsführer Christian Holterhues und Jan Gesing, Standortleiter bei der Wilken Software Group in Greven, mehr über aktuelle weltwirtschaftliche Entwicklungen sowie konkrete Unterstützungsangebote für Unternehmen.

„Zeitenwende in der Weltwirtschaft bedeutet, dass die Zeiten vorbei sind, in denen die meisten Länder dieser Welt auf Basis gemeinsamer Regeln immer enger wirtschaftlich zusammenarbeiten. Schuld daran ist aber nicht nur US-Präsident Donald Trump und seine Zollpolitik. Eine Abkehr davon hat schon früher begonnen“, sagte Prof. Dr. Manuel Rupprecht in seinem Impulsvortrag zum Thema „Zeitenwende in der Weltwirtschaft und der deutsche Mittelstand“. Deswegen sei auch jede Hoffnung trügerisch oder sogar ver-



Im Gespräch beim Unternehmensforum (v.l.): Michael Monstadt (NRW.BANK), Prof. Dr. Manuel Rupprecht (FH Münster) und WEST-Geschäftsführer Christian Holterhues.

geblich, dass eine Welt nach der Ära Trump wieder dahin zurückfinde. Die Weltordnung stehe vielmehr an einem Scheideweg. Es gehe um die Frage, ob zumindest ein Teil der Länder in Europa und der Welt es auch künftig schaffe, die positiven Effekte des internationalen Miteinanders auszunutzen und so für sich Wohlstand zu mehren, so Rupprecht weiter. „Der deutsche Mittelstand ist dem nicht einfach ausgeliefert. Er kann mitgestalten, und hat Chancen. Harmlos ist die Zeitenwende deswegen nicht, aber sie führt eben auch

nicht zwangsläufig in den wirtschaftlichen Niedergang.“

In ihren Grußworten richteten Gabriela Pantring, Vorstandsvorsitzende der NRW.BANK, sowie Landrat Dr. Martin Sommer ihren Blick auf den Kreis und seine Unternehmen. Beide betonten die wirtschaftliche Stärke der mittelständisch geprägten Region und die Bedeutung von Investitionen, um die Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu sichern.

„Der Kreis Steinfurt steht wirtschaftlich stark da. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, aus dieser Position

der Stärke heraus in Innovation, Digitalisierung und Transformation zu investieren und so die Wettbewerbsfähigkeit von morgen zu sichern“, sagte Gabriela Pantring. „Unsere Aufgabe als Förderbank für Nordrhein-Westfalen ist es, Unternehmen dabei den Rücken zu stärken – damit sie schneller, größer und auch mutiger investieren können. Denn Förderung ist kein ‚Nice to have‘, sondern ein strategischer Hebel für Zukunftsfähigkeit und nachhaltiges Wachstum.“

Landrat Martin Sommer betonte: „Der Wandel der Weltwirtschaft ist auch in unserer Region zu spüren. Wenn Märkte sich verschieben, Energiepreise steigen oder Handelshemmnisse zunehmen, wirkt sich das hier vor Ort unmittelbar aus.“ Die Transformation von Wirtschaft und Energieversorgung, Digitalisierung und Automatisierung sowie der Wandel hin zu mehr Nachhaltigkeit böten erhebliche Potenziale für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation. Gleichzeitig stünden viele Betriebe unter wirtschaftlichem Druck. „Umso wichtiger ist es, Orientierung zu geben, Netzwerke zu stärken und Fördermöglichkeiten transparent zugänglich zu machen – genau diesen Aufgaben widmen sich die WEST und ihre Partner sowohl in ihrer täglichen Arbeit als auch mit dieser Veranstaltung.“

Guido Hellmer, Fördermittelexperte der NRW.BANK, und Varvara Leinz vom WEST-Unternehmensservice informierten über Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten, darunter den neuen Förderkredit zur Transformationsfinanzierung. Insgesamt erhielten die Teilnehmenden einen kompakten Überblick über Programme und Instrumente, die Unternehmen bei Investitionen in Wachstum, Digitalisierung, Energieeffizienz, Elektromobilität und Weiterbildung unterstützen können.

Das Unternehmensforum zeigte: Die wirtschaftliche Transformation bringt Herausforderungen mit sich – bietet gleichzeitig aber auch Chancen für innovative und zukunftsorientierte Unternehmen im Kreis Steinfurt.



Foto: FH Münster/Michelle Lietzke

Einen Grund zum Freuen hatten die erstplatzierten Schülerinnen und Schüler von Jugend forscht junior beim Regionalwettbewerb Münsterland an der FH Münster – hier mit Regionalwettbewerbsleiter Berthold Sommer (l.), Maria Janssen von der Westenergie AG, Patenbeauftragte für den Landeswettbewerb NRW (2.v.l.), und Orga-Teamleiter Holger Dietrich von der FH Münster (r.).

Von Robotern und Verschlüsselungsmaschinen

FH Münster richtet Jugend forscht Regionalwettbewerb Münsterland aus

Erneut richtete die FH Münster den Jugend forscht Regionalwettbewerb Münsterland aus und erlebte zwei Tage voller Ideen und Erfindungen engagierter Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler.

Der Velopropter fällt nicht um. Das kleine Fahrzeug fährt ferngesteuert auf zwei Rädern den Flur entlang. Mit Propellern balanciert sich das System aus und neigt sich zum Kurvenfahren in die jeweilige Richtung. An der Fernbedienung: Jonte Puschmann vom Berufskolleg Rheine, der mit seiner Konstruktion am Jugend forscht Regionalwettbewerb Münsterland teilnimmt. Es ist eine von vielen Ideen aus den verschiedenen Kategorien des Wissenschaftswettbewerbs, die Schülerinnen und Schüler an zwei Tagen auf dem Technologie-Campus Steinfurt gezeigt haben. Erneut richtete die FH Münster die Veranstaltung aus – ganz im Zeichen der Förderung naturwissenschaftlicher Fächer, die sich bei Jugend forscht so vielseitig zeigen, wie sie sind.

„In den verschiedenen Projekten stecken mehrere hundert Arbeitsstunden, teilweise auch über tausend“, sagt Wettbewerbsleiter Berthold Sommer. „Entweder arbeiten die Jungforschenden in AGs an den Schulen oder zu Hause in ihrer Freizeit an den Projekten. Jedes einzelne Ergebnis ist beeindruckend.“ Darunter finden sich in der inzwischen dreijährigen Geschichte, die die FH Münster und den Regionalwettbewerb

verbindet, einige Stammgäste, die mit Erfolg wiederkehren. Etwa Richard Schlote aus Hattingen. Er räumte im dritten Jahr in Folge einen ersten Platz in der Kategorie Mathematik und Informatik bei der Wettbewerbssparte Jugend forscht junior ab, die für Schülerinnen und Schüler ab der vierten Klasse bis 14 Jahren geöffnet ist. In diesem Jahr trat Schlote mit einer selbstgebauten und programmierten MiniEnigma an, einer rotierenden Verschlüsselungsmaschine. Im Informatikbuch hatte er eine Seite zur Original-Enigma gefunden. „Ich wollte sie verstehen und am Modell auch anderen erklären können“, so der Zwölfjährige.

Neben Mike Stellmacher vom Berufskolleg Rheine und Bencan Damer, der sein Projekt zu Hause bearbeitet hat, kehrten weitere Teilnehmende nach Steinfurt zurück und beeindruckten bei der Wettbewerbssparte ab 15 bis 21 Jahren mit ihren Arbeiten – Stellmacher mit einem eigens entworfenen System, das das sogenannte Sputtern, die Beschichtung von Oberflächen im Vakuum, ermöglicht, Damer mit einem humanoiden Roboter. Stellmacher belegte damit den ersten Platz in der Kategorie Technik, Damer den dritten.

Clara Usener aus Dülmen wollte

herausfinden, ob der Roboterhund Robello einen Blindenhund ersetzen kann. Dafür nutzte die 13-Jährige die Programmiersprache Python und bekam den zweiten Platz in der Kategorie Mathematik und Informatik. Mit dem Projekt möchte sie auch nach dem Wettbewerb weitermachen: Vor einer roten Ampel soll Robello zukünftig Halt machen, bei Grün wieder loslaufen. Finn Schäper vom Freiherr-vom-Stein-Gymnasium Münster hat eine Apparatur zum Gemüseanbau in einer Biosphäre auf dem Prinzip der Hydroponik gebaut. Dafür gab es den zweiten Platz in der Kategorie Biologie bei Jugend forscht junior.

Doch es muss nicht immer die selbstgebaute Erfindung sein, um bei Jugend forscht zu glänzen. Samuel Schnieders untersuchte die Auswirkung von Medienkonsum auf das Schlafverhalten. Mit seiner Versuchsreihe, die zeigte, dass Kurzvideos wie TikToks vor dem Schlafengehen

für weniger Tiefschlaf sorgen, belegte der Schüler vom Goethe-Gymnasium Ibbenbüren den dritten Platz in der Kategorie Biologie bei Jugend forscht junior. Weitere Projekte befassten sich unter anderem mit der Auswirkung von Dopamin auf Tumorzellen, dem Effekt des Musikhörens auf die kognitive Lernleistung oder dem Umgang mit Angst vor Hunden.

„Neue und bereits bekannte Gesichter, spannende Projekte und coole Ideen machen Jugend forscht zu einem wunderbaren Termin auf dem Technologie-Campus Steinfurt“, sagt Marketing-Leiter Holger Dietrich, der die Veranstaltung mit seinem Team ausrichtet. „Es macht wirklich Spaß, in die Welt von Jugend forscht einzutauchen und dazu beizutragen, dass die Schülerinnen und Schüler zwei Tage lang eine gute Zeit bei uns verbringen.“

Alle Ergebnisse finden sich unter fh.ms/JuFoErgebnisse



- Kistenfabrikationen
- Exportverpackungen
- Sonderpaletten & Schwergutböden
- Containerstau
- Verschläge & Transportkonstruktionen

EILING & BROCKEVERT
Wir packen's!

Maßgefertigte
Transportverpackungen
für die Werterhaltung
im internationalen Warenverkehr

Eiling & Brockevert GmbH
Am Langenhorster Bahnhof 21
48607 Ochtrup
Tel.: +(49)0 25 53-9 86 50
E-Mail: info@eub-packers.de






Forschungsprojekt PRECISE gestartet

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit für innovative Präzisions-Tumorchirurgie

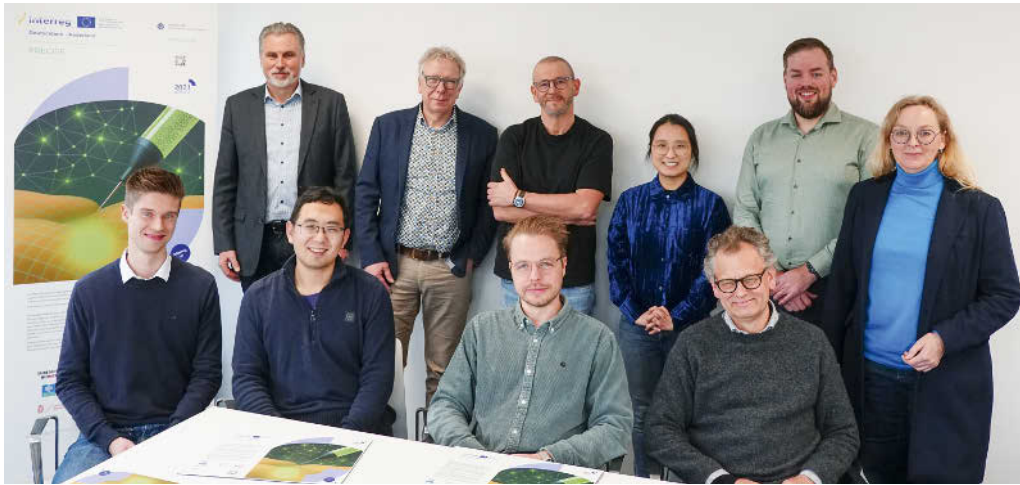


Foto: Katja Niemeyer/FH Münster

Projektpartner aus drei innovativen Unternehmen, zwei zertifizierten klinischen Krebszentren und zwei Hochschulen nutzten die Gelegenheit zum intensiven fachlichen Austausch beim Kick-off-Meeting des Interreg-VI-A-Projekts PRECISE. Rechts im Bild: Projektleiterin Prof. Dr. Karin Mittmann vom EUREGIO BioMedtech Center der FH Münster.

Im Interreg-VI A-Projekt PRECISE entwickeln sieben Projektpartner aus Deutschland und den Niederlanden innovative Lösungen für die präzise Tumorchirurgie und untersuchen diese in klinischen Studien. Das Konsortium, bestehend aus drei innovativen Unternehmen, zwei zertifizierten klinischen Krebszentren und zwei Hochschulen – darunter die FH Münster – arbeitet an neuartigen Lösungen für die präzise Tumorchirurgie, um die Versorgung von Darmkrebs- und Speiseröhren-

krebspatientinnen und -patienten zukünftig verbessern zu können.

PRECISE vereint drei sich ergänzende technologische Innovationen: Die Entwicklung von feinen Mikroinjektionsnadeln, die Entwicklung eines optimierten Präzisions-Fluoreszenzmarkers für Langzeitanwendungen und die Entwicklung einer KI-gestützten Erkennung des Markers während Tumoroperationen. Diese grenzüberschreitenden Kooperationen schaffen die Grundlagen für zukünftige Innovationen in der Präzisions-Tumorchirurgie.

Im Januar hat die Projektleiterin Prof. Dr. Karin Mittmann vom EUREGIO BioMedtech Center der FH Münster mit ihrem Team das Kick-off-Treffen gemeinsam mit allen PRECISE-Projektpartnern durchgeführt. Im Rahmen dieses Meetings wurden die ersten Arbeiten im Konsortium auf die gemeinsamen Ziele detailliert abgestimmt. „Neben den persönlichen Kontakten erfolgte grenzüberschreitend ein sehr guter

fachlicher Austausch, der die hervorragende Motivation und das gemeinsame Engagement aller Projektpartner widerspiegelt“, so Mittmann. „Viele Projektpartner haben über die Arbeitspakete hinaus weitere Bereiche identifiziert, in denen sie sich gegenseitig unterstützen möchten. Diese enge und konstruktive Zusammenarbeit schafft eine hervorragende Grundlage, um gemeinsam die geplanten Entwicklungen für zukünftige innovative Medizinprodukte als auch klinische Studien durchführen zu können. Das PRECISE-Projekt sorgt dafür, dass die Patientinnen- und Patientenversorgung in der Interreg-Region nachhaltig verbessert werden kann“, so Mittmann.

„Ich bin begeistert, dass wir im Projekt so motivierte Partner mit sich hervorragend ergänzenden Kompetenzen gewinnen konnten. Alle Projektpartner bringen ihre hochspezifische Expertise in die zielgerichtete Zusammenarbeit ein“, so Mittmann nach dem Auftakttreffen. „Das Kick-off-Meeting hat mir nochmals beeindruckend bestätigt, dass mit dieser gebündelten Expertise und Innovationskraft die ambitionierten Ziele des PRECISE-Projektes erreicht werden können.“

Fortbildung für Ingenieure und Architekten

Die TAFH Münster GmbH bietet gemeinsam mit dem Labor Bauphysik der FH Münster und der Initiative TRAIN die Seminarreihe FortBILDUNG Bau an. Ziel ist der Transfer von Wissen aus dem Bereich der Bauphysik und anderen relevanten Themenbereichen des Bauingenieurwesens und der Architektur.

Die qualifizierten Seminare finden in kleinen Seminargruppen mit maximal 25 Teilnehmenden statt.

Zu folgenden Themen und Veranstaltungen kann man sich jetzt anmelden:

■ **Neue Normen für Abdichtungen von Bauwerken DIN 18531 – 18534: 2025 und WTA MB 4-6 sowie für Einwirkungen durch Wasser auf erdberührte Bauteile DIN 4095-1:2025**
05.05.2026

■ **WU-Betonkonstruktionen und Frischbetonverbundabdichtungen (FBVS) richtig planen, verstehen und fehlerfrei ausführen**
06.05.2026

■ **Gefahrstoffe im Gebäudebestand – Erkennen, Bewerten, Handeln**
19.05.2026

■ **Feuchteschutz im Hochbau - Neue Möglichkeiten im klimabedingten Feuchteschutz mit der DIN 4108-3:2024-03**
20.05.2026

■ **Erdbebenlasten – Baudynamische Grundlagen zur Ermittlung der effektiven modalen Masse**
09.06.2026

Alle Seminare sind bei der Ingenieurkammer Bau NRW und der Architektenkammer NRW als Fortbildungsveranstaltung beantragt.



© FH Münster/Theresa Allekotte

Fortbildung an der FH Münster

Darüber hinaus sind einige Seminare bei der DENA beantragt.

Die Seminare finden in Präsenz im Fachhochschulzentrum (FHZ) in der Corrensstraße 25 in Münster statt.

Weitere Informationen erhalten

Interessierte online unter fh.ms/fortbildungbau oder bei Luana Sommer von der Initiative TRAIN - Transfer und Innovation im Kreis Steinfurt (luana.sommer@tafh-muenster.de, 02551/962650).

Fiber Fact

Messung des Recyclinganteils und der Herkunft in Textilien

Die unabhängige Messung des Recyclinganteils ermöglicht eine zuverlässige Zertifizierung und Durchsetzung von Vorschriften. FiberFact stärkt nachhaltige Textilunternehmen, unterstützt den fairen Wettbewerb und verbessert die Transparenz entlang der gesamten textilen Wertschöpfungskette, wodurch eine zirkuläre Textilindustrie gefördert wird.

Grenzübergreifende Kooperation für Innovation

Die niederländisch-deutsche Grenzregion blickt auf eine lange und stolze Geschichte in der Textilindustrie zurück. Was vor Jahrhunderten als kleine Heimindustrie begann, entwickelte sich zu einem starken Industriezweig. Heute hat sich ein Großteil der Textilproduktion ins Ausland verlagert, während Fast Fashion die Textilindustrie zu einer der umweltschädlichsten Branchen weltweit gemacht hat. Gleichzeitig zielt die neue europäische Gesetzgebung darauf ab, den Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft in der Textilbranche zu beschleunigen, indem sie von den Herstellern zunehmend die Verwendung von recycelten Materialien verlangt.

Derzeit gibt es jedoch keine zuverlässige, objektive Methode, um festzustellen, wie viel Recyclingfasern ein Textilprodukt enthält, woher die Fasern stammen und wie sie recycelt wurden. Diese mangelnde Transparenz erschwert die Durchsetzung von Vorschriften, fördert Greenwashing und benachteiligt wirklich nachhaltige Unternehmen. FiberFact will dies ändern.

FiberFact ist ein grenzüberschreitendes Interreg-Projekt, das Fachhochschulen, Industriepartner und Branchenorganisationen aus der deutsch-niederländischen Grenzregion zusammenbringt. Gemeinsam entwickelt das Konsortium innovative Analysetechnologien, um den Gehalt und die Herkunft von recycelten Fasern in Textilien genau zu messen.

Aufbauend auf früheren Forschungen zu mechanisch recycelter Baumwolle erweitert FiberFact diese Arbeit um synthetische und regenerierte Fasern wie Polyester, eine der dominierenden Fasern auf dem heutigen Textilmarkt. Das Projekt kombiniert physikalische und chemische Messungen, fortschrittliche Spektroskopie- und Streutechniken, Chemometrie und KI-gestützte Datenanalyse, um einzigartige „Materialfingerabdrücke“ für verschiedene Fasertypen zu erstellen. Anhand dieser Fingerabdrücke lässt sich zwischen neuen und recycelten Fasern unterscheiden, feststellen, ob das Recycling in einem geschlossenen Kreislauf (Faser-zu-Faser) oder einem offenen Kreislauf

(z. B. aus PET-Flaschen) erfolgte, und bestimmen, ob die Materialien aus Vor- oder Nachverbraucherquellen stammen.

Gegebenenfalls werden die entwickelten Methoden in ein funktionsfähiges Pilotgerät integriert, das durch automatisierte KI-Software für eine objektive Analyse unterstützt wird. Dieses Pilotgerät wird an kommerziell relevanten Textilien getestet, die von Industriepartnern bereitgestellt werden, um die Anwendbarkeit in der Praxis zu demonstrieren.

Mit Blick auf die Zukunft wird FiberFact auch einen Umsetzungsfahrplan entwickeln, in dem detailliert beschrieben wird, wie die Ergebnisse nach Projektende übernommen werden können. Der Fahrplan umfasst die Abstimmung mit politischen Entscheidungsträgern und Zertifizierungsstellen, um die Kompatibilität mit künftigen Vorschriften wie dem digitalen Produktpass und der erweiterten Herstellerverantwortung (EPR) sicher zu stellen.



Deutschland – Nederland

FiberFact

Projektkontakt: Anke ten Berge, a.b.g.m.ten-berge@saxion.nl

Finanzierung: Interreg Deutschland – Nederland, EFRE/EFRO, Ministerie van Economische Zaken, Provincie Gelderland, Provincie Overijssel, MWIKE NRW.

Konsortialpartner: Saxion (Projektleiter) Forschungsgruppen Nachhaltige & Funktionelle Textilien und Ambient Intelligence, FH Münster, Hogeschool Arnhem Nijmegen, Textechno GmbH, Verband der Nordwestdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie e.V., Tailorlux GmbH, Textile4ever BV, TextileLab (Nedlabs BV), Frankenhuis BV.

Assoziierte Partner: TI-COAST, Kategorie Arbeitskleidung Verteidigungsministerium der Niederlande, Setex GmbH

Über FiberFact

FiberFact ist ein Projekt, das von Februar 2026 bis Juni 2029 läuft, und wird im Rahmen des Interreg VI-Programms Deutschland-Nederland durchgeführt und durch die Europäische Union, das niederländische Wirtschaftsministerium (EZ), das MWIKE NRW und die Niedersächsische Staatskanzlei sowie die Provinzen Groningen, Fryslân, Drenthe, Flevoland, Overijssel, Gelderland, Noord-Brabant und Limburg mitfinanziert.



Das FiberFact-Partnerkonsortium

„Mensch, Technologie und Organisation zusammendenken“

Prof. Dr. Dorothee Wilm an den Fachbereich Wirtschaft der FH Münster berufen

„Mir war schon früh klar, dass ich etwas bewegen und gesellschaftlich mitgestalten möchte“, sagt Prof. Dr. Dorothee Wilm, die seit März am Fachbereich Wirtschaft, der Münster School of Business der FH Münster (MSB), BWL mit Schwerpunkt Personalmanagement lehrt und in diesem Bereich forscht. Ihren wissenschaftlichen Weg beginnt die gebürtige Bielefelderin mit einem Politikwissenschaftsstudium an ihrer Heimatuniversität – motiviert durch das Interesse an politischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen. Doch schon bald entdeckt sie ihre Leidenschaft für wirtschaftliche Fragestellungen rund um Organisations-, Personal- und Wissensmanagement.

Nach dem Bachelor folgt ein Master in General Management an der Universität Witten/Herdecke. Parallel arbeitet Wilm beim IT-Dienstleister itelligence (heute NTT DATA Business Solutions AG).

Dem Unternehmen bleibt sie insgesamt sechs Jahre treu und arbeitet in den Bereichen Wissensmanagement, Reorganisation und Schulungsmanagement. Eine geförderte Promotion im Rahmen der Exzellenzinitiative an der Universität Bielefeld eröffnet ihr den Weg in die Wissenschaft. Kurz darauf übernimmt sie an der Hochschule Bielefeld eine Vertretungsprofessur im Bereich Personalmanagement: **„Für mich ist das der Traumjob – wissenschaftliche, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen zusammendenken und in Lehre, Forschung und Transfer mitzugestalten.“**

2026 folgt sie nun dem Ruf an die FH Münster, weil sie hier genau die Kombination aus Theorie, Praxisnähe und Gestaltungsspielraum findet, die sie sucht. In ihrer Lehre legt sie besonderen Wert darauf, die vielfältige Berufserfahrung der Studierenden zu integrieren: „Ich glaube,

dass jeder Mensch lernen möchte – und zwar dann, wenn wir auf Augenhöhe miteinander umgehen.“ Studierende sollen Betriebswirtschaft nicht nur oberflächlich kennenlernen, sondern reflektieren: „Personalwirtschaftliche Entscheidungen haben eine immense Bedeutung für die Arbeitnehmer*innen, den Unternehmenserfolg und letztlich auch für die Gesellschaft insgesamt. Mir ist wichtig, dass Studierende lernen, eigene Standpunkte zu entwickeln.“

In ihrem Fachgebiet – Personalmanagement und Organisationsgestaltung – betont sie vor allem eines: „Unternehmen zukunftsfähig machen bedeutet Mensch, Technologie und Organisation zusammendenken.“ Viele Organisationen würden Technologien einführen, ohne Mitarbeitende oder Strukturen mitzudenken – ein Fehler, wie sie sagt. Führung, Kulturwandel, digitale Transformation, – all das kann seine



Foto: FH Münster/Milana Mohr

Prof. Dr. Dorothee Wilm

Potenziale nur entfalten, wenn es zusammengedacht werde. „KI-Technologien stellen Unternehmen und Hochschule gerade gleichermaßen auf den Kopf – das sorgt für Chancen, aber auch für Herausforderungen. Ich möchte Wege finden, wie wir aus diesen Entwicklungen echten Mehrwert schaffen.“

Gemeinsam wachsen und Zukunft stärken

4. Women's* Empowerment Convention

Knapp 200 Besucherinnen und Besucher der diesjährigen Women's* Empowerment Convention tauschten sich unter dem Motto „Let's Grow together“ aus.

Ein Programmhilighlight stellte die Keynote der Gründerin und Unternehmerin Johanna Baare dar. Als Co-Founderin führte sie ihr Deep-Tech-Startup von der Laboridee zu über 40 Millionen Euro Finanzierung und begleitet seit 15 Jahren Startups vom ersten Pitch bis zur

Skalierung. Mit ihrer Keynote teilte sie Einblicke aus diesen 15 Jahren Gründungs- und Skalierungserfahrung und zeigte den Teilnehmenden, warum Skalierung mehr ist als Wachstum in Zahlen, sondern eine Frage von Haltung, Führung und Zusammenarbeit. Baare appellierte: „Echte Veränderung entsteht nur gemeinsam – durch Vielfalt, Neugier, Offenheit und Menschen, die bereit sind, Verantwortung für die Zukunft zu übernehmen.“

Auch in diesem Jahr hat die W*EC Menschen aus unterschiedlichen Bereichen zusammengebracht, die sich für eine gleichberechtigte Gesellschaft im Kontext von Gründung und Beruf einsetzen. In verschiedenen Workshops haben die Teilnehmenden Themen aufgearbeitet, sich ausgetauscht und neue Perspektiven kennengelernt. Vier angebotene Impulsvorträge haben einen solchen Perspektivwechsel ebenfalls ermöglicht. Laura Karisch, systemi-

sche Beraterin bei Kompanera e. V., hat in ihrem Impuls „Schluss mit der Selbstoptimierung – Warum Women's* Empowerment Systemwandel braucht“ über die Notwendigkeit eines Systemwandels gesprochen und wie die Systeme geändert werden müssen, die Ungleichheit produzieren.

Erfahrungen teilen, Erlebtes reflektieren und gemeinsam sichtbar machen, was alle Teilnehmenden bewegt und inspiriert hat – Laura Berkemeyer, hat genau dies unter dem Motto der Veranstaltung „Let's Grow together“ getan. Berkemeyer ist Arbeitspsychologin und hat für die Teilnehmenden einen Raum geschaffen, um die gesamte Veranstaltung Revue passieren zu lassen und gemeinsam Dialog zu ermöglichen. So hatten die Teilnehmenden am Abend noch einmal die Möglichkeit, sich über neue Erfahrungen, Erkenntnisse und Herausforderungen auszutauschen.

An der W*EC 2026 nahmen in diesem Jahr knapp 200 Teilnehmende teil.



Foto: REACH - EUREGIO Startup Center/Isi Dohnke

3D-Druck in Unternehmen

Studie der FH Münster untersucht Einsatz additiver Fertigung

Die additive Fertigung macht immer größer werdende Fortschritte. Doch inwieweit wird das, was etwa an Hochschulen erforscht wird, auch in der regionalen Industrie angewandt? Dies untersucht die Studie „3D-Druck. Vom Labor in die Serie“, die das Institut für Prozessmanagement und Digitale Transformation (IPD) der FH Münster herausgibt. Das Ergebnis: Der Mittelstand hat großes Interesse an der Technologie, die Unternehmen befinden sich jedoch in unterschiedlichen Stadien der Umsetzung, wie Prof. Dr. Hilmar Apmann, Prof. Dr. Carsten Feldmann und Konrad Schneidenbach erklären, die die Studie gemeinsam durchgeführt haben.

Mithilfe des 3D-Drucks lassen sich Teile etwa aus Kunststoff oder Metall per Knopfdruck und aus einem Stück fertigen. Dies macht zum Beispiel Bauteile robuster und

die Produktion dynamischer. „Die Studie hat ergeben, dass 76 Prozent der Unternehmen in der 3D-Drucktechnologie enormes Potenzial sehen, um ihre Wettbewerbsfähigkeit in den kommenden Jahren zu steigern“, erklärt Schneidenbach. 49 Prozent der Befragten drucken dementsprechend bereits selbst regelmäßig Bauteile, 34 Prozent experimentieren damit und testen die Einsatzmöglichkeiten. Zehn Prozent planen den Einsatz von 3D-Druck. „Grundsätzlich sehen wir, dass die Unternehmen die Technologie aktiv vorantreiben und ihr gegenüber aufgeschlossen sind, sie aber in Serie noch wenig eingesetzt wird“, ergänzt Feldmann. „Die Umfrage-Ergebnisse decken sich mit meinen eigenen Erfahrungen, die ich in Unternehmenskooperationen gewonnen habe“, so Apmann. Er leitet das Labor für Werkzeugmaschi-



Foto: FH Münster/Stefanie Gosejohann

Aus einem Guss: Per 3D-Druck können Teile aus Kunststoff oder auch Metall flexibel hergestellt werden.

nen und Fertigungstechnik am Fachbereich Maschinenbau auf dem Technologie-Campus Steinfurt und betreibt mit seinem Team dort selbst einen Metall-3D-Drucker.

Die Industrie- und Handelskammern sowie die Wirtschaftsförderungen im Münsterland haben die Studie als Multiplikatoren unterstützt. 41 Unternehmen aus dem Münsterland haben an der per Fragebogen durchgeführten Studie teilgenommen. 54 Prozent von ihnen stammen aus dem verarbeitenden Gewerbe, 15 Prozent sind im Dienstleistungssektor tätig. Die Mehrzahl der Befragten stammt aus mittleren und

großen Unternehmen. Die Befragungen lieferten für die Autoren auch ein überraschendes Ergebnis: Insgesamt 42 Prozent der Befragten bauen ihr eigenes Know-How im Fachgebiet auf. „Das hätten wir so nicht erwartet“, sagt Schneidenbach. Oft stünden Unternehmen vor einer sogenannten Make-or-Buy-Entscheidung, also dem Schritt, die oftmals hochpreisigen Geräte selbst anzuschaffen und Fachpersonal zu schulen, oder die Dienstleistung von Dritten – wie etwa der FH Münster – durchführen zu lassen.

Die Studie ist abrufbar unter fh.ms/Studie-3D-Druck.



NIGGEMANN
Glas kann das.

www.niggemann-glas.de

Eine Glas-Trennwand sorgt für höchste Transparenz – im wahrsten Sinne des Wortes.

Technisch bieten die Systeme alles, was Räume benötigen: individuelle Formate, große Raumhöhen, optimalen Schallschutz. Ob durchsichtig-transparent oder farblich akzentuiert – Architektur findet in Glas einen gestalterischen Partner. Mit unseren Trennwandsystemen werden deutschlandweit Räume gestaltet.

Jetzt Termin vereinbaren unter:

0251 932579-0 oder info@niggemann-glas.de

Heinrich Niggemann GmbH + Co. KG
Coermühle 2c • 48157 Münster

Gesundheit am Arbeitsplatz: Welche Hebel Unternehmen nutzen sollten

Im Gespräch mit Dr. rer. nat. Katharina Kessel, promovierte Zellbiologin und Unternehmerin aus Greven

Frau Kessel, wo sehen Sie aktuell den größten Nachholbedarf in deutschen Unternehmen, wenn es um Gesundheit am Arbeitsplatz geht? Da ist noch einiges mehr möglich! Zwar haben wir vielerorts inzwischen höhenverstellbare Schreibtische, aber allgemein fehlt es noch an einer gelebten Bewegungskultur. Außerdem brauchen wir mehr Bewusstsein dafür, dass Gesundheit nicht vom Himmel fällt, wenn wir so weitermachen. Es könnten deutlich mehr Konzepte wie Walk & Talk umgesetzt, lange Meetings oder Bürotage durch angeleitete Bewegungspausen unterstützt und 10 bis 15 Minuten zusätzliche Zeit in der Mittagspause eingeplant werden, in denen man einen Bewegungssnack oder einen Spaziergang machen kann. Das entlastet, ist gut für den Stoffwechsel und macht wieder frisch.

Es sind ja oft die kleinen Dinge, die in der Summe den Unterschied für unsere Gesundheit machen. Genauso kann man mit kleinen Veränderungen auch die Esskultur und das Ernährungsmuster der Beschäftigten positiv beeinflussen. Ich wür-

de mir ja wünschen, dass in jedem Büro eine Kettlebell steht! Damit kann man schon mal eine Menge anfangen.

Sie verbinden Biologie und Alltagspraxis: Was sagt uns die Wissenschaft darüber, was Menschen brauchen, um im Arbeitsalltag langfristig leistungsfähig und gesund zu bleiben?

Der Mensch ist ein rhythmisches Wesen. Der zirkadiane Rhythmus wird durch eine molekulare Uhr in unseren Zellen, vor allem im Gehirn, bestimmt. Jeder Mensch hat seinen eigenen sogenannten Chronotypen. Es gibt zum Beispiel die Lerchen und die Eulen. Es wäre toll, wenn wir nicht nur Gleitzeit, sondern auch eine chronotypengerechte Arbeitszeitplanung ermöglichen könnten. Menschen, zum Beispiel im Schichtdienst, brauchen Unterstützung dabei, wie sie hier mit Lebensstilinterventionen einen Ausgleich schaffen können. Neben der zirkadianen Rhythmik sollte auch der Möglichkeit, für die körperliche Gesundheit und Fitness zu sorgen, mehr Aufmerk-

samkeit geschenkt werden. Außerdem sollte die Ernährungsumgebung am Arbeitsplatz so gestaltet werden, dass eine Versuchung zu Überkonsum und hochverarbeiteten Lebensmitteln gar nicht erst entsteht. Wie wäre es an Geburtstagen mit einem gesunden Frühstück statt mit Kuchen und Süßigkeiten? In großen Abteilungen steht ja sonst nahezu jeden Tag Kuchen in der Küche.

Wo sollten Unternehmensverantwortliche anfangen, wenn sie das Thema Gesundheit im Unternehmen stärken wollen, aber nur begrenzte Zeit und Ressourcen haben?

Ich denke, die Ernährungsumgebung ist ein guter Anfang. Da kann man mit einfachen Impulsen schon viel erreichen. Wie gesagt: gesundes Frühstück statt Kuchen und Süßigkeiten. Den Gummibärchenautomaten abschaffen und durch vollwertige Kühlware wie Müslis oder gesunde Wraps ersetzen.

Auch die Ermutigung zu einer aktiven Pause finde ich wertvoll. Man könnte hier vielleicht Personen als

Zur Person:



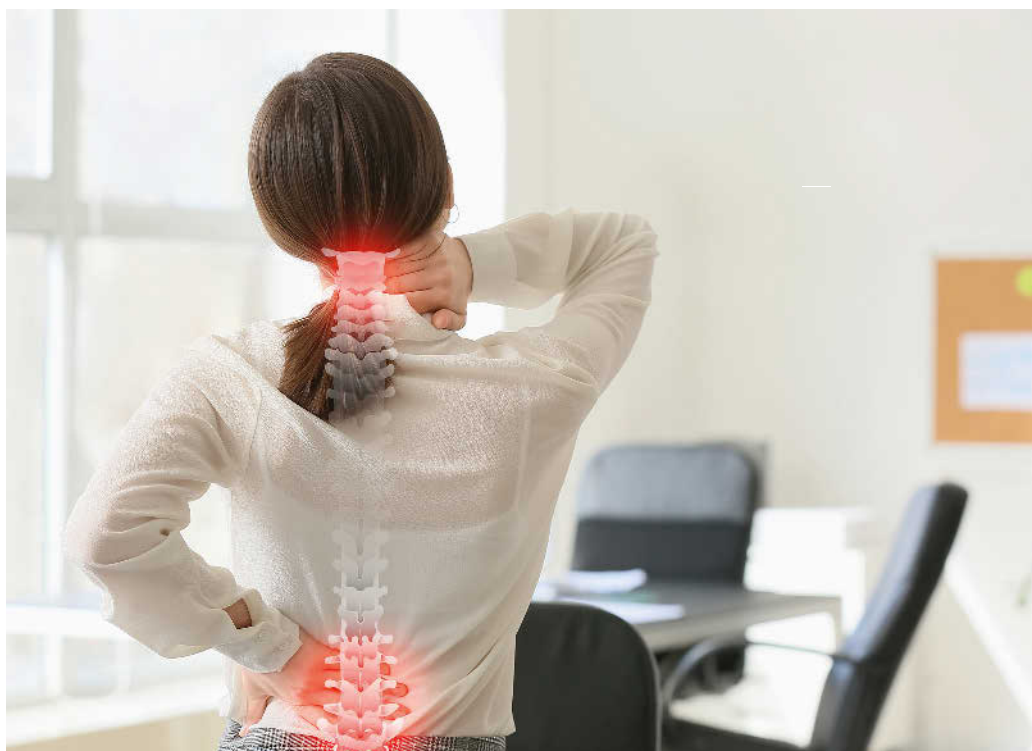
Dr. rer. nat. Katharina Kessel ist promovierte Zellbiologin.

Nach einem Studium an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main und am renommierten Karolinska Institut in Stockholm promovierte sie am Max-Planck-Institut für molekulare Biomedizin in Münster. Nach über 15 Jahren in der akademischen Forschung gründete sie 2023 ihr Unternehmen Body & Balance. Hier verbindet sie ihr umfassendes Gesundheitswissen, integrale Persönlichkeitsentwicklung und Gesundheitscoaching, um Menschen und Unternehmen zu einem gesunden und aktiveren Leben zu motivieren. Zusätzlich betreibt sie einen Podcast und setzt sich in den sozialen Medien auf ihrem Account @drkatharinakessel für Aufklärung rund um das Thema Gesundheit ein.

Pacemaker bestimmen, denen man sich für 10 bis 15 Minuten nach dem Mittagessen anschließen kann. Bewegtes Co-Worken mit Anleitung zu Pausen und Bewegung. Da gibt es ja unendlich viele kleine Möglichkeiten, die nicht viel kosten – außer ein bisschen Zeit. Die holt man mit erfrischten und fitten Mitarbeitern an Produktivität aber dreimal wieder rein!

Welche Maßnahmen haben aus Ihrer Sicht den größten Effekt auf Leistungsfähigkeit und Wohlbefinden der Mitarbeitenden?

Ich glaube, hier müssen wir auch sehen, dass Stress und Schlafmangel, vor allem für Eltern kleiner Kinder, ein wichtiger Faktor sind. Maßnahmen, um Stress am Arbeitsplatz zu reduzieren, sind daher essenziell.



© stock.adobe.com

Davon abgesehen haben ausgeschlafene und körperlich fittere Menschen auch kognitiv eine bessere Leistungsfähigkeit und eine längere Aufmerksamkeitsspanne. Eine ausgewogene, vollwertige Ernährung, etwa im mediterranen Stil, die Überernährung vermeidet, trägt außerdem maßgeblich dazu bei. Man ist dann einfach weniger träge nach dem Essen. Wenn man dann noch auf ausreichend Pausen setzt und ein gutes Zeitmanagement etabliert, hat man schon gute Voraussetzungen geschaffen.

Welche Rolle spielen dabei Schlaf, Bewegung, Ernährung und Stressmanagement – und welcher dieser Bereiche wird im Unternehmenskontext besonders unterschätzt?

Sie sprechen hier die grundsätzlichen Lebensstilfaktoren an, die in der Medizin die essenzielle Grundlage von Gesundheit bilden. Sie sind nicht nur präventiv unheimlich wirksam, sondern werden inzwischen auch in der Rehabilitation und sogar therapeutisch immer stärker betont. Wer schlecht schläft, hat zum Beispiel bei allem anderen schlechte Karten. Guter Schlaf ist nicht verhandelbar. Genauso wenig sind es eigentlich körperliche Fitness, ausgewogene Ernährung und ein gutes Stressmanagement. Es klingt zu schön, um wahr zu sein, aber bei vielen Lifestyle-Erkrankungen sind es genau diese Faktoren, die teilweise mehr Hebelwirkung haben können als Medikamente.

Was können Führungskräfte konkret tun, um gesundes Verhalten im Team zu fördern?

Als Erstes würde ich sagen: Lead by example! Wer Wasser predigt und Wein trinkt, wird bei seinen Angestellten nur wenig bewirken können. Für manche guten Gewohnheiten braucht es einfach den richtigen Rahmen. Wenn ich als Chefin streng gucke, wenn jemand in der Mittagspause für einen kleinen Walk das Haus verlässt, dann ist das keine große Unterstützung. Am besten geht man mit!

Überhaupt machen eine gute Pausenkultur und die Betonung der gesunden Alternative diese natürlich offensichtlicher und damit auch ein-

facher für alle anderen im Team umsetzbar. Als Führungskraft muss ich für die Verhältnisprävention und eine entsprechende Kultur sorgen, damit der oder die Einzelne in gesundem Verhalten unterstützt werden kann.

Welche alltagstauglichen Maßnahmen lassen sich auch in kleinen und mittleren Unternehmen realistisch umsetzen?

Wie gesagt: Kleinvieh macht auch Mist! Es müssen also keine großen Events sein. 10 bis 15 Minuten mehr Zeit für einen Mittagsspaziergang, Inspirationen für gesunde Varianten von Geburtstagskuchen und Süßigkeiten sowie Impulse für mehr Bewegung im Alltag können schon eine Menge bewirken. Und ich sage es noch einmal: So eine kleine Kettlebell im Büro kann ein bisschen mehr sein als nur ein Türstopper.

Sie sprechen auch über Frauenbiologie, Zyklus und Wechseljahre: Warum sollten Unternehmen dieses Thema stärker in den Blick nehmen?

Es ist inzwischen hinreichend wissenschaftlich belegt, dass Frauen mehr als Männer unter unserer Arbeitskultur leiden. Zugleich haben sie meist eine Doppelbelastung durch Familie und Job. Frauen leben zwar länger, verbringen aber mehr Jahre in schlechter Gesundheit. Vor allem vermeidbare Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind ein Hauptgrund dafür.

Besonders für die Phase der Wechseljahre – aber natürlich nicht erst dann – brauchen Frauen also einen Ausgleich im Lebensstil. Wer als Frau über ausreichend Muskelmasse und körperliche Fitness verfügt, kann dieser Phase etwas gelassener entgegensehen. Aber auch PMS und andere Zyklusprobleme lassen sich mit einem gesunden Lebensstil und natürlich auch mit medizinischer Versorgung in den Griff bekommen. Hier muss viel mehr aufgeklärt werden – und das auch am Arbeitsplatz.

Wenn Sie Personalverantwortlichen drei konkrete Empfehlungen zur Stärkung der Resilienz der Beschäftigten im eigenen Unternehmen mitgeben müssten: Welche

Veranstaltungstipp: JobGesund-Austauschforum Münsterland 2026

06.05.2026 | 9:00–13:30 Uhr | d.velop campus, Gescher

Das Austauschforum für Personalverantwortliche bietet Fachimpulse rund um das Thema Gesundheit am Arbeitsplatz – unter anderem zum Thema Frauengesundheit mit Dr. Katharina Kessel. Keynote-Speakerin ist Nicole Staudinger. Weitere Infos: www.westmbh.de

wären das?

Macht mehr Pausen. Dadurch verliert man keine Arbeitskraft – ganz im Gegenteil! Und schafft eine sichtbarere Bewegungs- und gesunde Esskultur!

Welche Entwicklung wünschen Sie sich für die Arbeitswelt in den nächsten Jahren?

Wir brauchen hier ein neues Bewusstsein dafür, dass Gesundheit eine Ressource ist, die wir nicht länger als selbstverständlich ansehen sollten. Wissenschaftliche Daten auf Bevölkerungsebene sind diesbezüglich alarmierend. Wir müssen ressourcen-

schonender arbeiten und erkennen, dass das gleichzeitig auch produktiver ist. In unserem derzeitigen Hustle-Modus sind wir zwar die ganze Zeit beschäftigt, aber nicht produktiver – und das macht uns psychisch und körperlich krank. Es kann etwas sehr Sinnstiftendes sein, die Gesundheit aller stärker in den Vordergrund zu rücken. Ich verändere einmal einen bekannten Satz: Gesunde Menschen können sich um viele Dinge kümmern und viel bewirken. Kranke und ausgelaugte Menschen können sich nur um eine Sache kümmern.

Für Sie am Steuer

Steuerberatung | Wirtschaftsprüfung
Steuerliche Wirtschaftsberatung | Existenzgründung



Fachwissen | Erfahrung | Kompetenz | Engagement

Schirmer & Partner

Büro Steinfurt
Roggenkamp 3
48565 Steinfurt
Tel.: 0 25 51/83 50 - 0
Fax: 0 25 51/83 50 - 50
info@schirmer-partner.com

Büro Münster
Warendorfer Str. 183
48145 Münster
Tel.: 0 25 1/1 33 00 - 0
Fax: 0 25 1/1 33 00 - 10
info@schirmer-partner.com

www.schirmer-partner.com

Neue Bundesförderung für Ladeinfrastruktur in und an Mehrparteienhäusern

Das Bundesministerium für Verkehr (BMV) fördert den Aufbau privater Ladeinfrastruktur in und an Mehrparteienhäusern. Ziel ist es, den Zugang zu Lademöglichkeiten an Stellplätzen außerhalb des öffentlichen Straßenraums zu verbessern. Gefördert werden u. a. Wallboxen, die technische Ausrüstung, der Netzanschluss und notwendige Baumaßnahmen. Insgesamt stehen bis zu 500 Millionen Euro zur Verfügung. Anträge können seit dem 15. April 2026 gestellt werden.

Das Programm richtet sich an drei Gruppen:

1. Wohnungseigentümergeinschaften (WEG),
2. kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und Privateigentümer von Wohneigentum zur Vermietung und
3. Wohnungsbaugesellschaften und Immobilienunternehmen mit einem größeren Wohnungsbestand.

Das neue Förderprogramm nimmt die Elektrifizierung eines größeren Gebäudebestands in den Fokus. So ist eine Bedingung für den Erhalt der Förderung, dass mindestens 20 Prozent der vorhandenen Stellplätze eines Mehrparteienhauses vorver-

kaufelt werden müssen.

Zudem müssen immer mindestens sechs Stellplätze in oder an einem Mehrparteienhaus elektrifiziert werden.

Der Förderbetrag je zu elektrifizierendem Stellplatz beträgt:

- max. 1300 Euro ohne installierte Wallbox,
- max. 1500 Euro mit Wallbox oder
- max. 2000 Euro mit einem Ladepunkt, der bidirektionales Laden unterstützt.

Die Ladeleistung pro Ladepunkt darf maximal 22 kW betragen.

Die Antragstellung erfolgt digital über den Projektträger PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschafts-

prüfungsgesellschaft. Für WEG, KMU und private Eigentümerinnen und Eigentümer werden die Anträge in der Reihenfolge ihres Eingangs bearbeitet. Die Antragstellung ist hier bis zum 10. November 2026 möglich. Für Unternehmen mit großem Wohnungsbestand erfolgt die Vergabe im Rahmen eines wettbewerblichen Verfahrens; hier endet die Antragsfrist am 15. Oktober 2026.

Weitere Informationen bietet die Programmseite:

<https://www.laden-im-mehrparteienhaus.de/faq-und-download/>

Fördertipp: Bildungsscheck 2.0 (NRW)

Beruflich weiterkommen und dabei einen Teil der Kosten erstattet bekommen: Mit dem Bildungsscheck 2.0 unterstützt das Land NRW Bürgerinnen und Bürger bei beruflichen Weiterbildungen. Gefördert werden 50 Prozent der Kursgebühren, maximal 500 Euro.

Eckdaten

Zielgruppe: Bürgerinnen und Bürger mit Wohnsitz in NRW; zu versteuern-

des Jahreseinkommen maximal 50 000 Euro, bei gemeinsamer Veranlagung 100 000 Euro.

Was wird gefördert: Berufliche Weiterbildungen mit Bezug zum aktuellen oder zukünftigen Beruf.

Förderumfang: 50 Prozent Zuschuss zu den Kursgebühren, maximal 500 Euro, einmal pro Kalenderjahr.

Wichtige Voraussetzungen: Die Weiterbildung darf noch nicht begonnen haben. Für dieselbe Maßnahme darf keine andere öffentliche Förderung in Anspruch genommen werden. Als Einkommensnachweis ist ein maximal zwei Jahre alter Einkommenssteuerbescheid erforderlich. Die elektronische Lohnsteuerbescheinigung reicht nicht aus.

Antrag: online über das ESF-Onlineportal; die Weiterbildung muss spätestens am Tag vor Kursbeginn angemeldet werden.

Worauf ist zu achten?

Der Bildungsscheck 2.0 funktioniert als nachträgliche Erstattung. Das bedeutet: Die Weiterbildung muss in der Regel zunächst vollständig selbst bezahlt werden. Nach Abschluss werden das Teilnahmeformular, die Rechnung der Weiterbildung und der Einkommensnachweis im Portal hochgeladen. Anschließend prüft die Bezirksregierung den Antrag. Erst bei positiver Prüfung wird der Zuschuss ausgezahlt.

Nicht gefördert werden unter anderem Coachings, Kongresse, Messen, Fachtagungen, Vorträge sowie Führerscheine für Pkw und Motorrad. Außerdem gibt es beim Bildungsscheck 2.0 keine Förderung für Unternehmen und deren Beschäftigte im Sinne des früheren betrieblichen Bildungsschecks mehr.

Weitere Infos:

<https://www.weiterbildung.nrw.de/buergerinnen/finanzierung/bildungsscheck-2>



© stock.adobe.com

Nicht anerkannt!

Drei Unternehmensausgaben, die das Finanzamt genau prüft



Ob Geschäftsessen, Firmengeschenke oder Berufskleidung: Viele Unternehmer gehen davon aus, dass betrieblich veranlasste Ausgaben automatisch steuerlich abzugsfähig sind. Die Realität sieht jedoch anders aus. „Selbstständige unterschätzen häufig, wie schnell vermeintlich legitim wirkende Ausgaben steuerlich vom Fiskus für den Betriebsausgabenabzug abgelehnt werden“, weiß Steuerberater Tomas Aksöz.

In der Regel reichen die Gründe hierfür von gesetzlichen Beschlüssen hin zu formalen Mängeln und fehlenden Nachweisen. Hier sind drei typische Kostenfallen, die sich leicht vermeiden lassen.

1. Kleidung ist keine Betriebsausgabe

Anzüge, Hemden oder hochwertige Schuhe sind steuerlich nicht abzugsfähig, selbst wenn sie ausschließlich beruflich getragen werden. „Der Bundesfinanzhof hat dies mehrfach bestätigt“, betont der Steuerprofi. So heißt es etwa in BFH VIII R 33/18, dass bürgerliche Kleidung, die auch privat genutzt werden könnte, als Kosten der Lebensführung einzustufen sind und unter das Abzugsverbot des § 12 Nr. 1 EStG fallen. Abzugsfähig bleibt in Sachen Dress nur echte Berufskleidung wie Schutzausrüstung, Uniformen oder Kleidung mit Firmenlogo.

2. Geschenke an Geschäftspartner

Kleine Präsente erhalten die Geschäftsbeziehung? Wenn sich der

Fiskus nicht mitfreuen soll, gibt es ein paar Regeln zu beachten – allen voran die Höhe der Aufwendungen. Seit dem Veranlagungszeitraum 2024 gilt eine erhöhte Freigrenze von 50 Euro netto je Empfänger und Jahr. „Wichtig ist dabei, immer im Hinterkopf zu behalten, dass es sich hier nicht um einen Freibetrag handelt“, unterstreicht Aksöz. Werden die 50 Euro auch nur um einen Cent überschritten, entfällt der gesamte Abzug. Hinzu kommt eine strenge Dokumentationspflicht, wonach Empfänger und Betrag zeitnah, einzeln und getrennt von anderen Betriebsausgaben erfasst werden müssen.

3. Bewertungskosten und ihre Formfehler

Geschäftsessen, Abendessen und Happy Hours bieten großartige Möglichkeiten, um Kontakte zu knüpfen und Kollegen wie Geschäftspartner besser kennenzulernen. Ob die Bewertungsaufwendungen steuerlich geltend gemacht werden können, hängt in der Praxis von der Erfüllung aller formalen Anforderungen ab.

„Gemäß § 4 Abs. 5 Nr. 2 EStG und dem BMF-Schreiben vom 30.06.2021 müssen Ort, Datum, Teilnehmer, Anlass und Betrag zeitnah und vollständig dokumentiert sein“, erklärt Aksöz. Dabei genügen allgemeine Angaben wie „Kundenpflege“ oder „Geschäftsessen“ in der Regel nicht. Gefordert sind konkrete Informationen wie „Vertragsverhandlungen bei Projekt XY“. „Auch die Restaurantrechnung selbst muss die Speisen einzeln ausweisen“, fügt der Profi hinzu. Sammelposten wie Speisen und Getränke reichen dem Fiskus nicht. Übrigens: Selbst bei korrekter Dokumentation sind Bewertungskosten nur zu 70 Prozent abzugsfähig.

Weitere Informationen unter: <https://www.steuerberatung-ta.de/>

Zum Autor:



Foto: Steuerberatung Tomas Aksöz

Tomas Aksöz ist Steuerberater und Diplomb Kaufmann mit Expertise in steuerlicher Beratung mittelständischer Unternehmen, internationalem

Steuerrecht sowie in steuerlichen Prozessen und Governance im Konzernumfeld. Nach Stationen bei KPMG und einer mittelständischen Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaft gründete er 2017 seine eigene Beratungspraxis.

Er steht für moderne, digital gedachte Steuerberatung, die fachliche Tiefe mit strategischem Weitblick verbindet. Derzeit baut er in Hamburg eine Steuerberatungsgesellschaft auf, die Kanzleiexpertise und Konzernberatung vereint.

BERUFSORIENTIERUNGSMESSE

BOM 2026

Dienstag, 2. Juni
16.00 – 20.00 Uhr

Mittwoch, 3. Juni
08.00 – 13.30 Uhr

Finde deinen Beruf
und/oder dein Studium!

✓ 130+ Aussteller aus
Unternehmen, Hochschulen/
Institutionen

✓ Informationen zu
Ausbildungsberufen & Studiengängen

✓ Gespräche und erste Berufskontakte

✓ Eintritt frei!



Für Schüler*innen, Lehrer*innen, Eltern und Interessierte

Steuroptimierte Vermögensübertragung auf Kinder

Gestaltungsmodelle und Durchführungswege im Vergleich

Im Bereich der Vermögens- und Unternehmensnachfolge stellt sich die Frage, wie Betriebs- und/oder Privatvermögen steueroptimal auf Kinder übertragen werden kann.

Sofern die Vermögensübertragung nicht an eine Gegenleistung geknüpft ist (unentgeltliche Übertragung), ist der Vorgang schenkungssteuerpflichtig. Erfolgt die Übertragung gegen Zahlung eines (fremdüblichen) Kaufpreises, scheidet eine Schenkungssteuerpflicht aus. Eine „gemischte Schenkung“ ist regelmäßig dann gegeben, wenn eine Gegenleistung (z.B. Kaufpreiszahlung) vereinbart ist, diese allerdings einem Dritt- bzw. Fremdvergleich nicht standhält (im Ergebnis also zu gering bzw. zu niedrig ist). Der nachfolgende Beitrag zeigt steueroptimierte Gestaltungen zur Vermögensübertragung auf Kinder auf und erläutert „Fallstricke“ bei Übertragungen:

Unentgeltliche Übertragung von Betriebsvermögen auf Kinder

Die unentgeltliche Übertragung von Betriebsvermögen (Einzelunternehmen, freiberufliche Praxis/Kanzlei, Handwerksbetrieb) findet regelmäßig im Familienkreis des Unternehmers statt. Hier entscheidet sich der Un-

ternehmer, sein Unternehmen bzw. seinen Betrieb auf ein Kind zu übertragen (sog. Übertragung im Wege der vorweggenommenen Erbfolge). Ertragsteuerlich, d. h. nach den Regelungen des Einkommensteuergesetzes, ist die Übertragung steuerfrei. Bei der Prüfung einer ggf. anfallenden Schenkungssteuer (die unentgeltliche Übertragung des Unternehmens von Eltern an Kinder ist eine Schenkung) ist Sorgfalt geboten. Die Betriebsübertragung ist grundsätzlich schenkungssteuerfrei. Sofern mit dem Betrieb auch sog. Verwaltungsvermögen (z. B. im Unternehmen befindliche an Dritte vermietete Grundstücke oder nicht dem Einzelunternehmen dienende GmbH-Anteile mit Beteiligung < 25 Prozent) übertragen wird, kann dieser Vorgang eine ungewollte Schenkungssteuer auslösen (schädliches Verwaltungsvermögen). Mithilfe des sog. Verwaltungsvermögens ist zwingend vor einer Übertragung zu prüfen, ob die Unternehmens- bzw. Betriebsübertragung schenkungssteuerpflichtig ist. Seitens der übertragenden Partei

besteht regelmäßig der Wunsch nach einer Versorgung im Alter. Sofern die Übertragung im Wege einer sog. Versorgungsleistung (Rentenzahlung) erfolgt, liegen auch hier die Voraussetzungen einer unentgeltlichen Betriebsübertragung vor. Der Übernehmer kann die Zahlungsverpflichtungen als Sonderausgaben steuermindernd geltend machen. Die übertragende Partei als Empfänger der Zahlungen muss diese als sonstige wiederkehrende Einkünfte versteuern.

Unentgeltliche Übertragung GmbH-Anteil

Die unentgeltliche (schenkweise) Übertragung eines GmbH-Geschäftsanteils auf Kinder ist dann von der Schenkungssteuer befreit, wenn der Übertragende (Schenker) in Höhe von mehr als 25 Prozent unmittelbar an der Gesellschaft beteiligt ist. Sofern der Schenker nicht in dieser Höhe beteiligt ist, kann überlegt werden, ob diese Beteiligungsgrenze durch den Hinzuerwerb weiterer Anteile oder einer treuhänderische Anteilsübertragung anderer Gesellschaf-

ter erreicht werden kann. Mit dem Ziel einer schenkungssteuerfreien Übertragung sollten also vor einer Anteilsübertragung entsprechende Gestaltungsüberlegungen angestellt werden.

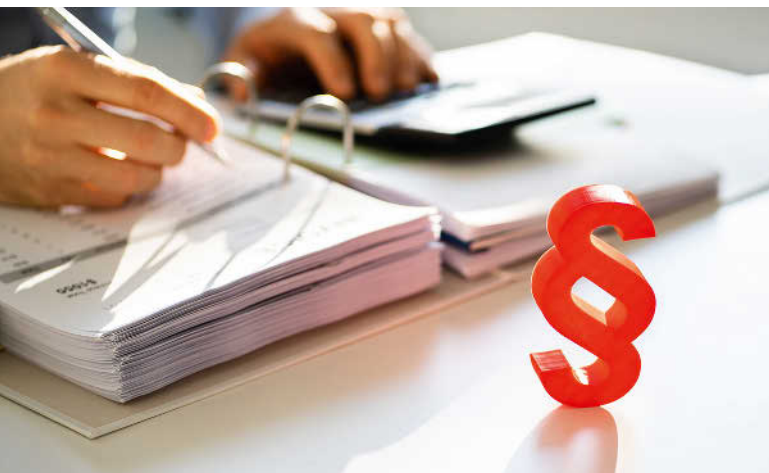
Schenkweise Übertragung von Kommanditanteilen

Sofern die zu übertragende Einheit (Betriebsvermögen) in der Rechtsform einer Personenhandelsgesellschaft geführt wird (regelmäßig GmbH & Co. KG), ist die schenkweise Übertragung des Kommanditanteils nach den Regelungen des Einkommensteuergesetzes steuerfrei. Bei einer inhabergeführten GmbH & Co. KG ist der Kommanditist regelmäßig auch (alleiniger) Gesellschafter-Geschäftsführer der GmbH (Komplementär GmbH). Hier sollte überlegt werden, gleichzeitig mit der Übertragung des Kommanditanteils auch die Übertragung des GmbH-Geschäftsanteils vorzunehmen. Sofern – was in der Praxis häufig der Fall ist – der Übertragende der GmbH & Co. KG ein Betriebsgrundstück zur Nutzung überlässt (steuerliches Sonderbetriebsvermögen), kann dieses Grundstück vorher steuerneutral in eine für diese Zwecke neu gegründete GmbH & Co. KG oder in ein ohnehin bestehendes Einzelunternehmen (Betriebsvermögen) steuerneutral ausgegliedert und damit „separiert“ werden. Regelmäßig besteht seitens des Abgebenden der Wunsch, vor einer Übertragung der Kommanditanteile und der GmbH-Geschäftsanteile das Grundstück für Zwecke der Versorgung und Absicherung im Alter zurückzuhalten.

Gründung einer Familiengesellschaft (eGmbH/KG)

Bei sich im Privatvermögen befindlichen (Miet-)Grundstücken kann aus steuerlicher Sicht die Gründung einer Familiengesellschaft in der Rechtsform einer eingetragenen Gesell-





© stock.adobe.com

Veräußerung (Miet-) Immobilien an Kinder

Denkbar ist auch, dass vermietete Immobilien an Kinder nach Ablauf des steuerschädlichen Zehnjahreszeitraumes veräußert werden. Sofern die Mietimmobilie steuerlich abgeschrieben ist, wird durch den Verkauf an die Kinder mit anschließender Weitervermietung neues „Abschreibungspotenzial“ geschaffen. Die Kinder als Erwerber machen steuermindernd die „neu geschaffene“ Abschreibung auf der Grundlage des vereinbarten Kaufpreises geltend. Hinsichtlich des zu zahlenden Kaufpreises kann vor der Veräußerung überlegt werden, den Kindern in Höhe des geltenden Freibetrages eine steuerfreie Geldschenkung zuzuwenden. Anschließend, d. h. bei Veräußerung der Immobilie, wird die Geldschenkung für die Kaufpreiszahlung eingesetzt.

Ansgar Meis, Rechtsanwalt und Steuerberater, Fachanwalt für Steuerrecht und Fachberater für Internationales Steuerrecht

Zum Autor



Ansgar Meis führt seit 2012 nach beruflichen Stationen in großen und mittelständischen Beratungsgesellschaften und Tätigkeit in einer Konzernsteuerabteilung die seit mehr als vier Jahrzehnten am Markt tätige Steuerkanzlei Meis. Die Kanzlei berät Mandanten sämtlicher Branchen und Rechtsformen in steuerlichen und rechtlichen Angelegenheiten. Als qualifizierter „Fachberater für Internationales Steuerrecht“ und Mitglied der „Vereinigung der Fachberater für Internationales Steuerrecht e.V.“ ist er darüber hinaus Ansprechpartner für grenzüberschreitende steuerliche Fragestellungen.

www.kanzleimeis.de

schaft bürgerlichen Rechts (eGfR) oder eine Kommanditgesellschaft (KG) in Erwägung gezogen werden. Sowohl bei der Gründung einer eGfR als auch einer KG unter Einbeziehung von Ehegatten und Kindern als Gesellschafter, werden (Miet-)Grundstücke des Privatvermögens steuerfrei auf die Gesellschaft übertragen. Auf diese Weise kann sukzessive Immobilienvermögen schenkungssteuerfrei auf Kinder übertragen werden. Auch minderjährige (beschränkt geschäftsfähige) Kinder können als Gesellschafter der Familiengesellschaft bestimmt werden, wobei es in diesen Fällen der Zustimmung des Familiengerichts bedarf. Aus haftungsrechtlicher Sicht ist die KG gegenüber der eGfR vorteilhafter. Während die Komplementäre der Gesellschaft (regelmäßig die Eltern) unbeschränkt haften, besteht eine Haftung der Kommanditisten (Kinder) nur in Höhe ihrer (geringfügig geleisteten) Einlage. Aus einkommensteuerlicher Sicht besteht darüber hinaus sowohl für die eGfR als auch für die KG der Vorteil, dass laufende Mieteinkünfte (auch) anteilig den Kindern zugerechnet werden. Erzielen die sich im Studium oder Ausbildung befindlichen Kinder keine weiteren wesentlichen Einkünfte, sind die Mieteinkünfte bis zu dem im Einkommensteuerrecht geltenden Grundfreibetrag (derzeit jährlich 12 348 Euro) steuerfrei. Werden also mehrere Kinder Gesellschafter der Familienpersonengesellschaft, können pro Kind Mieteinkünfte in Höhe von bis zu 12 348 Euro einkommensteuerfrei erzielt werden („Familiensplitting“). Zur Sicherung des Familienvermögens

ist aus familienrechtlicher Sicht noch auf folgenden Punkt hinzuweisen: Bei der Eheschließung eines Kindes sollte bezüglich des Gesellschaftsanteils des Kindes an der Familiengesellschaft ehevertraglich im Wege eines modifizierten Zugewinnausgleichs vereinbart werden, dass der Gesellschaftsanteil bei einer späteren Beendigung der Zugewinngemeinschaft durch Scheidung oder Tod ausgeklammert wird.

Nießbrauch und Wohnrecht an Immobilien

Die schenkweise Übertragung von Grundstücken im Privatvermögen kann dergestalt erfolgen, dass sich Eltern bei vermieteten Immobilien ein Nutzungsrecht (Nießbrauchsrecht) einräumen lassen. Bei der Übertragung der selbstgenutzten Immobilie (Familienheim) sollte zugunsten der Eltern als Übertragende ein Wohnrecht bestellt werden. In beiden Fällen mindert das Nießbrauchsrecht und Wohnrecht den Steuerwert der Immobilie. Unter Berücksichtigung der im Erbschaftsteuerrecht geltenden Freibeträge in Höhe von 400 000 Euro pro Elternteil und pro Kind ist die Übertragung in beiden Fällen schenkungssteuerfrei. Sofern die Mietimmobilie innerhalb eines Zehnjahreszeitraumes nach Anschaffung unter Übernahme von Darlehensverbindlichkeiten erfolgt, ist Vorsicht geboten. Die „Mitübertragung“ bestehender Darlehensschulden stellt regelmäßig eine teilentgeltliche steuerpflichtige Veräußerung dar. Hier sollte also erst der Zehnjahreszeitraum abgewartet werden.



PARKHOTEL SURENBURG

VERTRAUEN, LEIDENSCHAFT UND LIEBE




HOTEL, RESTAURANT, WELLNESS

www.parkhotel-surenburg.net

Lecker Essen - Erholen - Entspannen - Feiern

★ ★ ★ ★

Familienhotel, Tagungen, Seminare und Feierlichkeiten jeder Art

Surenburg 13 • 48477 Hörstel - Riesenbeck
Tel: 05454 - 93380 • info@parkhotel-surenburg.net

NRW-Infrastrukturgesetz

Mehr als 1,5 Milliarden Euro fließen in den Regierungsbezirk

Gute Nachrichten für die Kreise und Kommunen im Regierungsbezirk Münster. In den kommenden Jahren werden mehr als 1,5 Milliarden Euro Fördermittel aus dem Infrastrukturgesetz in den Regierungsbezirk Münster fließen. Geld, das den Empfängern Planungssicherheit zur Verfügbarkeit von Fördermitteln sowie einen enormen Handlungsspielraum, insbesondere mit Blick auf viele anstehende Großprojekte, verschafft.

„Gute Nachrichten für die Kommunen und Kreise bedeuten natürlich auch gute Nachrichten für unsere Region. Sowohl das Münsterland als auch der Emscher-Lippe-Raum werden in den nächsten Jahren massiv von diesen bereitgestellten Mitteln profitieren“, sagte der Münsteraner Regierungspräsident Andreas Bothe. Mit der Bezirksregierung Münster steht die von ihm geleitete Behörde den Kommunen und Kreisen als Ansprechpartnerin

in Bezug auf die Förderfähigkeit der beabsichtigten Investitionsprojekte zur Verfügung. Die Bezirksregierung prüft und bewilligt die Förderanträge und zahlt dann auch die Mittel an die Kommunen und Kreise aus.

Mit dem Länder- und Kommunal-Infrastrukturfinanzierungsgesetz (LuKIFG) hat der Bund den Ländern insgesamt 100 Milliarden Euro aus dem Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität bereitgestellt. Dieses Sondervermögen dient zur Finanzierung von Sachinvestitionen in Infrastruktur, die in die Zuständigkeit der Länder und Kommunen fällt. Das Land Nordrhein-Westfalen erhält von dieser Summe einen Anteil von 21,1 Prozent.

Die Landesregierung NRW begleitet die Finanzierung mit eigenen Mitteln und hat das größte Infrastruktur- und Investitionsprogramm in der Geschichte des Landes auf den Weg gebracht. In den nächsten zwölf Jahren sieht der Plan Investitionen in einer Höhe von insgesamt 31,2 Milliarden Euro vor. 21,3 Milli-

arden Euro (68,3 Prozent) davon gehen an die Kommunen.

Durch das Gesetz über den Nordrhein-Westfalen-Plan für gute Infrastruktur 2025 bis 2036 (NRW-Infrastrukturgesetz 2025 bis 2036) stellt das Land Nordrhein-Westfalen den Kommunen aus diesen Mitteln zehn Milliarden Euro pauschal für Sachinvestitionen für die kommunale Infrastruktur zur Verfügung.

Die Verteilung der pauschalen Investitionsmittel auf die Gemeinden erfolgt zu 80 Prozent nach der Einwohnerzahl, zu zehn Prozent nach der Finanzstärke beziehungsweise -schwäche und zu zehn Prozent auf Grundlage der Gebietsfläche. Um die Investitionsbedarfe der Kreise zu berücksichtigen, erhalten diese 20 Prozent der auf die kreisangehörigen Gemeinden fallenden Anteile.

Alle Kommunen in Nordrhein-Westfalen profitieren von der Förderung. Eine Liste mit den Fördersummen je Kreis und Kommune im Regierungsbezirk Münster können Interessierte auf der Internetseite der Bezirksregierung einsehen.

Das Dienstgebäude der Bezirksregierung Münster am Domplatz



© Bezirksregierung Münster

Neue Vorstandsvorsitzende der NRW.BANK

Gabriela Pantring setzt auf Stabilität und Veränderung

Gabriela Pantring hat zum 1. Februar den Vorstandsvorsitz der NRW.BANK übernommen. Sie folgt auf Eckhard Forst, der Ende Januar 2026 in den Ruhestand gegangen ist.

„Mit meiner Aufgabe verbinde ich einen klaren Anspruch: NRW weiter zukunftsfähig zu gestalten – mit gezielter Förderung und partnerschaftlicher Zusammenarbeit“, sagt die neue Vorsitzende des Vorstands der NRW.BANK. „Gerade in einem anspruchsvollen Umfeld wollen wir die wirtschaftliche Transformation aktiv mitgestalten und gleichzeitig dazu beitragen, dass Wohnraum bezahlbar und Kommunen handlungsfähig bleiben. Dafür werden wir unsere Förderinstrumente konsequent weiterentwickeln – immer mit Blick auf das, was die Menschen, Unternehmen und Kommunen in NRW brauchen.“

Wirtschaftsministerin, stellvertretende Ministerpräsidentin und Vorsitzende des Verwaltungsrats der NRW.BANK, Mona Neubaur, zur Personale: „Frau Pantring steht für langjährige Erfahrung, verlässliche Kontinuität und hohes Engagement. Mit ihr übernimmt eine Vorstandsvorsitzende, die die Herausforderungen der kommenden Jahre im Blick hat und die Zukunft der NRW.BANK aktiv gestaltet.“

Mit Gabriela Pantring wird der Vorsitz des Vorstands aus den eigenen Reihen besetzt. Sie ist seit vielen Jahren ein prägendes Gesicht der NRW.BANK. **Bereits seit 2016 gehört sie dem Vorstand an, seit 2023 als stellvertretende Vorstandsvorsitzende.** Nun folgt der nächste Schritt an die Spitze der Förderbank. In ihrer neuen Funktion übernimmt sie die strategische Ver-

antwortung und Weiterentwicklung der Bank in einem dynamischen Umfeld, das geprägt ist von wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Wandel. Ihren Fokus wird sie darauf legen, die NRW.BANK in Zeiten von

Transformation und zahlreichen Herausforderungen als verlässliche Partnerin für Bürgerinnen und Bürger, Kommunen und Unternehmen zu etablieren und zugleich neue Förderimpulse setzen.



Bild: NRW.BANK / Christian Lord Otto

Wirtschaftsförderung Münster unter neuer Führung



Foto: Wirtschaftsförderung Münster GmbH

Oberbürgermeister Tilman Fuchs (l.), Stadtbaurat Robin Denstorff (r.) und der WFM-Aufsichtsratsvorsitzende Stefan Leschniok (2.v.r.) begrüßen Dr. Marco Trienes (2.v.l.), den neuen Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Münster GmbH (WFM), offiziell im Amt.

Münsters Oberbürgermeister Tilman Fuchs hat den neuen Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Münster GmbH (WFM), Dr. Marco Trienes, offiziell am Dienstsitz im Stadthafen 1 begrüßt. Gemeinsam mit Fuchs wünschten Stadtbaurat Robin Denstorff und der WFM-Aufsichtsratsvorsitzende Stefan Leschniok dem 49-Jährigen eine glückliche Hand und viel Erfolg bei der Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandorts Münster.

Dass der gebürtige Rheinländer mit zentralem Wohnsitz in Münster schnell Fuß fassen wird, daran ließen die Gäste keinen Zweifel. Schließlich sei die Stadt dafür bekannt, Neuankommlinge offen

aufzunehmen und ihnen schnell ein Gefühl von Zuhause zu geben. Bei der WFM hat Trienes die Arbeit am 1. März aufgenommen. Der Nachfolger von Enno Fuchs war zuvor in führenden Positionen bei der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Paderborn und der TechnologieParkPaderborn GmbH sowie bei der Wirtschaftsförderung Wuppertal beschäftigt. Sein wissenschaftlicher Hintergrund ist geprägt durch mehrere Jahre Forschung und Lehre am Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie der RWTH Aachen University mit Schwerpunkten auf regionaler Wirtschaftsraumanalyse und Wirtschaftsförderung. In Münster leitet Trienes wie sein Vorgänger, der den Vertrag nicht verlängert hatte, auch die Geschicke der verbundenen Gesellschaften Technologieförderung Münster GmbH, der Nano-Bioanalytik-Zentrum GmbH und der CeNTech GmbH.

Münsterland e.V. – ÖKOPROFIT-Zertifizierung Startschuss für weitere Nachhaltigkeits-Offensive

Der Münsterland e.V. macht ernst in Sachen Nachhaltigkeit: Die Regionalmanagement-Organisation wurde nun im Zuge des Programms ÖKOPROFIT im Kreis Steinfurt offiziell ausgezeichnet.

Für den Münsterland e.V. ist das Siegel zudem der Startschuss, um als Treiber mehr Nachhaltigkeit in der Region zu fördern. „Wir werben täglich für DAS GUTE LEBEN im Münsterland. Dazu gehört untrennbar ein verantwortungsvoller Umgang mit unseren Ressourcen“, erklärt Andreas Grotendorst, Vorstand des Münsterland e.V.

Die umgesetzten Maßnahmen reichen von der Umstellung auf eine nachhaltige und möglichst regionale Beschaffung über die Reduzierung des Papierverbrauchs bis hin zur Förderung umweltfreundlicher Mobilität bei Dienstreisen. Grotendorst ergänzt: „Uns war klar: Wenn wir unsere Partnerbetriebe

und Kommunen dazu motivieren wollen, selbst nachhaltiger zu werden, müssen wir unsere eigenen Hausaufgaben gemacht haben. Mit ÖKOPROFIT sind wir nun auf Augenhöhe mit den vielen Vorbildern in der Region und können als echter Treiber vorangehen.“

Die Auszeichnung ist dabei nur ein Puzzleteil in einer größeren Initiative. Der Münsterland e.V. befindet sich auch im Zertifizierungsprozess von TourCert zum „Nachhaltigen Reiseziel“.

Michael Kösters, Bereichsleiter Tourismus beim Münsterland e.V., sagt: „Wir sehen Nachhaltigkeit als ganzheitlichen Weg. Die internen Erkenntnisse aus ÖKOPROFIT fließen direkt in unsere Arbeit für die gesamte Region ein. Wir wollen Impulsgeber sein und unsere Partner dabei unterstützen, sich ebenfalls zertifizieren zu lassen.“

Knol Recycling
berät Sie gerne bei der
nachhaltigen Gestaltung
Ihrer Abfallströme



Knol Recycling \ Parelstrasse 21 \ 7554 TL Hengelo \ knolrecycling.nl
Tel: +31 (0)74 291 40 24 (Englisch, Niederländisch oder Deutsch)

Vielfältige Veranstaltungen in der Region

Broschüre „Das Münsterland – Die Gärten und Parks 2026“ ist erhältlich

Der Frühling hat im Münsterland Einzug gehalten: Sonnenschein und die wiedererwachende Natur locken die Menschen ins Freie. Passend dazu liegt nun die neue Ausgabe des jährlichen Gartenkalenders vor. Die Broschüre im praktischen Format zum Mitnehmen auf Touren und Ausflügen begleitet Gartenfreundinnen und Gartenfreunde Monat für Monat durch ein vielfältiges und abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm. Neben Führungen, Märkten, Seminaren und Workshops sind auch zahlreiche Konzerte, Pick-

nicks und Reiseangebote in den grünen Oasen im Münsterland aufgeführt. Der Kalender lädt Bürgerinnen und Bürger sowie Gäste der Region ein, an der frischen Luft und inmitten blühender Pflanzen- und Blumenpracht durchzuatmen. Darüber hinaus bieten die vielseitigen Veranstaltungen Inspiration für die eigene Gartengestaltung.

Die Broschüre, die vom Verein „Das Münsterland – Die Gärten und Parks“ und dem Münsterland e.V. in Kooperation mit dem Kreis Steinfurt herausgegeben wird, ist ab

sofort in vielen Tourist-Infos der Region und im Kreishaus Steinfurt kostenfrei erhältlich.

Der Kalender kann zudem online unter www.kreis-steinfurt.de/gartenkalender portofrei bestellt werden. Dort steht auch eine digitale Version der Broschüre zum Download bereit. Weitere Informationen gibt es bei Christiane Böwe, Amt für Kultur, Tourismus und Heimatpflege des Kreises Steinfurt, per E-Mail an christiane.boewe@kreis-steinfurt.de oder telefonisch unter 02551/ 69 2161.



Copyright: Kreis Steinfurt



Berufsorientierungsmesse Warendorf Junge Talente frühzeitig gewinnen

Am 02. und 03. Juni öffnet die Berufsorientierungsmesse BOM in Warendorf erneut ihre Türen und bietet regionalen Unternehmen eine ideale Plattform, um frühzeitig mit qualifizierten Nachwuchs- und Berufseinsteigern in Kontakt zu treten. Seit 33 Jahren fest etabliert, ist

die Messe der zentrale Treffpunkt für Aussteller, Schulen und junge Talente aus der gesamten Region.

Über 135 Aussteller aus Handwerk, Technologie, Dienstleistungen und kreativen Branchen liefern praxisnahe Einblicke in verschiedene Berufsbilder. Die Unternehmen

haben die Gelegenheit, sich jungen Menschen vorzustellen, Fragen zu beantworten und potenzielle Talente von ihren Karrierechancen zu überzeugen. Die Messe ermöglicht direkte Gespräche, Praktikumsmöglichkeiten, Ausbildungsplätze und erste Kontakte zu relevanten

Entscheidungsträgern. Auf einer Zeltfläche von 3000 Quadratmetern in vier Zelten sowie einem großen Außengelände entsteht eine intensive Begegnungsstätte zwischen Bildungseinrichtungen und Unternehmen. Mehr als 2000 Schülerinnen und Schüler suchen Orientierung und Inspiration – ideal, um frühzeitig passende Bewerberinnen und Bewerber zu identifizieren und zu gewinnen. Der Eintritt ist frei, wodurch die ausstellenden Firmen eine breite Zielgruppe erreichen.

„Die BOM ist eine bewährte Plattform, auf der Unternehmen sichtbar werden, Kontakte knüpfen und Nachwuchs langfristig sichern können“, sagt Claudia Körk, Organisatorin der Veranstaltung. „Nutzen Sie die zwei Tage, um Talente zu begeistern und ihnen realistische Perspektiven in Ihrem Unternehmen zu zeigen.“

Die BOM bietet somit Unternehmen aus der Region die Chance, aktiv die Zukunft ihres Fach- oder Führungsteams zu gestalten – mit direkten Gesprächen, Informationsständen und gezielten Gesprächen über Ausbildungspositionen.

Interessierte können sich gern an die Wirtschaftsförderung der Stadt Warendorf wenden.



Mit dem Notfallhandbuch durch die Krise

IHK veröffentlicht aktualisierte Fassung

Wie läuft es weiter im Betrieb, wenn die Unternehmensleitung längerfristig ausfällt, zum Beispiel durch einen Unfall? Das Notfallhandbuch der IHK Nord Westfalen hilft, die Firma auf eine solche Situation vorzubereiten und den Betrieb weiterführen zu können. Jetzt ist eine neue, überarbeitete Auflage erschienen. Darin finden sich Checklisten, auf denen zum Beispiel Fragen zu Vertretungsregelungen, Kontaktpersonen für wichtige Funktionen und Zugangsdaten für Endgeräte abgehakt werden können. Weitere Formulare lassen sich mit betrieblichen Daten ausfüllen, die Kundinnen und Kunden, Lieferantinnen und Lieferanten oder Aufträge und Kalkulationen betreffen. Vor allem Aspekte der Digitalisierung werden in der aktualisierten Fassung noch stärker berücksichtigt. Das IHK-Notfallhandbuch steht als beschreibbare PDF-

Datei oder gedruckte Ausgabe zur Verfügung.

Aufgrund der sensiblen Daten sollte das Notfallhandbuch an einem gut gesicherten Ort aufbewahrt werden, betont Michael Meese. „Aber es sollte dennoch für bestimmte Personen immer griffbereit bereitliegen“, empfiehlt der Teamleiter für Gründung und Unternehmensförderung bei der IHK Nord Westfalen. Dies sei schon allein deshalb notwendig, weil Passworte in regelmäßigen, kurzen Intervallen gewechselt werden sollten. „Wir haben in der neuen Ausgabe das Thema Zugangsdaten für Endgeräte und Anwendungen deutlich ausführlicher berücksichtigt“, erklärt Meese. Viele Inhalte der Vorversion seien dagegen weiterhin gültig und konnten eins zu eins übernommen werden. Noch treffe längst nicht jedes Unternehmen Vorsorge für den Not-

Schutz vor dem Absturz: Wer die Checklisten im Notfallhandbuch ausfüllt, kann sich sicher sein, dass sein Unternehmen bei einem Ausfall des Chefs weitergeführt werden kann.

fall. So hätten laut aktuell vorliegenden Zahlen aus dem IHK NRW Nachfolgereport 2024 rund 33 Prozent der Befragten noch keine Vertretungsregeln formuliert. 51 Prozent haben wichtige betriebliche Informationen nicht schriftlich zusammenfassend dokumentiert.

Im Beratungsalltag von Meese kommt es immer wieder vor, dass eine Unternehmerpersönlichkeit keine Vorsorge getroffen hat, zum Beispiel für den Todesfall. „Das sind dann verzweifelnde Gespräche mit den Hinterbliebenen und den Beschäftigten“, erklärt er: „Im Nachhinein ist Hilfe natürlich schwer“. Ein gut gepflegtes IHK Notfallhand-



Grafik: Hartmann/IHK

buch aber könne wie ein Kompass durch die Krisensituation führen.

Das IHK-Notfallhandbuch kann unter ihk.de/nw/notfallhandbuch heruntergeladen oder bei der IHK unter der Telefonnummer 0251 707 615 als gebundene Ausgabe bestellt werden.

„Das Vertrauen des Mittelstands in eine klimafreundliche Politik ist gesunken“

Eine erfolgreiche Klima- und Energiewende der deutschen Wirtschaft ist ohne den Mittelstand nicht denkbar. „Doch gerade kleine und mittlere Unternehmen tun sich derzeit schwer, in klimafreundliche Technologien zu investieren und ihre Geschäftsmodelle entsprechend auszurichten“, erklärte **Thomas Perkmann, Vorstandsvorsitzender der Westfalen-Gruppe, beim Führungstreffen Energie im Rahmen der E-World in Essen.**

„Wir erleben die Stimmung unserer Kunden sehr unmittelbar“, so Perkmann vor Vertretern aus Energiewirtschaft und Politik. „Unsichere politische Rahmenbedingungen, fehlende Planungssicherheit und zu komplexe Förderprogramme hemmen Investitionsentscheidungen. Hinzu kommen eine geringe Zahlungsbereitschaft für klimafreundliche Produkte sowie die weiterhin hohe Wettbewerbsfähigkeit fossiler Technologien. Diese Kombination ist Gift für den Hochlauf nachhaltiger Lösungen.“

Als eine der zentralen Hürden benannte Perkmann die im internationalen Vergleich weiterhin hohen Energiepreise in Deutschland: „Das Vertrauen des Mittelstands in eine klimafreundliche Politik ist den vergangenen Jahren spürbar gesunken. Umso wichtiger sind wettbewerbsfähige Energiekosten sowie verlässliche und langfristige Rahmenbedingungen. Gerade mittelständische Unternehmen benötigen Planungssicherheit, wenn sie hohe Investitionen stemmen sollen.“

Auch Westfalen selbst musste ambitionierte Transformationsziele an die aktuellen Marktgegebenheiten anpassen. „Wir hatten geplant, innerhalb von fünf Jahren rund 500 Millionen Euro in neue, zukunftsfähige Geschäftsfelder zu investieren“, erläuterte Perkmann. „In einigen Bereichen verläuft die Entwicklung jedoch langsamer als erhofft – insbesondere beim Wasserstoff.“

Zwar sei grüner Wasserstoff in bestimmten industriellen Anwendungen perspektivisch unverzichtbar und technisch grundsätzlich verfügbar, aktuell verhindern jedoch vor allem das hohe Kostenniveau einen breiteren Markthochlauf.



Herbert-Fenster

Nachhaltig • Persönlich • Kompetent

Holzfenster - Holzhaustüren
Holz-Aluminium Fenster
Kunststofffenster

Wir stehen Ihnen gerne als kompetenter Partner zur Seite. Wir bieten Ihnen **individuelle und passgenaue Lösungen** an.

Unser Angebot umfasst:

- Holzfenster
- Holz-Aluminium-Fenster
- Haustüren
- Kunststofffenster







48282 Emsdetten | www.herbert-fenster.de | Tel.: 0 25 72/59 51



Foto: M. Hemscheimer

Der Vorstand der Volksbank im Münsterland mit (v.l.): Friedhelm Beuse, Jürgen Feistmann, Dietmar Dertwinkel, Andreas Hartmann und Thomas Schmidt.

in Oelde mit einem Standort berücksichtigt werden.

Ein wesentlicher Treiber des guten Geschäftsergebnisses bleibt weiterhin der Zinsüberschuss, der im Jahr 2025 mit 225,9 Millionen Euro um 6,5 Prozent über dem Vorjahresniveau (212,2 Millionen Euro) lag.

Auch das Provisionsergebnis lag mit 92,7 Millionen Euro um 11,4 Prozent über dem Jahreswert (83,2 Millionen Euro). Das deutliche Wachstum der Erträge ist auf das gestiegene Kundenvolumen insbesondere im Wertpapiergeschäft zurückzuführen.

Darüber hinaus konnte der Verwaltungsaufwand der Volksbank gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Prozent auf 171,2 Millionen Euro gesenkt werden. Das Jahresergebnis vor Steuern erreichte somit insgesamt den sehr guten Wert von 111,6 Millionen Euro (Vorjahr: 84,5 Millionen Euro) – aus dem guten Geschäftsergebnis heraus konnten die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel auf 1,165 Milliarden Euro gesteigert werden.

Genossenschaftliches Engagement zur Förderung der Region

Die Volksbank im Münsterland unterstützte die Region auch im Jahr

Wachstumskurs fortgesetzt

Volksbank im Münsterland zieht Bilanz

Zur alljährlichen Bilanzpressekonferenz eingeladen hatte am 26. März die Volksbank im Münsterland eG. Eingebettet war sie in ein zweitägiges „Heute & Morgen“-Forum, das im Messe und Congress Centrum Halle Münsterland für die 1438 Mitarbeitenden stattfand.

„Es war ein sehr erfolgreiches, zufriedenstellendes Jahr“, zog Vorstandsmitglied Andreas Hartmann zu Beginn der Pressekonferenz ein zufriedenes Fazit. Dies konnte er anhand der Kennzahlen auch eindrucksvoll belegen. Allen voran erfuhr die Bilanzsumme ein deutliches Wachstum und stieg um 0,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 11,3 Milliarden Euro. Das Kundengeschäft wuchs ebenfalls um 5,0 Prozent und erreichte mit 26 Milliarden Euro erneut einen Rekordwert. Hartmann führte dies insbesondere auf das Kreditgeschäft zurück, bei dem das Thema Windenergieanlagen und auch ein deutlich verbessertes Baufinanzierungsgeschäft wichtige Faktoren waren. Die von der Bank vergebenen Kundenkredite stiegen um 7,3 Prozent auf 8,5 Milliarden Euro.

Auch die Kundeneinlagen und das Wertpapiergeschäft zählten im vergangenen Jahr zu den Hauptwachstumsträgern.

Die Geldanlagen der Kunden in der Bank erhöhten sich auf 8,02 Milliarden Euro (+3,7 Prozent). Noch stärker stiegen die Wertpapieranlagen, die ein Rekordniveau von 6,8 Milliarden Euro erreichten. Dies ent-

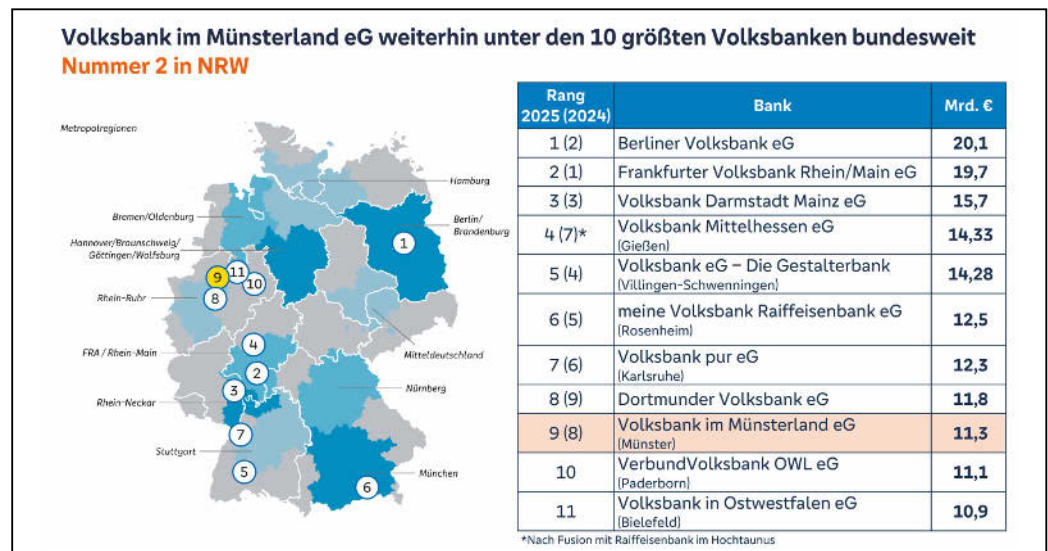
spricht einem Wachstum von 6,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Werte-Bank-Münsterland wächst weiter

Von dieser Entwicklung profitiert auch die Werte-Bank-Münsterland, die als hauseigene Vermögensverwaltung inzwischen ein Vermögen von 600 Millionen Euro im gehobenen Kundensegment aktiv betreut. Ein Anstieg um knapp 25 Prozent innerhalb eines Jahres. Im gleichen

Maße stieg die Anzahl der betreuten Kunden. Das von der Werte-Bank-Münsterland und dem dort angesiedelten Private Wealth Management insgesamt verwaltete Wertpapiervolumen konnte im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs von fast 20 Prozent auf 1,4 Milliarden Euro verzeichnen.

In Emsdetten wurde nun in der Villa Schaub ein zweiter Standort der Werte-Bank Münsterland eröffnet. Auch der Kreis Warendorf soll künftig



2025 mit zahlreichen Aktivitäten. Das genossenschaftliche und nachhaltige Engagement der Bank kam unter anderem durch Spenden und Sponsoring zum Tragen. Hier kann die Volksbank im Münsterland für das Jahr 2025 über 2,2 Millionen Euro in ihrer Förderbilanz vorweisen, die sich aus Sponsoring, Spenden aus Zweckerträgen, Gewinnsparen, Crowdfunding und Förderungen durch die Werte-Stiftung-Münsterland sowie die VIA Stiftung zusammensetzt. Den größten Anteil mit 940 000 Euro tragen Spenden aus dem Gewinnsparen zur Förderbilanz bei. Im Bereich Sponsoring geht die Volksbank Partnerschaften ein, deren Strahlkraft in der gesamten Region spürbar ist und hat dafür 760 000 Euro im Jahr 2025 investiert. Unter dem Motto „Viele schaffen mehr“ hat die Volksbank 2025 wieder zahlreiche Initiativen unterstützt. Mit insgesamt 55 000 Euro Co-Funding-Anteil aus dem Crowdfunding-Engagement konnten gemeinnützige Projekte in der Region über die bankeneigene Crowdfunding-Plattform realisiert werden. Aus der Werte-Stiftung-Münsterland und der VIA Stiftung hat die Volksbank 2025 zusätzlich insgesamt 482 000 Euro für gemeinnützige Initiativen und Projekte ausgeschüttet. Die bankeigenen Stiftungen ergänzen dabei das genossenschaftliche Engagement strategisch über ihre gezielten Förderungen für die Region.

Herausforderungen und Ausblick

Bei allem Positiven sieht sich die Volksbank im Münsterland weiterhin mit Herausforderungen konfrontiert, die anschließend Vorstandsmitglied Friedhelm Beuse skizzierte:

„Steigende Regulatorik- und Bürokratiekosten setzen uns in einem herausfordernden Wettbewerbsumfeld unter Druck. Auch der konjunkturelle Ausblick bleibt unsicher. Dennoch sehen wir positive gesamtwirtschaftliche Impulse, zum Beispiel durch das Investitionspaket der Bundesregierung mit Chancen für den Mittelstand auch im Münsterland. Auch der private Wohnungsbau gibt wieder Anlass zur Hoffnung.“

Auch die Standortentwicklung in der Region wird weiter vorangetrieben. Rund eineinhalb Jahre nach dem Start des umfassenden Umbaus der Volksbank-Hauptstelle an der Neubrückenstraße in Münster liegt das Projekt weiterhin im Plan. Parallel zum Rückbau ist der Rohbau gestartet. „Unsere neue Hauptstelle wird das Zentrum eines offenen Quartiers im Herzen von Münster“, so Beuse. „Dazu möchten wir ‚Raum für Begegnung‘ schaffen und modernes Banking und Arbeiten mit urbanen Leben verbinden.“

Bereits weitgehend abgeschlossen ist der Umbau der Niederlassung Sendenhorst mit energetischer Sanierung und der Schaffung zusätzlicher Flächen. Für den Umbau der



Vorstandsmitglied Friedhelm Beuse erläuterte die Angebote der Volksbank für die junge Generation.

Niederlassung Telgte ist die Bauvoranfrage gestellt. Die Volksbank plant den Beginn der Bauarbeiten Anfang des Jahres 2027 und eine Fertigstellung Ende des Jahres 2028.

Ansprache der jungen Zielgruppe

Eine weitere Herausforderung, der sich das Kreditinstitut stellen muss, sind die Auswirkungen des demografischen Wandels – sowohl hinsichtlich der eigenen Belegschaft, als auch in Bezug auf die Kundinnen und Kunden. Vorbei sind die Zeiten, in denen verlässlich dort das Konto eröffnet wurde, wo auch die Eltern ihr Geld angelegt hatten. Und der Weltspartag war der Dreh- und Angelpunkt, um die junge Generation frühzeitig zu binden. Mittlerweile drängen viele Online-Anbieter auf den Markt, zum Teil mit dubiosen Angeboten. Hinzu kommt das Thema Künstliche Intelligenz, das zunehmend alle Bereiche des Bankgeschäfts durchdringt.

Um die Zielgruppe junger Kunden besser anzusprechen, entwickelt die Volksbank spezielle Produktlösungen wie zum Beispiel die Funktion „Auf-rundenPlus“, die man über die VR Banking App aktivieren kann. Bei jeder Zahlung mit der Giro-card wird der Betrag auf den nächsten Euro aufgerundet und automatisch gespart.

Mit dem Online-Tool „CleverMatch“ lässt sich zudem über eine interaktive Klickstrecke ein Finanzexperte finden, der zu einem passt. Außerdem hat die Volksbank verschiedene Eventformate für die „Generation Z“ entwickelt, wie etwa einen Rave, für den im Sommer die Pop-up-Filiale am Alten Steinweg in Münster geöffnet wurde. Ein weiteres Format war im vergangenen Jahr eine Fahrt auf dem Dortmund-Ems-Kanal mit dem Ausflugsschiff „MS Günther“. Dabei kamen Bankberater, die auf junge Kunden spezialisiert sind, mit Finanz-Influencern ins Gespräch.

Michael Hemscheimer

**WIR BAUEN DAS
INDUSTRIE- UND HALLENEBAU**

Nabbe
WIR BAUEN DAS

02501 27 900 | www.nabbe.de

Mehrheit der Betriebe sieht Chancen



Michael Hoffmann, stellvertretender Geschäftsführer der HWK Münster und KI-Experte

Künstliche Intelligenz (KI) ist im Handwerk angekommen – doch der Umgang damit ist je nach Betrieb und Gewerk unterschiedlich. Das zeigt eine Blitzumfrage der Handwerkskammer (HWK) Münster an der rund 300 Betriebe aus verschiedenen Gewerken teilgenommen haben.

„Die Betriebe sehen die Chancen der KI sehr klar – gleichzeitig neh-

men sie Datenschutz und Qualifizierung ernst. Genau diese Balance aus Offenheit und Verantwortung ist ein gutes Fundament für die nächsten Schritte“, kommentiert Michael Hoffmann, stellvertretender Geschäftsführer der HWK Münster und KI-Experte.

Mehr als die Hälfte (53 Prozent) der befragten Unternehmen setzt KI bereits ein oder plant beziehungsweise prüft deren Einsatz. Rund ein Drittel nutzt entsprechende Anwendungen schon aktiv im Betriebsalltag. Gleichzeitig gibt etwa ein Viertel der Betriebe an, KI sei für sie derzeit nicht relevant. Weitere Unternehmen haben sich bislang noch nicht näher mit dem Thema befasst. Besonders weit beim Einsatz der Technologie sind die Gesundheitshandwerke, die Handwerke für den gewerblichen Bedarf sowie das Kraftfahrzeuggewerbe. In diesen

Branchen wird KI bereits überdurchschnittlich häufig genutzt.

Dort, wo KI eingesetzt wird, geschieht dies vor allem in Verwaltung und Büroorganisation sowie im Marketing und Vertrieb. Auch in der Kundenkommunikation gewinnt KI an Bedeutung. Deutlich seltener wird sie bislang in der Produktion oder in handwerklichen Kernprozessen verwendet.

Als größte Chancen nennen die Betriebe Zeitersparnis und Entlastung im Arbeitsalltag. Viele erwarten zudem Verbesserungen bei Prozessen und Qualität. Neue Geschäftsmodelle oder Umsatzsteigerungen spielen dagegen bislang eine untergeordnete Rolle.

Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse klare Hemmnisse. Besonders häufig genannt werden fehlende Kompetenzen und Schulungsangebote sowie Fragen des Datenschutzes

und der Datensicherheit. Auch Unsicherheit über konkrete Anwendungsmöglichkeiten und eine mögliche Abhängigkeit von Anbietern werden als Herausforderungen wahrgenommen. Trotz dieser Bedenken bewertet die Mehrheit der Befragten KI eher als Chance oder zumindest als Chance und Risiko zugleich für die Wettbewerbsfähigkeit des eigenen Betriebs. Nur ein kleinerer Teil sieht überwiegend Risiken.

Die Umfrage zeige, so Hoffmann: „Das Interesse an KI ist groß, ebenso der Wille, sich mit den neuen Möglichkeiten auseinanderzusetzen. Gleichzeitig besteht weiterhin Bedarf an Orientierung, Qualifizierung und gewerkspezifischen Praxisbeispielen.“

Handwerksbetriebe aus dem Kammerbezirk Münster können sich bei der HWK an die Berater für Innovation und Technologie wenden: www.hwk-muenster.de/digitalisierung

Münsterland knackt 2025 Übernachtungsrekord

Region trotz Konsumzurückhaltung und hält hohes Niveau

„Die Tourismusbranche verzeichnete 2025 erneut Rekordwerte. Wir sind zufrieden, dass die Zahlen weiter nach oben gehen. Das zeigt uns, dass wir im Münsterland mit unserer Arbeit die richtigen Wege gehen“, sagt Michael Kösters, Bereichsleiter Tourismus beim Münsterland e.V.

Das belegen die Zahlen von IT.NRW: So sind die Übernachtungen im Reisegebiet Münsterland für das Jahr 2025 gegenüber dem Vorvorjahr um 1,4 Prozent auf 4 793 456 gestiegen. Zwar ist der Anstieg der Gästeankünfte mit 0,8 Prozent gegenüber 2024 geringer ausgefallen, aber im Schnitt verbringen Besucherinnen und Besucher 2,5 Tage in der Region. Für Kösters gibt es mehrere Gründe für den Zuwachs: „Unsere Region ist und bleibt vor allem eine Rad-

region. Das zeigt vor allem die 100-Schlösser-Route, die mehr als 100 Schlösser und Burgen miteinander verbindet. Die vier Rundkurse, die Münsterländer Parklandschaft und die Dichte an Adelsitzen ist deutschlandweit nahezu einzigartig. Die hohe Nachfrage im Deutschlandtourismus kommt zudem auch uns zugute – trotz der allgemeinen Konsumzurückhaltung“, sagt Kösters.

Um dieses Bild innerhalb des Münsterlandes und auch über die Grenzen hinaus zu präsentieren, braucht es weiterhin den konsequenten Aufbau einer Regionalmarke Münsterland, ist der Tourismus-Experte überzeugt: „Mit unserer Arbeit schärfen wir die Identität des Münsterlandes noch weiter, damit die Region als Reiseziel noch attraktiver wird. Das schaffen wir

indes nur mit unseren Partnern, zielgerichtetem Marketing und dem starken regionalen Netzwerk. Die Menschen sollen wissen: DAS GUTE LEBEN findet man hier.“

Der Tourismus erfüllt im Münsterland die Funktion einer wesentlichen Querschnittsbranche. Er stärkt die Standortattraktivität, fördert Infrastrukturmaßnahmen und wirkt stabilisierend auf die regionale Wirtschaft. Von den touristischen Aktivitäten profitieren zahlreiche Bereiche: Beherbergung, Gastronomie, Erlebnisanbieter, Einzelhandel, ÖPNV, regionale Produzenten sowie vielfältige Dienstleistungs- und Handwerksbetriebe. Daher sei es enorm wichtig, die Branche weiter zu unterstützen. **Deutlich gestiegene Betriebskosten, die wirtschaftliche Lage, einhergehend mit einer Konsumzurückhaltung,**

Bürokratie und dem weiter zunehmenden Fach- und Servicekräftemangel fordern die Branche nach wie vor heraus. Um auch weiterhin gegenüber anderen Regionen konkurrenzfähig zu bleiben, braucht es laut Kösters Investitionen in Infrastruktur, Service, Digitalisierung und Nachhaltigkeit.

Daher hat sich der Münsterland e.V. unter anderem stellvertretend für die Region erfolgreich um EU-, Bundes- und Landesfördergelder beworben. So befinden sich das zu 80 Prozent geförderte Projekt „Dein Schloss-Erlebnis – digital, flexibel, innovativ!“, im Rahmen dessen unter anderem individuelle, digitale Kurzführungen durch die Highlight-Schlösser entwickelt werden sollen, sowie eine TourCert-Zertifizierung als nachhaltiges Reiseziel in der Umsetzung.



Starkes Projekt für die BatteryCityMünster

BATTL3 - ein weiterer Beitrag für Energiewende in Europa

Starkes Projekt für die BatteryCityMünster und NRW als Energieland Nummer eins: Mit reichlich Vorschusslorbeeren haben am 10. März die offiziellen Arbeiten für das Spitzenforschungsgebäude BATTL3 der Technologieförderung Münster GmbH (TFM) begonnen.

Beim symbolischen Spatenstich im Wissenschaftspark Münster sprachen Münsters Oberbürgermeister Tilman Fuchs sowie die NRW-Wirtschaftsministerin und stellvertretende Ministerpräsidentin Mona Neubaur von einem weiteren strategisch-bedeutsamen Entwicklungsbaustein der BatteryCityMünster im führenden Energieland Nordrhein-Westfalen. Ebenso bewerteten die Gäste aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik das Bauvorhaben als starken Beitrag zur Energiewende in Europa. Für das Projekt mit einem Investitionsvolumen in Höhe von knapp 14 Millionen Euro stellen das Land NRW und die EU 6,75 Millio-

nen Euro Fördermittel zur Verfügung. BATTL3 spielt stilistisch auf „Battery“ und das dritte Laborgebäude auf dem Areal des Technologiehofes Münster an.

Das Spezialgebäude bietet 1600 Quadratmeter Platz für bis zu fünf kleine bzw. mittelständische Unternehmen der Batteriebranche, die eng mit Einrichtungen wie dem universitären Batterieforschungszentrum MEET, dem Helmholtz-Institut Münster, der Fraunhofer-Einrichtung Forschungsfertigung Batterie zelle FFB und dem Iwaru der FH Münster zusammenarbeiten. BATTL3 wird nach modernsten Standards für kooperative Spitzenforschung mit chemischen Laboren, Gefahrstofflagern, modernen Lüftungsanlagen, Büroräumen und Flächen für den Einbau eines Trockenraums ausgestattet. Unternehmen, auch internationale Partner, können sich für Flächen bei der TFM bewerben. Das BATTL3 wird auf einem keilförmigen

Quelle: Bolles+Wilson



BATTL3-Visualisierung

Grundstück zwischen dem Technologiehof Münster an der Mendelstraße und der Heisenbergstraße realisiert. Die Umsetzung des Leuchtturmprojekts, das im 4. Quartal 2027 bezugsfertig sein soll, erfolgt auf einer gesicherten finanziellen Basis. Die genannten Fördermittel von

Land und EU aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE/JTF-Programm NRW) ergänzen die Eigenmittel der Technologieförderung in Höhe von 7,25 Millionen Euro. Daran beteiligt sich Stadt Münster mit vier Millionen Euro an der Finanzierung.

NRW.BANK veröffentlicht neuen Wohnungsmarktbericht

Nachfrage und Miete steigen, Wohnen im Alter gewinnt an Bedeutung

Die Nachfrage nach Mietwohnungen und Wohneigentum in Nordrhein-Westfalen zieht weiter an. Sowohl auf den Miet- als auch auf den Kaufmärkten verkürzten sich die Angebots- und Vermarktungszeiten deutlich. Auch die Mieten sowie die Preise für die Wohnnebenkosten gehen nach oben. Gleichzeitig wächst der Bedarf an altersgerechtem Wohnraum. Zu diesen Ergebnissen kommt der aktuelle Wohnungsmarktbericht NRW der NRW.BANK, der jetzt erschienen ist.

Im ersten Halbjahr 2025 wurden Mietwohnungen schneller vermietet als im Jahr zuvor. Mietobjekte waren im Vergleich zum Vorjahreszeitraum im Durchschnitt vier Tage kürzer am Markt und wurden innerhalb von 19 Tagen vermietet. Auch auf dem Kaufmarkt verkürzten sich die Vermarktungszeiten spürbar. Eigentumswohnungen fanden im ersten Halbjahr 2025 im Schnitt nach 67 Tagen einen Käufer, was einem Rückgang von 19 Tagen gegenüber dem Vorjahr entspricht. Einfamilien-

häuser waren mit durchschnittlich 72 Tagen sogar 27 Tage kürzer inseriert als im ersten Halbjahr 2024. Grund für diese Entwicklung ist die wieder anziehende Nachfrage infolge gesunkener Preise sowie die zuletzt stabilisierte Zinssituation.

„Die aktuellen Zahlen zeigen, dass der Wohnungsmarkt in Nordrhein-Westfalen weiter unter Druck steht: Die Nachfrage zieht an, das Angebot bleibt knapp und die Kosten steigen spürbar“, sagt Claudia Hillenherms, Mitglied des Vorstands der NRW.BANK. Die Mieten steigen weiter an – mit unveränderter Dynamik. Im Jahr 2024 lagen die mittleren Angebotsmieten für Wiedervermietungsobjekte in Nordrhein-Westfalen bei 9,41 Euro kalt pro Quadratmeter – ein Plus von 5,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Im ersten Halbjahr 2025 stiegen die Mieten weiter auf durchschnittlich 9,84 Euro pro Quadratmeter.

Erstmalig wird im aktuellen Wohnungsmarktbericht die Entwicklung der Wohnnebenkosten analysiert.

Mit durchschnittlich 3,04 Euro pro Quadratmeter lagen sie 2024 um 47 Prozent höher als 2018. Damit stiegen sie deutlich stärker als die Nettokaltmieten, die im selben Zeitraum um 31 Prozent hochgingen.

Bereits heute lebt in rund einem Viertel der nordrhein-westfälischen Haushalte ausschließlich die Generation 65 plus. Die für den Wohnungsmarktbericht analysierte neue Bevölkerungsvorausberechnung von

IT.NRW prognostiziert einen Anstieg des Durchschnittsalters der nordrhein-westfälischen Bevölkerung von 44,4 Jahren im Jahr 2023 auf 46,0 Jahre im Jahr 2050. Gleichzeitig leben geschätzt nur rund drei Prozent der Haushalte vollständig barrierefrei. „Die Alterung der Gesellschaft stellt die Wohnungsmärkte vor große Herausforderungen“, so Hillenherms.

calle3
Für Teams, die mehr vorhaben als Meetings.

Offsite Space im Münsterland

Tagungen, Workshops & Strategietage – zwischen alten Balken und mit klarem Kopf.
Für 2 bis 16 Personen. Auf Wunsch mit Coaching.
Ankommen. Fokussieren. Weiterkommen.

Bernhard Holtkamp
Callenbeck 3 · 48619 Heek-Nienborg
Tel. 0175 2231 791 · www.calle3.de
offsite@calle3.de · kostenfreie Besichtigung

Extreme Unterschiede beim Industrieumsatz

Spektrum von minus 20 bis plus 9 Prozent im IHK-Bezirk



Foto: Mensing/IHK Nord Westfalen

Die schlechte Stimmung in der Industrie, die die IHK Nord Westfalen in weiten Teilen ihres Bezirks vor wenigen Wochen bei ihrer Konjunkturumfrage bilanziert hat, lässt sich jetzt mit harten Zahlen begründen: Der Umsatz der Industrieunternehmen in der Emscher-Lippe-Region ist 2025 um fast neun Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Im Münsterland hingegen ist er um mehr als drei Prozent gestiegen. Diesen scharfen Kontrast zeigen Berechnungen der IHK Nord Westfalen anhand aktuell vorliegender Daten aus der Landesstatistik.

Dr. Fritz Jaeckel, Hauptgeschäftsführer der IHK Nord Westfalen

Insgesamt ergab sich für den IHK-Bezirk Nord Westfalen, der das Münsterland und die Emscher-Lippe-Region umfasst, ein knappes Minus von 0,3 Prozent. Der nordrhein-westfälische Landesdurchschnitt liegt bei minus 2,5 Prozent.

Die gegensätzliche Entwicklung von Emscher-Lippe-Region und Münsterland führt die IHK Nord Westfalen vor allem auf die Unterschiede in der regionalen Wirtschaftsstruktur zurück. So ist die Emscher-Lippe-Region nach IHK-Angaben überdurchschnittlich stark abhängig von der energieintensiven Industrie. Fast 60 Prozent der gesamten Industrieumsätze der Emscher-Lippe-Region werden demnach in energieintensiven Unternehmen erwirtschaftet. Im nordrhein-westfälischen Landesdurchschnitt sind es lediglich 28,5 Prozent.

Der dramatische Umsatzverlust der Industrie in der Emscher-Lippe-Region unterstreicht für Jaeckel nochmals den politischen Handlungsdruck: „Hier ist der Strukturwandel in Echtzeit zu beobachten“, verdeutlicht der IHK-Hauptgeschäftsführer. Wenn die Politik jetzt nicht schnell reagiere und Standortbedingungen so weit verbessere, dass die Unternehmen wieder wirtschaftlich arbeiten könnten, sei es für manche Standorte zu spät. Der Umsatzrückgang sei „sichtbares Indiz einer ganz und gar nicht mehr schleichenden Deindustrialisierung“. Auf einen anhaltenden Produktionsrückgang folge nicht selten die Produktionsverlagerung.

„Die Energiepreise hierzulande sind im globalen, aber auch im europäischen Vergleich einfach zu hoch“, kritisiert Jaeckel. Und zwar „nicht erst seit Ausbruch des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine“. Er verweist auf „einen schon länger laufenden Prozess sinkender Wettbewerbsfähigkeit“. Die aktuelle Erhöhung der Energiepreise infolge des Kriegs am Persischen Golf verschärfe die Lage für die energieintensiven Betriebe nochmals.

Die Bundesregierung müsse die Reform der Energiepolitik, die sie begonnen habe, konsequent fortsetzen und mit dem Infrastruktur-Zukunftsgesetz jetzt schnell die Voraussetzung für beschleunigte Planungs- und Genehmigungsverfahren schaffen, so der IHK-Hauptgeschäftsführer. Zu den jetzt anstehenden Aufgaben der Bundesregierung gehöre zudem eine Flexibilisierung des Arbeits- und Sozialrechts, „ohne die Sozialstandards für die wirklich Bedürftigen zu senken“, stellt Jaeckel klar.

Neben den hohen Energiepreisen spielt laut IHK bei der energieintensiven Industrie die weiter spürbare Verunsicherung eine zentrale Rolle, ob die Energieversorgung auch in Zukunft überhaupt sicher und zu wettbewerbsfähigen Preisen möglich ist. „Damit verbunden ist die Frage, in welche Technik die Unternehmen gegenwärtig überhaupt investieren sollen“, verdeutlicht Jaeckel die Situation. „Ohne wirksamen Kurswechsel in der Energiepolitik, der das Vertrauen der Industrie in den Standort dauerhaft wiederherstellt, bleibt eine erhebliche Unsicherheit, die Gift ist für Investitionen“, so Jaeckel. Als weitere Standortnachteile im internationalen Wettbewerb nennt der IHK-Hauptgeschäftsführer die weiter gestiegenen Arbeitskosten, die hohe Unternehmensbesteuerung sowie die Bürokratiekosten.

„Unternehmerinnen und Unternehmer warten nicht auf den Ausgang politischer Debatten, sie müssen täglich Entscheidungen anhand harter Zahlen treffen, ob und wo sie im Interesse des Unternehmens investieren“, macht der IHK-Hauptgeschäftsführer deutlich: „Sie brauchen und suchen verlässliche Rahmenbedingungen für Investitionen, die oft auf 30 und mehr Jahre gerechnet werden.“

Auch im Münsterland musste die Industrie mancherorts Verluste hinnehmen. Etwa in dem

vom Maschinenbau geprägten Kreis Warendorf (- 2,2 Prozent) und in deutlich geringerem Umfang auch im Kreis Coesfeld (- 0,7 Prozent). „Insgesamt aber“, so Jaeckel, „hat sich zumindest die Industrie im Münsterland stabilisiert oder ist gar auf einen leichten Wachstumspfad zurückgekehrt“. Wieder einmal zeige sich, wie wichtig eine möglichst große Vielfalt an Branchen und eine möglichst hohe Zahl an kleinen und mittelständischen Unternehmen sei. „Das macht das Münsterland weniger anfällig für Krisen, die hier oft später einsetzen, weniger Wirkung entfalten und meistens auch eher wieder vorbei sind“, resümiert Jaeckel.

Die Entwicklung der Industrieumsätze in den Kreisen und Kreisfreien Städten des Münsterlandes:

Der Gesamtumsatz war 2025 mit 33,7 Milliarden Euro um 3,1 Prozent höher als im Vorjahr. Den stärksten Zuwachs gab es nach dem Kreis Steinfurt (+ 8,7 Prozent) im Kreis Borken (+ 3 Prozent) und der Stadt Münster (+ 2,1 Prozent). Rückläufig hingegen waren die Umsätze in den Kreisen Warendorf (- 2,2 Prozent) und Coesfeld (- 0,7 Prozent).

Industrielles Schwergewicht bleibt der Kreis Steinfurt mit einem Jahresumsatz von 11 Milliarden Euro. Das ist gut ein Drittel des Umsatzes, den die Industrieunternehmen des Münsterlandes insgesamt erzielen und so viel wie in der Emscher-Lippe-Region insgesamt. Nach dem Kreis Steinfurt folgen der Kreis Borken (8,9 Milliarden Euro), der Kreis Warendorf (6,5 Milliarden Euro), der Kreis Coesfeld (4,7 Milliarden Euro) und die Stadt Münster (2,7 Milliarden Euro).

Ausgewertet hat die IHK Nord Westfalen die Monatsberichte von IT.NRW für das Verarbeitende Gewerbe, in denen Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten berücksichtigt sind.

Jessica Runde zur Handelsrichterin ernannt

Ehrenamtliche richterliche Tätigkeit wichtig für Wirtschaft



Foto: Moleco GmbH

Jessica Runde ist neue ehrenamtliche Handelsrichterin am Landgericht Münster.

Jessica Runde aus Münster ist auf Vorschlag der Industrie- und Handelskammer (IHK) Nord Westfalen zur Handelsrichterin am Landgericht Münster ernannt worden. Gregor Loos, Vizepräsident des Landge-

richts, hat die entsprechende Ernennungsurkunde ausgehändigt. Die Berufung erfolgt für fünf Jahre. Nun sorgt Jessica Runde zusammen mit weiteren ehrenamtlichen Richtern und den Berufsrichtern für die Urteilsfindung am Landgericht Münster. Ehrenamtliche Handelsrichter nehmen an den mündlichen Verhandlungen und Beratungen mit den gleichen Rechten teil wie hauptberufliche Richter.

Jessica Runde, Geschäftsführerin der Runde Glüsing Baune GmbH & Co. KG Steuerberatungsgesellschaft in Ibbenbüren, freut sich auf ihre neue Aufgabe am Landgericht: „Die Aufgabe, der Rechtsfindung zu die-

nen, neue Erfahrungen zu sammeln und dabei rechtliches Verständnis und wirtschaftliche Praxis zu vereinen, ist für mich der besondere Reiz in diesem Ehrenamt.“

Für die Wirtschaft hat die richterliche Tätigkeit von Kaufleuten ebenfalls eine besondere Bedeutung.

„Die Rechtsprechung der Kammern für Handelssachen findet bei den streitenden Parteien meistens große Akzeptanz, denn durch die ehrenamtlichen Richterinnen und Richter fließt kaufmännischer Sachverstand aus der Unternehmenspraxis in die Urteile ein“, betonte Dr. Fabian Schleithoff, Geschäftsbereichsleiter Regional-

politik Münsterland und Volkswirtschaft bei der IHK Nord Westfalen. Damit sichergestellt ist, dass Handelsrichter über eine entsprechende berufsspezifische Qualifikation verfügen und so als unabhängige sachkundige Richter fungieren können, ist gesetzlich geregelt, dass Handelsrichter nur auf Vorschlag der Industrie- und Handelskammern ernannt werden können.

Bei den insgesamt sechs Kammern für Handelssachen am Landgericht Münster engagieren sich derzeit 33 von der IHK Nord Westfalen vorgeschlagene Unternehmerinnen und Unternehmer als ehrenamtliche Handelsrichter.

Wo Teams klarer denken

Strategiemeeting im eigenen Büro? Zwischen Tür und Angel, E-Mail-Pings und dem nächsten Termin. Viele Teams kennen das – und merken: Für die wirklich wichtigen Themen braucht es einen anderen Rahmen.

Genau den bietet calle³ in Heek-Nienborg. Auf einem historischen Hof haben Bernhard und Elisabeth Holtkamp einen Offsite Space geschaffen, der Konzentration und Perspektivwechsel verbindet: alte Bal-

ken, warmes Licht, moderne Technik – und die Ruhe des Münsterlandes.

Die Tenne – ein großzügiger Tagungsraum mit Originalbalken von 1924 – bietet Platz für Workshops, Teamreflexion und kreative Formate mit bis zu 16 Personen. Der Tiefstall ist als Meetingraum für konzentrierte Arbeit in kleineren Gruppen ausgestattet. Mit einem großen Bildschirm, WLAN und Moderationsmaterial. Ob Strategie-

tag, Projekt-Kick-off oder Führungskräfte-Workshop: Teams arbeiten hier fokussiert und kehren mit klaren Ergebnissen zurück ins Unternehmen. Was calle³ von klassischen Tagungshotels unterscheidet, ist die persönliche Betreuung und ein besonderer Zusatznutzen. Bernhard Holtkamp ist ausgebildeter systemischer Business Coach. Wer möchte, kann den Offsite-Tag mit einem Coaching für Führungskräfte oder

einer moderierten Teamreflexion verbinden – direkt vor Ort, ohne extra Anreise.

„Hier darf es still werden. Menschen erzählen, reflektieren, finden ihre Klarheit – manchmal, indem sie einfach ankommen“, sagt Holtkamp.

Unternehmen aus der Region nutzen calle³ bereits regelmäßig. Eine kostenlose Besichtigung ist jederzeit möglich.

www.calle3.de



Westfalen schließt Wasserstoff-Tankstelle in Münster-Amelsbüren

Die Westfalen-Gruppe stellt den Betrieb ihrer Wasserstoff-Tankstelle in Münster-Amelsbüren am 30. April 2026 ein. Für einen wirtschaftlichen Weiterbetrieb der rund zehn Jahre alten Anlage wären erhebliche Investitionen notwendig, die sich angesichts der niedrigen Nachfrage nicht rechtfertigen lassen. Alle übrigen Kraftstoffe, wie Ladesäule, LNG-Tankstelle sowie der Shop bleiben am Standort unverändert in Betrieb.

Die Wasserstoffanlage wurde 2016 als Pilotprojekt mit Fokus auf Pkw eröffnet – zu einer Zeit, in der die Marktentwicklung technologieoffen war. Inzwischen geht im Pkw-Segment die Tendenz eindeutig in

Richtung der batterieelektrischen Mobilität. „Wir investieren dort, wo unsere Mittel die größte Wirkung entfalten. Im Pkw-Bereich ist das aus unserer Sicht in der Breite die Elektromobilität“, erklärt Thomas Perkmann, Vorstandsvorsitzender der Westfalen-Gruppe.

Der erwartete Markthochlauf von Wasserstoff ist jedoch nicht nur im Mobilitätssektor ausgeblieben. Auch in der Industrie bleiben viele Projekte hinter den Ankündigungen zurück. Hauptgrund ist die fehlende Wirtschaftlichkeit, hinzu kommen eingeschränkte Planbarkeit sowie komplexe und teils unzureichende Förderstrukturen. „Es fehlt an ver-

lässlichen und praxistauglichen Rahmenbedingungen. Unter diesen Voraussetzungen sind langfristige Infrastrukturinvestitionen herausfordernd“, so Perkmann.

„Wir sind weiterhin vom Potenzial überzeugt, das Wasserstoff für die Energiewende mitbringt und sehen auch zukünftig Anwendungsmöglichkeiten in der Mobilität. Dort, wo sich gemeinsam mit Partnern verlässlichere Rahmenbedingungen ergeben, können dann schon heute Leuchtturmprojekte entwickelt werden“, stellt der Westfalen-Vorstandsvorsitzende klar. Entsprechende Projekte befinden sich zurzeit in Planung.

Foto: Westfalen AG, Münster



Die Wasserstoff-Tankstelle in Münster-Amelsbüren wurde 2016 eröffnet und wird nun den Betrieb einstellen.

Sommerflugplan 2026

Flughafen Münster/Osnabrück präsentiert neue Ziele und weitere Service-Points

Am Flughafen Münster/Osnabrück (FMO) hat der Sommerflugplan begonnen. Fluggäste dürfen sich nicht nur über zwei neue Ziele im Flugplan, sondern auch über Modernisierungen entlang der Customer Journey für mehr Aufenthaltsqualität freuen.

Mit der Kanarischen Insel Fuerteventura und der griechischen Insel Rhodos stehen in dieser Saison gleich zwei neue Ziele im Flugplan. Der neue Home Carrier LEAV Aviation startet bis zu zweimal pro Woche mit einem am FMO statio-

nierten modernen Airbus A320 zu den beliebten Urlaubsinseln. LEAV Aviation ist eine deutsche Airline mit Sitz in Köln. Neben Fuerteventura und Rhodos bietet die Fluggesellschaft auch Flüge nach Heraklion und ab Herbst nach Mallorca an.

Für maximale Flexibilität in der Urlaubsplanung sorgt die hochfrequente Anbindung an die beliebtesten Destinationen Antalya an der türkischen Riviera und Mallorca: bis zu sieben tägliche Abflüge in die Türkei bzw. bis zu fünfmal auf die Baleareninsel. Auf

Platz drei der Beliebtheitskala liegt weiterhin Kreta. Die griechische Insel steht in der Hochsaison täglich auf dem Abflugplan.

Ryanair etabliert sich weiter am FMO und baut den Flugplan sukzessive aus. Mittlerweile fliegt die Low-Cost-Airline zu sechs Zielen: Alicante, Korfu, London-Stansted, Málaga, Mallorca und Zadar.

Das wohl ausgefallenste Reiseziel ab FMO ist Pristina, die Hauptstadt des Kosovo. Hier treffen uralte Kulturen der Balkanregion auf urbane und hippe Großstadtviertel.

Für Reisende, die weiter entfernte Ziele entdecken wollen, bietet sich die Anbindung an das Lufthansa-Drehkreuz München an. Die größte deutsche Airline startet ab FMO viermal täglich in die bayerische Metropole und von dort aus erreichen Flugreisende durch einen optimierten Netzflugplan bequem und schnell zahlreiche europäische und interkontinentale Ziele.

Darüber hinaus hat der FMO die verschiedenen Services für seine Fluggäste weiter optimiert. So wurden Sanierungsarbeiten auf den Parkflächen vorgenommen, die Parkplatzbeleuchtung wurde durch LED-Leuchten effizient erweitert. Die modernen Self-Check-In-Counter können ab sofort von Fluggästen der Lufthansa, Eurowings, SunExpress und Pegasus Airlines genutzt werden. Weitere Airlines folgen im Laufe der Saison.

Für eine höhere Aufenthaltsqualität in den Gates wurden diese weiter umgebaut. So finden Fluggäste im Bereich der Schengen-Abflüge nun moderne Snack- und Getränke Automaten, die mit frischen Sandwiches bestückt sind. Heißgetränke können frisch gebrüht an mehreren Vollautomaten bestellt werden.



Drittes Forum der Bürgermeister:innen in der Bezirksregierung Münster

Vortrag und Workshops zur Zukunft der Kommunen



Bildquelle: Bezirksregierung Münster

Rund 70 Bürgermeisterinnen und Bürgermeister aus dem Regierungsbezirk trafen sich zum dritten Forum der Bürgermeister:innen in der Bezirksregierung Münster.

Schon zum dritten Mal trafen sich am 12. März nach 2022 und 2024 die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Gemeinden und Städte aus dem Regierungsbezirk bei der Bezirksregierung Münster zum Forum der Bürgermeister:innen. Rund 70 von ihnen nutzten das Format, um sich zu aktuellen kommunalen Themen zu informieren und auszutauschen.

Regierungspräsident Andreas Bothe freute sich bei der Begrüßung über die sehr gute Teilnahme und gratulierte allen eingangs noch einmal zur erfolgreichen Wahl im ver-

gangenen Jahr. „Dieses Forum soll Gelegenheit zum Austausch und zum Vernetzen bieten. Aber es wird natürlich auch fachlichen Input geben, von dem Sie und wir alle profitieren können und werden“, sagte Bothe in seiner Begrüßungsansprache.

Nach einem sich der Begrüßung anschließenden Fachvortrag, den Prof. Dr. Karin Küffmann von der Westfälische Hochschule zum Thema „Kommunen der Zukunft“ hielt, fanden Workshops statt.

In einem dieser Workshops ging es um das Thema KI. Hier wurden den Teilnehmenden praxisnahe

Anwendungsfälle für Künstliche Intelligenz in Rathäusern erklärt und dabei die nötigen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Einführung von KI-Lösungen skizziert.

Ein zweiter Workshop befasste sich mit Themen der Stadtentwicklung. Wie können wir unsere Ortszentren stärken und für die Zukunft fit machen? Was bedeuten der demografische Wandel oder veränderte Mobilitätsverhalten und Lebensformen für innovative Angebote von bezahlbarem und bedarfsgerechtem Wohnraum? Wie können Flächen für die Siedlungsentwick-

lung mobilisiert und nachhaltig entwickelt werden? In Rahmen der Abhandlung dieser Fragen konnten die Teilnehmenden Ansätze für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Stadtentwicklung mitnehmen.

In den beiden anderen Workshops ging es zum einem um Mobilität und die Frage, wie klimafreundliche Mobilität vor Ort gestaltet und weiterentwickelt werden kann, und zum anderen um Kultur und Sport. Hier konnten sich die Teilnehmenden unter anderem auch über Förderbedarfe und -möglichkeiten informieren.

AquaLine

Brunnenbau GmbH

Ihr Spezialist für:

- Brunnenbau
- Erdwärmebohrungen
- Wasserversorgung
- Feuerlöschbrunnen







KOMPETENT & ZUVERLÄSSIG
02574 981930
Die Quelle für Ihr Wasser

info@aqualine-brunnenbau.de
www.aqualine-brunnenbau.de



Bezirksregierung genehmigt Reaktivierung der WLE-Strecke von Sendenhorst nach Münster

Die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH (WLE) hat im Mai 2020 bei der Bezirksregierung Münster die

Genehmigung der Bahnstreckenre-aktivierung zwischen Sendenhorst und Münster beantragt. Der Plan-

feststellungsbeschluss ist mit Datum 30. Januar ergangen und wurde am 5. Februar durch Regierungspräsident Andreas Bothe und Verkehrsminister Oliver Krischer im Beisein des Münsteraners Oberbürgermeisters, Tilman Fuchs, sowie des Landrats des Kreises Warendorf, Dr. Olaf Gericke, an Vertreter der WLE übergeben.

„Heute wird ein entscheidender Meilenstein für die Verkehrswende im Münsterland gesetzt. Mit der Reaktivierung der WLE-Strecke Münster-Sendenhorst erhalten zehntausende Menschen eine attraktive Nahverkehrsverbindung. So nimmt das S-Bahnnetz Münsterland weiter Gestalt an“, sagte NRW-Verkehrsminister Oliver Krischer.

„Die Mobilitätswende hat für die Landesregierung höchste Priorität, mit der Genehmigung der WLE-Strecke leistet die Bezirksregierung einen bedeutenden Beitrag zur Umsetzung dieses wichtigen politischen Zieles. Damit mehr Menschen

auf den ÖPNV umsteigen, braucht es ein gutes Angebot. Die WLE-Strecke verbindet zukünftig das urbane Münster mit dem ländlich geprägten Umland“, sagte Regierungspräsident Andreas Bothe bei der Übergabe. „Diese Verbindung ist ein echtes Pfund in Sachen Mobilität, von dem die Menschen, besonders in Münster und dem Kreis Warendorf, spürbar profitieren werden. So wächst die Region noch weiter zusammen“, so Bothe weiter.

Die Bedeutung für die Region betonten auch Oberbürgermeister Fuchs und Landrat Dr. Gericke. Beide freuten sich über den „wichtigen nächsten Schritt auf dem Weg zur Reaktivierung der Bahnstrecke“ und betonten die Wichtigkeit des Vorhabens für die Region. So rücke Münster noch näher mit seinem Umland zusammen und für die Menschen, insbesondere auch im Kreis Warendorf, werde mit dem Vorhaben ein wichtiges zusätzliches Angebot in Sachen Mobilität geschaffen.



Bildquelle: Bezirksregierung Münster

NRW-Verkehrsminister Oliver Krischer (3.v.l.) und Regierungspräsident Andreas Bothe (5.v.l.) übergeben den Planfeststellungsbeschluss an den WLE-Geschäftsführer, Detlef Berndt (4.v.l.). Mit ihm freuen sich (vordere Reihe v.l.) die Geschäftsführerin des NWL, Christiane Auffermann, der Landrat des Kreises Warendorf, Dr. Olaf Gericke und der Münsteraner Oberbürgermeister, Tilman Fuchs (r.). In der hinteren Reihe (v.l.) der Verbandsvorsteher des ZVM, Dr. Linus Tepe, Nils Winter vom NWL, Michael Ottmann vom Kreis Warendorf, Christina Krüger von der WLE sowie die Bürgermeisterin der Stadt Sendenhorst, Katrin Reuscher.

Verwaltungsspitzen treffen in Isselburg zusammen

Zu ihrer ersten Konferenz des Jahres haben sich die Landräte der Kreise im Regierungsbezirk Münster sowie der Oberbürgermeister der Stadt Münster in der Wasserburg in Isselburg-Anholt getroffen. Dort hieß Borkens Landrat Dr. Kai Zwicker unter anderem auch Dr. Martin Sommer, Landrat des Kreises Steinfurt, willkommen.

Mit dabei waren auch Dr. Georg Lunemann, Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen Lippe (LWL), und Dr. Martin Klein, Hauptgeschäftsführer des Landkreistages NRW (Dachverband der NRW-Kreise). Auf der Tagesordnung der Landrätekonferenz standen beispielsweise die künftige Finanzierung des Münsterland Giros, die Zusammenarbeit in der kommunalen IT, die Neuordnung des Vergaberechts, der Denkmalschutz in Kreishäusern sowie die Teilnahme des Münsterlandes an der eREGIONALE des Landes.

Zudem appellierten die Verwaltungsspitzen der Kreise und der Stadt Münster an die Verantwortli-

chen in Bund und Land, zeitnah Regelungen zu treffen, dass Rettungsdiensteinsätze auch ohne

Transport des Patienten und der Patientin ins Krankenhaus von den Krankenkassen abzurechnen sind.



Copyright: Kreis Borken

Trafen sich zur ersten Landrätekonferenz des Jahres in der Wasserburg Anholt (v.l.): Landrat Dr. Olaf Gericke (Warendorf), Landrat Dr. Kai Zwicker (Borken), Landrat Dr. Martin Sommer (Steinfurt), Landrat Bodo Klimpel (Recklinghausen), Oberbürgermeister Tilman Fuchs (Münster), Landrat Dr. Christian Schulze Pellegahr (Coesfeld), Regierungspräsident Andreas Bothe, Bürgermeister Michael Carbanje (Isselburg) und Hauptgeschäftsführer Dr. Martin Klein (Landkreistag NRW). Es fehlt: Dr. Georg Lunemann, Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen Lippe (LWL).

AGRAVIS

Ausbau des genossenschaftlichen Verbundes angestrebt



Foto: AGRAVIS Raiffeisen AG

Der Vorstand der AGRAVIS Raiffeisen AG (v. l.): Jörg Sudhoff, Dr. Dirk Köckler (Vorstandsvorsitzender), Hermann Hesseler und Jan Heinecke.

Die AGRAVIS Raiffeisen AG blickt auf ein wirtschaftlich solides Geschäftsjahr 2025 zurück und setzt zugleich klare strategische Impulse für die kommenden Jahre. In einem herausfordernden Marktumfeld konnte der Konzern seine

Ertragskraft stärken, wichtige Investitionen tätigen und zentrale Weichen für weiteres Wachstum stellen. Finanzvorstand Hermann Hesseler erläuterte die wirtschaftliche Entwicklung des Konzerns: Das Ergebnis vor Steuern lag 2025 bei insge-

samt 70,1 Mio. Euro (Vorjahr: 65 Mio. Euro) und unterstreicht damit die anhaltende Stabilität der AGRAVIS. Der Umsatz erreichte 8,4 Mrd. Euro und blieb damit trotz niedrigeren Preisniveaus auf stabilem Level.

Mit über 80 Mio. Euro investierte die AGRAVIS erneut oberhalb der Abschreibung – vor allem in moderne Infrastruktur und digitale Systeme. Die Eigenkapitalbasis wurde um 36 Mio. Euro auf 728 Mio. Euro ausgebaut; die Eigenkapitalquote stieg auf 32,3 Prozent und liegt damit weiterhin klar über der unternehmensseitig wichtigen 30-Prozent-Marke. Gleichzeitig wurden die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weiter reduziert.

Einen besonderen Fokus legt die AGRAVIS in den kommenden Jahren auf den Süden Deutschlands, insbesondere Bayern und Baden-Württemberg. Der Konzern reagiert damit auf eine wachsende Nachfrage regionaler Genossenschaften nach leistungsfähigen Großhandelspartnern. „Der Süden ist wirtschaftlich stark, landwirtschaftlich vielfältig und traditionell genossenschaft-

lich geprägt“, erklärte Dr. Köckler. „Viele Genossenschaften suchen Partner, die mehr bieten als Tagespreise – sie suchen Verlässlichkeit, Expertise und Strukturen, die zukunftsfähig weiterentwickelt werden können.“

Die AGRAVIS versteht sich dabei ausdrücklich als Großhandelspartner, während die Genossenschaft vor Ort das Gesicht zum Kunden und zur Kundin bleibt. Zudem ermöglicht die AGRAVIS süddeutschen Genossenschaften die Beteiligung am Unternehmen über AGRAVIS-Aktien.

Der Vorstandsvorsitzende Dr. Dirk Köckler ordnete während der digitalen Bilanz-Presskonferenz die aktuelle wirtschaftliche Entwicklung aber auch in den geopolitischen und gesellschaftlichen Kontext ein: „Die aktuellen globalen Konflikte, protektionistische Tendenzen und Abhängigkeiten zeigen, wie wichtig eine widerstandsfähige, souveräne Europäische Union ist.“ AGRAVIS bekenne sich klar zur EU, zum Binnenmarkt und zu einer werteorientierten Unternehmenskultur.

German Design Award für Stadtwerke Münster und Cyrano

Für die Imagekampagne der Stadtwerke Münster wurde Cyrano Kommunikation in Frankfurt mit einem German Design Award ausgezeichnet. Die münsterische Agentur hat sich bei dem renommierten Award mit der Kampagne „Für immer, für dich“ durchgesetzt, mit der sie 2025 die Stadtwerke als Lovebrand inszeniert hatte. Der seit 1953 bestehende Rat für Formgebung vergibt den Award seit 2012 jährlich an herausragendes Design in den Bereichen Architektur, Produktdesign sowie Kommunikation und Werbung.

„Gerade für Stadtwerke ist es wichtig, die Menschen vor Ort eng an die Marke zu binden. Die Reaktionen hier aus Münster und jetzt der Award unterstreichen, wie gut

das gelungen ist“, sagt Oliver Pauli, Geschäftsführer von Cyrano. Die Kampagne hatte emotionale Motive mit ganz verschiedenen Freundes- und Liebespaaren am Hafen, auf dem Send und an anderen Orten in der Stadt inszeniert. Mit dem Claim „Für immer, für dich“, dem zum Herz stilisierten Stadtwerke-Logo und aus bekannten deutschen Songs entlehnten Headlines hat die Kampagne jenseits von Produktwerbung gezeigt, wie die Stadtwerke die Menschen in Münster durch viele der schönsten Momente im Leben begleiten. „Die Auszeichnung zeigt, wie zielicher unsere Kolleginnen und Kollegen aus der Kreation den richtigen Ton zwischen Coolness und Kitsch getroffen haben.“



Cyrano-Geschäftsführer Oliver Pauli (l.) und Grafikdesigner Markus Mergen haben in Frankfurt den begehrten Award geholt.

Mit dem Award setzt sich eine Erfolgsstory für Cyrano fort. Schon in den beiden vergangenen Jahren

konnte die Agentur insgesamt vier German Design Awards mit nach Münster holen.

Emsdettener Gymnasium gewinnt bei DIGIGREEN

NRW.BANK fördert digitale Klimaschutzprojekte von Schülerinnen und Schülern



Foto: NRW.BANK/UDO Geisler

Das Gymnasium Martinum Emsdetten hat beim Schulwettbewerb DIGIGREEN mit dem Projekt „Lernen vor Ort mit martinum.media.mobile“ gewonnen.

Im März hat eine unabhängige Jury die drei besten Projekte des Schulwettbewerbs DIGIGREEN in der NRW.BANK in Düsseldorf ausgezeichnet. Zehn Gruppen aus ganz Nordrhein-Westfalen hatten sich bei dem landesweiten Wettbewerb für das Finale qualifiziert. Unter dem Motto „Digitale Ideen für eine grüne Zukunft“ hatten sie digital gestützte Lösungen für mehr Klimaschutz entwickelt. Die drei Gewinnerschulen kommen aus Bielefeld, Emsdetten

und Lage. Der Wettbewerb steht unter Schirmherrschaft des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen und wird von der DIE BILDUNGSGENOSSENSCHAFT – Beste Chancen für alle eG (bigeno) und der NRW.BANK durchgeführt.

Das Brackweder Gymnasium aus Bielefeld überzeugete mit dem Projekt „Frischer Wind“, welches das Lüften der Schulräumlichkeiten klimafreundlicher und effizienter

gestaltet. Gewonnen hat außerdem das Gymnasium Martinum Emsdetten mit dem Projekt „Lernen vor Ort mit martinum.media.mobile“, in dem Schülerinnen und Schüler einen alten amerikanischen Schulbus in Eigenleistung zu einem „Digital Making Place“ umgebaut haben. Weitere Preisträgerin ist die Sekundarschule der Stadt Lage mit dem Projekt „EcoSortDigital – Lernen, sortieren, Klima schützen“, in dem der Informatikkurs einen intelligenten Mülleimer entwickelt hat, der Müll über Barcodes erkennt und automatisch sortiert. Die Gewinnerinnen und Gewinner erhalten von der NRW.BANK jeweils ein Preisgeld in Höhe von 1000 Euro.

Im Sommer 2025 hatte die NRW.BANK den Wettbewerb gemeinsam mit der bigeno zum dritten Mal ausgelobt. Mitmachen konnten Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis Q2 aller Schulformen in NRW. Aus allen Einreichungen wählte eine Jury die zehn besten Projektideen aus. Diese unterstützte die Förderbank für Nordrhein-Westfalen mit jeweils 700 Euro bei der Vorbereitung auf den Wettbewerb.

WorldStar für Bischof+Klein

Internationale Auszeichnung für recyclingfähige Industrieverpackung aus Lengerich

Der Lengericher Folien- und Verpackungshersteller Bischof+Klein hat mit einer nachhaltigen Produktinnovation internationale Anerkennung erhalten. Für den „Walpack“ wurde das Unternehmen mit dem WorldStar Packaging Award ausgezeichnet – einem der weltweit bedeutendsten Preise der Verpackungsbranche. Die Auszeichnung unterstreicht die wirtschaftliche Relevanz nachhaltiger Lösungen und stärkt die Marktposition des Unternehmens im internationalen Wettbewerb.

Der Walpack ist eine seit Jahren etablierte Industrieverpackung für Anwendungen in der Bau-, Lebens-

mittel- und Chemieindustrie. Im Zuge steigender regulatorischer Anforderungen und wachsendem Interesse der Kunden an nachhaltigen Verpackungen hat Bischof+Klein das Produkt strategisch weiterentwickelt. Die Umstellung auf ein Monomaterial aus Polyethylen macht den Sack vollständig recyclingfähig. Zusätzlich kann der Walpack mit einem Rezyklatanteil von 35 Prozent produziert werden. Aus wirtschaftlicher Sicht verbindet die Verpackung mehrere Vorteile: einen deutlich reduzierten Materialeinsatz im Vergleich zu klassischen Kunststoffalternativen, geringere CO₂-Emissionen



Der „Walpack“ mit dem WorldStar Award

entlang der Wertschöpfungskette sowie eine hohe Funktionalität im industriellen Einsatz.

Namhafte Industriekunden setzen den Walpack bereits seit Jahren für Produkte wie Putze und Spachtelmasse ein. Mit der Entwicklung stärkt Bischof+Klein seine Rolle als innovativer Verpackungsspezialist aus Lengerich und zeigt, dass Nachhaltigkeit zunehmend zu einem entscheidenden Wettbewerbsfaktor in der Industrie wird.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Stefanie Tecklenborg (V.i.S.d.P.)
Hubert Tecklenborg †
WEST (Wirtschaftsförderungs- und
Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH)
WVS (Wirtschaftsvereinigung für den
Kreis Steinfurt)

Verlag / Redaktion:

Europäische Wirtschaftsnachrichten
Ein Unternehmen der Tecklenborg-Gruppe
Siemensstraße 4 · D-48565 Steinfurt
Telefon 0 25 52/920-02
Telefax 0 25 52/920-150
wirtschaft@tecklenborg-verlag.de
www.tecklenborg-verlag.de

Redaktionsleitung:

Michael Hemschemeier (02552/920-205)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Redaktion:

Ingmar Ebhardt, Katrin Herbers, Heiner Hoffschroer, Andrea Köning, Varvara Leinz, Carolin Möllenbeck, Luana Sommer

Marketingleitung:

Marion Tropberger (02552/920-155)
tropberger@tecklenborg-verlag.de

Anzeigenleitung:

Stefanie Tecklenborg

Layout:

Stefan Engelen, Alexander Beckgerd,
Marion Müller, Judith Schulte-Everding

Vertrieb:

Heike Brosig (920-182)
Alexander Beckgerd (920-181)



Gesamtherstellung:
Druckhaus Tecklenborg,
Steinfurt

Erscheinungsweise: 4x jährlich
Januar (Winter), April (Frühjahr),
Juli (Sommer), Oktober (Herbst)

Bezugspreis:

Einzelheft:
3,- Euro zzgl. Versandkosten
Jahresabonnement:
10,- Euro zzgl. Versandkosten

Auflage: 9.160 Exemplare

Bankverbindungen:

Kreissparkasse Steinfurt
IBAN: DE77 4035 1060 0009 0262 61
BIC: WELADED1STF

Für Anzeigen gelten unsere eigenen
Geschäftsbedingungen, z.Zt. gilt die
Anzeigenpreisliste Nr. 20/2026.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte
und Fotos übernimmt der Verlag keine
Haftung.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge
zu kürzen und zu überarbeiten. Die
mit Namen gekennzeichneten Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion wieder.

© Copyright für den gesamten Inhalt,
soweit nicht anders angegeben, liegt
beim Tecklenborg Verlag. Nachdruck,
auch auszugsweise, nur mit schriftlicher
Genehmigung des Verlages.

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden
des Verlages oder infolge von Störungen
des Arbeitsfriedens bestehen keine
Ansprüche gegen den Verlag.

Besuchen Sie uns auch auf
Facebook und Instagram:

facebook.com/tecklenborgverlag
instagram.com/tecklenborgverlag



Flip-
Magazin
zum
Blättern

Sie wollen Ihre Gewerbeimmobilie verkaufen?

BUSCHE GEWERBEEPERTEN - Ihre Experten für
die Vermittlung von Büros, Hallen und Gewerbeimmobilien
in Steinfurt, Münster, Osnabrück und im Münsterland.

**Wir bewerten Ihr Objekt
kostenlos und unverbindlich.**

Sprechen Sie mit uns vertraulich
über Ihre Verkaufsüberlegungen:

Benjamin Busche, 0251 203 187 42,

benjamin.busche@busche-gewerbeexperten.de



Seit 2012 begleiten wir Unternehmer beim strukturierten Verkauf von Gewerbeimmobilien ab 1 Mio. Euro, insbesondere ehemals selbstgenutzte Betriebsimmobilien - mit fundierter Marktkenntnis, realistischer Einwertung und gezielter Ansprache qualifizierter Käufer.

Wir bewerten marktgerecht durch die Verbindung aktueller Marktdaten, langjähriger Marktkenntnis und erfolgreich durchgeführter Transaktionen. Unsere eigene Marketingabteilung sorgt für eine professionelle und zielgerichtete Vermarktung Ihres Objekts. Profitieren Sie von unserem Zugang zu geprüften Investoren und Eigennutzern sowie einer strukturierten Begleitung bis zum Notartermin.

BUSCHE GEWERBEEPERTEN GmbH, Robert-Bosch-Straße 20, 48153 Münster
www.busche-gewerbeexperten.de

BUSCHE
GEWERBEEPERTEN

clever match



**Mit wenigen Klicks
zu Deinem passenden
Finanz-Experten.**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.